

# DER OÖ. JÄGER



INFORMATIONSBLETT  
NR. 83  
26. JAHRGANG

DES OÖ.  
LANDESJAGDVERBANDES  
SEPTEMBER 1999



# WINCHESTER



**Das Beste gönnen.  
Die Beste laden.**



**Ranger**  
ideal für die Jagd  
in rauhem Gelände

Kal. 12 (32 g),  
16 (28 g) und 20 (24 g) **S 3.90**

**Super Speed  
Super Speed EXTRA**

zuverlässig & schnell

Super Speed Kal. 12 (36 g),  
16 (32 g) und 20 (28 g) **S 5.90**

Super Speed EXTRA Kal. 12 (40 g) Nickel **S 5.90**



**Super XX**

schnell &  
die Schönste der Welt

Kal. 12 (35 g) **S 5.90**



**Green  
Green PLUS**

umweltfreundlich mit  
Papphülse und biologisch  
abbaubarem Zwischenmittel

Green Kal. 12 (32 g) **S 4.50**

Green PLUS Kal. 12 (36 g) **S 5.90**



**WINCHESTER** -Schrotpatronen für die Jagd

In allen guten Fachgeschäften

♦ Info und Händlerliste: ☎ 0 662/870 891

# Weidmanns heil!

## SOLAN 295 Vollwert

„Wildmüsi“ mit Getreideflocken, Sesam,  
Vitaminen und Mineralstoffen

## SOLAN 95

mit Sesam, optimaler Mineralstoff-, Vitamin-  
und Spurenelement-Ausstattung, beste  
Akzeptanz, pelletiert

## SOLAN 92

mit Sesam, optimale Akzeptanz, bestes  
Erhaltungsfutter, pelletiert

## SOLAN 94

Wildfutter-Sesam-Konzentrat mit Vitaminen,  
Mineralstoffen und Spurenelementen,  
Mischung mit Getreide ca. 30%

## SOLAN 93

Mineralstoffmischung, Wildmineral, schafft  
optimale Voraussetzungen für ein kräftiges  
Skelett und starkes Wild. Speziell als Trophä-  
enstimulator. Beimischrate 2%, granuliert

## SOLAN

Schmalwieser Ges.m.b.H. & Co KG  
4672 Bachmanning

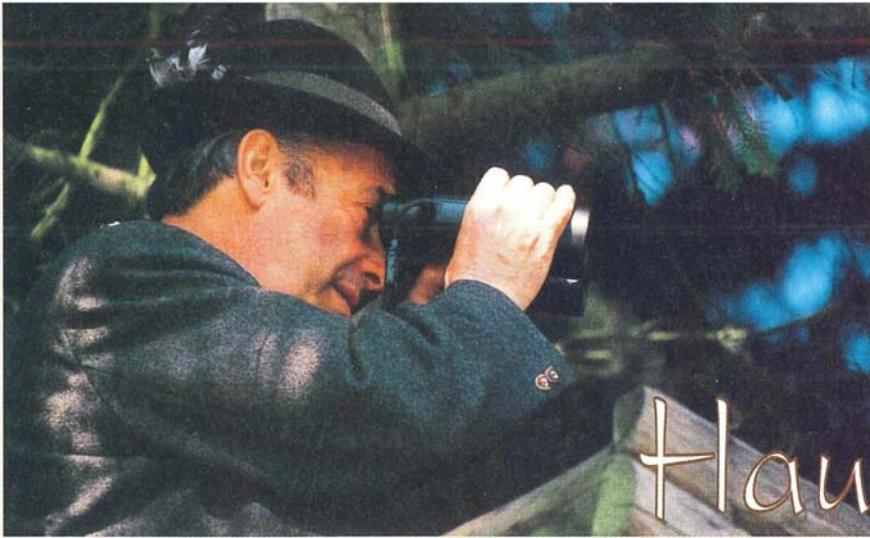
Tel. 07735/7070-0, Fax 7070-16



# SOLAN

## Aus dem Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Der Landesjägermeister am Wort .....           | 3  |
| Es sollte einmal gesagt werden .....           | 5  |
| Vorsicht beim Abschuß von Bockkitzen .....     | 6  |
| Rehbockabschuß 1998/99 in Oberösterreich ..... | 8  |
| Mehr Verbißschutz! .....                       | 14 |
| Schmetterlinge sterben still! .....            | 15 |
| Wildökologische Raumplanung der ÖBF .....      | 20 |
| Macht endlich Schluß mit dem Ankirren! .....   | 24 |
| Der Buntspecht meint .....                     | 26 |
| Gedanken zur Treibjagd .....                   | 28 |
| Erste Stangenschau in Molln/Breitenau .....    | 31 |
| Wildrezept: Fasan mit Ananasscheiben .....     | 33 |
| Schußzeiten in Oberösterreich .....            | 34 |
| Markierungsecke .....                          | 36 |
| Brachflächen – so oder so? .....               | 37 |
| Erfahrungen mit dem Infrarot-Wildretter .....  | 38 |
| Dipl.-Ing. Karl Altzinger verstorben .....     | 39 |
| Schule und Jagd .....                          | 41 |
| 8. Mühlviertler Jagdhornbläsertreffen .....    | 44 |
| Lebensraumgestaltung – Heckenaktion .....      | 46 |
| Bezirksjägartag Linz, Linz-Land .....          | 50 |
| Bezirksjägartag Rohrbach .....                 | 52 |
| Hundewesen .....                               | 54 |
| Aktion der Grieskirchner Jägerschaft .....     | 61 |
| Schießwesen .....                              | 62 |
| Neue Technologien .....                        | 70 |
| Bücher .....                                   | 72 |



© Happy Foto B. Kittel

## Der Landesjägermeister am Wort

# Hausgemacht

**H**ochstände und Kanzeln müssen nicht im Kreuzfeuer der Kritik stehen!

Zu den Grundsätzen der Weidgerechtigkeit zählt seit eh und je das Jagderleben im Beobachten und Ansprechen. Andererseits verpflichten uns Tradition und Jagdgesetz, Maßnahmen zu setzen, die den sicheren Einsatz der Jagdwaffen gewährleisten.

Wir Jäger bauen daher zur Erreichung dieser Ziele Einrichtungen, deren Gestaltung auf einer jahrhundertelangen Erfahrung fußt und deren Situierung gründliche Revierkenntnisse voraussetzt.

Dem Jäger stehen für den Fall, daß er Hochstände, Kanzeln, Ansitzleitern, Bodensitze usw. errichten will, neben der mündlichen Überlieferung auch in der Fachliteratur eine Unzahl

von Ratschlägen zur Verfügung.

Den technischen Anleitungen sind stets die Grundsätze des harmonischen Einfügens der Reviereinrichtungen in das Landschaftsbild vorangestellt. Das Erfühlen des natürlichen Gefüges unserer Jagden setzt in erster Linie eine gute Portion Hausverstand voraus.

Dieses „Gespür“ bewahrt in der Regel vor viel Ärger und Kritik von Seiten der nichtjagenden Bevölkerung.

Daß mit dem Grundeigentümer vor dem Errichten der Reviereinrichtungen das Einvernehmen hergestellt ist, setzte ich voraus. Daß der Baustil der zu bauenden Anlage auch jenen Anforderungen gerecht wird, vor den ihn das Landschaftsbild der heimischen Reviere stellt, dafür zeichnen wir Jäger allein verantwortlich!

Ich muß an dieser Stelle an einen Beitrag im „OÖ. Jäger“ Nr. 47 erinnern, der sich mit dem Bau von Hochständen usw. eingehend befaßt und der

unter anderem folgende Regeln besonders herausstreicht:

... nicht auf Kuppen stellen, keine Wachttürme errichten, keine auffällige Bauweise wählen, kein landschaftsfremdes Material verwenden, nicht zu „hoch“ bauen, nicht die aufwendigste Art wählen, nicht als Grenzbefestigung errichten, keine Bretterbuden oder Kisten auf Stelzen errichten, keine Ruinen entstehen lassen, nicht frei in die Landschaft stellen ... Gut in das Landschaftsbild eingepaßte, zweckmäßig getarnte und begrünte und von der Zahl her sparsam und mit Hausverstand angelegte Hochstände, Kanzeln, Sitze und Ansitzleitern werden uns vor unnötiger, hausgemachter Kritik bewahren.

Guten Anblick wünscht Ihnen  
Ihr

*Hans Peribauer*

Haben Sie im vergangenen Jahr Ihr Flintenschießen verbessert?  
Haben Sie nach wie vor Angst vor den kommenden Flugwildjagden?

Wenn ja – rufen Sie mich an!

## Schrotschießen – leicht erlernt!

Körperhaltung • Schaftmaße • richtiger Bewegungsablauf  
die 3 wichtigsten Kriterien beim

### Flintenschießen!

Gruppenunterricht ab 6 Personen (Busanreise auf Anfrage!) zu S 1500.– pro Schütze  
+ S 130.– für Ausfuhrbescheinigung der Waffen,

inkl. 100 Ziele, Patronen, Essen + Trinken während des gesamten Schießtages!

Vorherige Kontrolle Ihrer Waffe wäre empfehlenswert (Schaftmaße!)

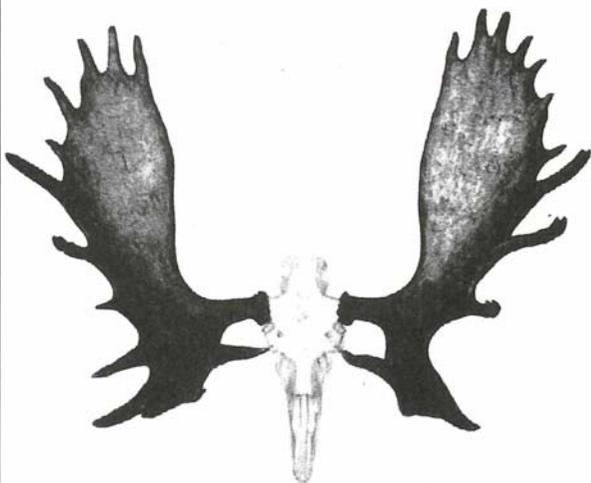
Nähere Auskünfte bei Herrn Rudolf Schmid, Tel. 0 73 2 / 79 67 70 oder 0 664 / 40 36 174

Außerdem erwartet Sie eine große Auswahl an Langwaffen (200 Stk.) und Faustfeuerwaffen (250 Stk.), Jagdbekleidung von der Marke „Jagdhund“, Freizeit und Outdoormode von Timberland, zeitlose Tracht und Gesellschaftskleidung von Habsburg und Gössl!

## Fa. Textil und Waffenhandel GmbH.

4020 Linz, Herrenstraße 50, Tel. 0 73 2 / 77 62 81, Fax 0 73 2 / 77 62 83

Gratis-Kundenparkplätze im Hof!



## Moden Rachinger

das

*Hosentachgeschäft*

mit der  
großen Auswahl an

JAGD- u. TRACHTENMODE

4120 Neufelden  
Tel. 0 72 82 / 62 68

## VEREIN GRÜNES KREUZ

A-1010 Wien, Eschenbachgasse 11  
Tel. 01/587 85 18, Fax 01/587 46 20

## REHWILD-TAG

2. Okt. 1999, 9–18 Uhr, VAZ St. Pölten  
direkt an der Westautobahnausfahrt St. Pölten Süd

Dr. Miroslav VODNANSKY, Österreich:  
Nahrungsökologie und Ernährungsphysiologie  
Einfluß der Kondition auf Vermehrung und Geweih  
Grundsätze einer rehwildgerechten Fütterung

Hubert KERZEL, Deutschland:  
Rehwild und Straßenverkehr

Doz. Dr. Pavel HELL, Slowakei:  
Einfluß der Predatoren und des Schwarzwildes

Dr. Ernst MOSER, Österreich:  
Methoden zur Vermeidung der Mähverluste

Dr. Anton MOSER, Deutschland:  
Lebensraumverbesserung

Dipl.-Ing. Jörg RÜCKERT, Österreich:  
Bestandsermittlung – Rehwildbewirtschaftung

Franz MERAN, Österreich:  
Wildschäden – Management im Rehwildrevier

Unkostenbeitrag inkl. Tagungs-Broschüre S 250.–

Das GRÜNE KREUZ unterstützt Rehwild-  
Forschungsprojekte mit namhaften Beträgen



# Es sollte einmal gesagt werden ...

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

## Die Ausstellung

Vor 20 Jahren war Markterhebung. Als junger Hegemeister gelang mir damals die Planung einer Jagdausstellung.

Die örtliche Jägerschaft präsentierte ihr Wirken im Gasthaussaal, und die Bevölkerung war interessiert und überrascht von der umfassenden Tätigkeit der Jäger und vom „bunten“ Revier der Heimatgemeinde.

Fasane, Hasen und Rehe waren bekannt – Wiesenralle, Donauhirsche, Uhu ... „das alles bei uns? – unglaublich“.

Die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildstandes im Einklang mit der örtlichen Land- und Forstwirtschaft – das ist nach wie vor die Aufgabe der Jägerschaft in unseren Gemeinden!

So, wie die Ortsmusikkapelle und der Kirchenchor, so pflegt und erhält auch die Jägerschaft wertvolles Kulturgut.

Dabei spannt sich der Bogen vom jagdlichen Umgang mit dem Wildtier über das Brauchtum (Bläser, Hubertuskapellen) bis zur Gestaltung und Erhaltung des Erscheinungsbildes unserer Kulturlandschaft als Biotophege.

Jagd ist nicht Sport! Jagd ist Verpflichtung und umfassende Aufgabe.

Eines haben wir aber mit den Fußballspielern gemeinsam: Viele schauen uns zu, noch mehr wissen alles besser und jeder möchte Schiedsrichter spielen und die Jäger in Schranken weisen.

Selber spielen?! Selber die Natur betreuen und be(tr)achten ... das dann lieber doch nicht.

Persönlicher Einsatz, materielle Hilfeleistung sind nicht gefragt – kritisieren ist leichter, ist „cool“.

Die Jägerschaft „arbeitet“ meist unbeobachtet, tritt nicht wöchentlich auf, wie Chor und Fußballer. Die Bevölkerung hat kein klares Bild von unserem Jagdbetrieb: Das Reh ist ein kleiner Hirsch, das Rebhuhn das Weiberl vom Fasan und die Jäger schießen ohnehin auf alles ... das hat mir vor einer Woche eine Lehrerin aus ihrem Erfahrungsschatz bestätigt.

Die Kinder kennen mehr Automarken als Tierarten.

Selbst Schüler der Landwirtschaftsschulen kennen weder Elster noch Eichelhäher!

So gesehen, sind „Jagdausstellungen“ in den Gemeinden immens wichtig.

Ich appelliere an das Selbstbewußtsein der Jäger: Treten wir auf, erklären wir unsere umfassende und wichtige Aufgabe.

Die Revierbetreuer in Oberösterreich zählen vielfach zu den „Europameistern“:

Rehwild, Hase, Fasan, Ente sind unsere Vorzeigewildarten, Rebhuhn, Gams, Luchs, Biber, die Aufsteiger, Auerhahn, Birkwild, Haselwild, die Sorgenkinder und das Rotwild eigentlich das Stiefkind.

Die Zusammenarbeit mit der Land- und Forstwirtschaft ist großteils vorbildlich, ebenso die Wahrung der örtlichen Interessen. Bei uns ist die Kirche noch im Dorf, die Jagd noch in heimischen Händen. Dieses Miteinander ist das Geheimnis des Erfolges.

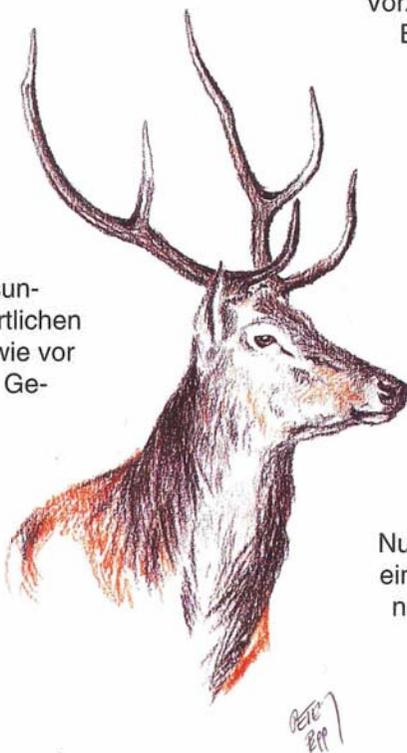
So, wie das Brauchtum, gehört auch die örtliche Arbeit – und damit die Jagd – gemeinsam getragen. Miteinander reden, nicht übereinander. Miteinander agieren, nicht nebeneinander.

Nun haben wir auch nach 20 Jahren wieder eine Jagdausstellung ausgerichtet. Eine neue Generation – die gleiche Aufgabe: Wildtiere, Natur und Jagd erklären!

Der Oberösterreichische Landesjagdverband hält für derartige Ausstellungen vielerlei Tips und Ausstellungsmaterial bereit. Gemeinsam geht es leicht – viele erfolgreiche Ausstellungen in allen Landesteilen bestätigen das.

Oft zeigt sich dann das gleiche Bild: Die älteren Besucher sind überrascht ob der Vielfalt und Weitläufigkeit von Revier und Jagdbetrieb. Die Schülerinnen betrachten staunend die präparierten Jungfuchse und Rehkitze und die Buben stürzen sich auf Gewehre und Waffenkataloge (ob hier wohl das Fernsehen mit seiner „Dauerschießerei“ einwirkt?).

Bei unserer Ausstellung ist mir ein Schüler besonders aufgefallen, ein „Farbiger“, ein kleiner „Mohr“. Nicht seine Hautfarbe war das Besondere an ihm, sondern seine Begeisterung, die er sehr lebhaft an den Tag legte. Vom „elegant und schneidig“ präparierten Althabicht schwärmte er beispielsweise geradezu überschwänglich. Wenn es uns gelingt, diese Urfreude, dieses Staunen über die Natur, zu wecken und zu vermitteln, so ist das wohl der schönste Lohn der Jägerei.



# Vorsicht beim Abschluß von Bockkitzen – keine vermeintlichen Knöpfler!

OFM Dipl.-Ing. Kurt Teml

Wie bekannt, beginnt der Abschluß von Reh-Altgeißen (älter als 2 Jahre) und deren Kitzen nach dem OÖ. Jagdgesetz mit 16. August des laufenden Jagdjahres im Rahmen des behördlich genehmigten Abschlußplanes. Nach dem Tiroler Jagdgesetz schon am 1. Juni und nach dem Vorarlberger Jagdgesetz am 16. Juni; für uns Jäger im klassischen Rehwildland Oberösterreich unverständlich! (Aber nachzulesen unter „Schußzeiten“ in den jeweiligen Monaten der einzelnen Bundesländer.)

Nach der oö. Abschlußplanverordnung vom 13. 12. 1993 müssen vom Gesamtabschluß der Geißen und Kitze bis 31. Oktober 50 % erfüllt und der Jagdbehörde gemeldet werden. Dies verpflichtet und zwingt dazu, mit dem bewilligten Abschluß von Geißen und Kitzen sogleich ab dem 16. August zu beginnen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte eigentlich der Abschluß von reinen Stirnzapfenknöpflern längst beendet sein, weil es sonst bis zum Ende der Bockschußzeit am 30. September immer wieder zu Verwechslungen mit im Hinblick auf die Geweihbildung besonders gut entwickelten Bockkitzen kommt.

Welche Faktoren setzen nun die außergewöhnlich guten „Bockkitzgeweihe“ und die nachfolgenden bereits sehr starken „Jährlingsgeweihe“ auf, die wir dessen Träger in dieser Altersstufe nicht zutrauen?

Lassen wir nun unsere Phantasie etwas spielen, die dem tatsächlichen

Naturgeschehen entspricht oder zumindest sehr nahe kommt. Eine junge, vollkommen gesunde Geiß hat unmittelbar nach dem frühen Setzen, etwa Mitte April, beide Kitze durch Maßnahmen der Landwirtschaft (Vermähen), durch länger andauernde naßkalte Witterung oder durch Beutegreifer (Fuchs, freilaufende Hunde u. dgl.) verloren. Sie selbst lebt in einem guten Einstand bei reichlich gehaltvoller Äsung mit nur wenigen Nachbarn (angepaßte Wilddichte) zusammen.

Da unsere nun nicht mehr führende Geiß keine energieaufwendige Milchproduktion in der Säugezeit über 5 bis 6 Monate hindurch leisten muß, hat sie sich von der vorhergehenden Tragzeit und dem Setzakt bald erholt und bringt sich, auf sich allein gestellt, bei den optimalen Äsungs- und Einstandsverhältnissen bald wieder in beste körperliche Verfassung. Sie ist somit in der Lage, bei der kommenden Brunft außergewöhnlich bald, etwa Mitte Juli, beschlagen zu werden. Die eingebaute „Keimruhe“ – normal bis etwa Mitte Dezember – wird unsere Geiß in ihrer guten Verfassung nach der reichlichen Herbstmast ebenfalls um einen Monat vorverlegen und setzt nach einem ruhig verbrachten sonnenscheinreichen Winter, von der Natur und den hegenden Jägern gut versorgt, bereits Mitte April ihre Kitze. (Etwa 2 % der Geißen setzen bereits im April, die Hauptsetzzeit ist Mai/Juni, während wiederum etwa 2 % erst im Juli setzen.)



*Bild 1: Bei diesem Bockkitz sind etwa Mitte August die Rosenstöcke deutlich zu erkennen. Die bereits verschwommenen Kitzflecken (Tarnkleid) verschwinden allmählich.*

Von den Zwillingsskitzen fällt ein Geißkitz trotz aller Fürsorge der Altgeiß in einem Grassilage-Schlag bereits am 10. Mai, 3 Wochen alt, dem Kreiselmähwerk zum Opfer. Das verbleibende Bockkitz, dem die Mutter erbmäßig in jeder Beziehung gute Anlagen mitgegeben hat, gedeiht in der Säugezeit nun als Einzelkitz hervorragend. Früh gesetzt, milch-, äsungs- und witterungsmäßig begünstigt, erscheinen die Stirnzapfen oder Rosenstöcke, die den Stirnbeinen entspringen und lebende Knochen sind. Sie sind also noch kein Geweih, aber der Sockel für das folgende Bockkitz-Geweih und erscheinen bereits Anfang August (siehe Bild Nr. 1).

Zu diesem Zeitpunkt verschwinden in Folge der „Frühreife“ bereits auch die „Kitzflecken“ als Tarnkleid der Jugendentwicklung. Mitte August hat es unser Kitzbockjüngling bei seiner außergewöhnlichen Entwicklung bereits auf ein Körpergewicht von etwa 10 kg (aufgebrochen 7 kg) gebracht. Dadurch unterscheidet er sich kaum mehr von einem reinen Stirnzapfenknöpfler im zweiten Lebensjahr, der im Naturgeschehen recht stiefmütterlich behandelt wurde: Seine Mutter hat er im Spätherbst durch einen Verkehrsunfall oder Fehlabschluß verloren. In einem eher milden Winter wurde er an der Fütterung ständig abgeschlagen, den auslesenden Winter hat er aber überlebt. Leichter Magenwurm- und Rachenbremsenbefall haben weiters seine Entwick-



Bild 2: Links: Bockkitz, erlegt am 4. November 1958, 6 Monate alt. – Rechts: Bockkitz, erlegt am 19. Dezember 1956, 15 kg aufgebrochen, 7 Monate alt. Vom Verfasser nicht erlegt, aber präpariert wegen der ungewöhnlichen Entwicklung.

(Fotoatelier Humer, Lenzing)

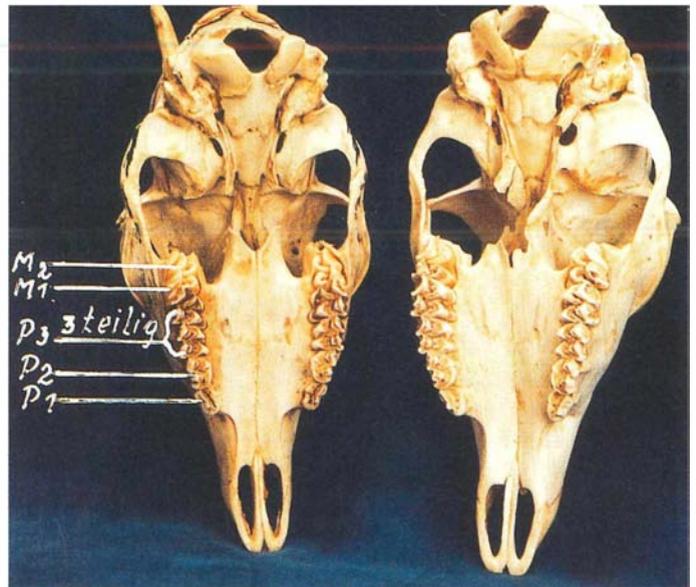


Bild 3: P<sub>1</sub>, P<sub>2</sub>, P<sub>3</sub> sind „Milchzähne“ ab der Geburt. Sie werden nach 12 bis 15 Monaten durch die „Dauerzähne“ ersetzt. M<sub>1</sub> = Dauerzahn nach 2 Monaten, M<sub>2</sub> = Dauerzahn nach 6 Monaten.

(Fotoatelier Humer, Lenzing)

lung verzögert. Er war so nur in der Lage, reine Stirnzapfen aufzubauen. So hat er sich im August in beinahe keiner Weise von unserem überdurchschnittlich entwickelten Bockkitz unterschieden.

Dies ist jetzt die Zeit, wo es beim Hegeabschuß zu Verwechslungen zwischen schlecht veranlagten Jährlingen, den Stirnzapfenknöpflern, und besonders gut veranlagten Bockkitzen kommen kann, die sich dem Aussehen nach kaum unterscheiden lassen. Wer sich da beim Ansprechen nicht sicher ist, sollte so einen jährigen Stirnzapfenknöpfler lieber laufen lassen. Als Zweijähriger (im dritten Lebensjahr) wird er ein schon etwas begehrteter, aber leicht ansprechbarer Abschußbock sein.

Aber kehren wir zurück zu unserem „Glückspilz“, dem hervorragend veranlagten Bockkitz. Von seiner Mutter laufend mit reichlich Milch versorgt, wird er bereits ab Mitte September rasch umfärben. Auf seinen Stirnzapfen entwickelt sich nun mit 5 bis 6 Monaten sein rosen- und perlenloses, von Bast überzogenes „Kitzgeweih“ (siehe Bild 2).

Je nach der Entwicklung der Backenzähne ist das Alter auf den Monat genau festzustellen (Bild 3).

Die Entwicklung des Kitzgeweihs geht nun weiter, bis es im Novem-

ber/Dezember nach überreicher Herbstmast (Eicheln, Bucheckern, Beeren) abgeschlossen und eine Länge bis 3 cm erreichen kann. Es wird nun verlegt und im Jänner/Februar abgeworfen. Die Naturräsung war ausreichend, die Fütterung artgerecht und regelmäßig (Erhaltungsfutter). Nach der winterlichen Stagnations- oder Abmagerungsperiode wird mit der Schneeschmelze wieder vermehrt natürliche Äsung frei, und der Jäger gibt zu dieser Zeit (Ent-

wicklung der Tracht, Aufbau des Geweihs, höhere Aktivitäten bei den Einstandskämpfen) wieder vermehrt Kraftfutter (Leistungsfutter). Unser gut veranlagtes Bockkitz hat ab Februar mit dem Aufbau seines „Jährlingsgeweihs“ (in etwa 120 Tagen) begonnen, welches oft zu Beginn der Schußzeit noch vom Bast überzogen ist und bereits eine außergewöhnliche Stärke zeigt.

Bei den Trophäenbewertungen kommen wiederholt Unfalljährlinge und Fehlabschüsse in dieser Altersstufe vor, die kurz gekappt 200 g und mehr auf die Waage bringen. Diese wären bei ungestörter Weiterentwicklung die späteren Kapitalböcke als Lohn der Hege und Enthaltbarkeit geworden. Herzog Albrecht von Bayern schreibt in seinem hervorragenden Buch „Über Rehe in einem Steirischen Gebirgsrevier“, daß, wenn irgendwo im Revier ein bisher unbekannter Kapitalbock auftauchte, es ein „Zweijähriger“ im 3. Lebensjahr war.

Äußerste Vorsicht beim Abschluß solcher „Verblender“ ist also angebracht, sollte nicht ein „Wermutstropfen“ (bitter = roter Punkt) die Freude am jagdlichen Erfolg trüben.

Bilder vom Verfasser beige stellt. Präparate aus der Schrotjagdzeit vor 1964.



Bild 4: „Jährlingsgeweih“. Schmale „Stirn“ mit offener „Stirnnaht“, hohe „Stirnzapfen“ mit ebenstehenden „Kranzrosen“, lauscherhoch 14,5 cm, sehr unregelmäßig, Auslage 10,5 cm, alle Enden 2,5 cm lang.

# Rehbockabschuß 1998/99 in Oberösterreich

Landesjagdstatistiker Hegemeister Helmut Waldhäusl

Die jährlichen Pflichttrophäenschauen in den einzelnen Bezirken sowie die damit verbundenen systematischen Auswertungen und Analysen sind unerläßliche Hilfsmittel für jede Schalenwildbewirtschaftung. Im weiteren Sinne geben Trophäenschauen öffentlich Rechenschaft über die Abschubdurchführung sowohl in quantitativer (Anzahl) als auch in qualitativer (Güte) Hinsicht. Sie dienen weiters als Qualifizierungsmittel für die Abschubdurchführung (Alters-, Güte- und Sozialklassenaufbau), ermöglichen Vergleiche mit Vorjahren oder anderen Regionen, Bezirken oder einfach nur mit dem Hegering oder den Nachbarrevieren. Darüber hinaus dienen Trophäenschauen auch als Anschauungsunterricht nicht nur den Jungjägern oder der jagdlich interessierten Bevölkerung, sondern liefern auch „gestandenen Weidmännern“ neue Erkenntnisse, Informationen und sicherlich auch jede Menge Gesprächsstoff. Selbstverständlich sollen auch für Jagdfunktionäre und

Jagdleiter, aber auch für jeden einzelnen Jäger und jede Jägerin durch Vergleichsmöglichkeiten Ansätze zur Selbstkritik und gegebenenfalls Anlaß zu Korrekturen im Abschubverhalten geboten werden.

## Zahlen und Fakten aus dem Jagdjahr 1998/99 – siehe Übersicht 1.

Die Gesamtstrecke an Rehböcken für das Bundesland Oberösterreich betrug im vergangenen Jagdjahr **24.435 Stück**, gegenüber dem Vorjahr (24.897 Stk.) ein Minus von 1,86 %. Der Abgang liegt somit etwa auf dem Niveau des Jagdjahres 1987/88. Von den Rekordstrecken der Jahre 1993/94 mit 29.097 Böcken bzw. 1992/93 mit 28.915 Stück sind wir derzeit meilenweit entfernt.

Der Rückgang im Bockabschuß zwischen 1993 und 1998 ist ein Hinweis auf die Anpassung der Rehstände an den Lebensraum nach der Abschubplanverordnung 1993.

1998/99 sind insgesamt **2904 Stück**

= **11,99 % dem Fallwild** zuzuordnen; im Vergleich die Vorjahreswerte **2922 Stück = 11,7 %**. Die Fallwildzahlen für das Bundesland pendeln im 12-Jahres-Vergleich lediglich zwischen 10,7 % (aus 1990/91) bzw. 12,2 % (1988/89) mit dem statistischen Mittelwert von 11,5 %. Die Entwicklung der Fallwildzahlen verläuft aber in den einzelnen Bezirken sehr unterschiedlich. Die höchsten Fallwildanteile, Hauptursache Verkehrsunfälle, weist mit 17,1 % der Bezirk Wels auf, gefolgt von Grieskirchen 16,3 %, Urfahr 16,2 %, Ried 16 %, Linz 15,8 %. Bei derart hohen Verkehrsverlusten wird jede Hegearbeit ungemein erschwert.

## Altersgliederung

Der Eingriff in die Altersklassen ist entscheidend für Wilddichte (Lebensraum), Altersaufbau, Fegeschäden (Bild 1) und Hegeerfolg.

**Altersklassen:** Der Anteil der Jährlinge (**Klasse III**) blieb mit 46 % im Bundesland unverändert. Den traditionell höchsten Eingriff in die Jugendklasse weist der Bezirk Grieskirchen mit 58 % auf, gefolgt von Eferding, Rohrbach und Urfahr mit je 50 %. Die Entnahme der einjährigen Böcke in den Alpenregionen erfolgt stets zaghafter, den niedrigsten Wert weist der Bezirk Steyr, aber auch überraschend Freistadt mit nur 39 % (?) auf, knapp darüber liegen Kirchdorf mit 41 %, Vöcklabruck mit 42 %, Gmunden, aber auch schon Ried mit nur 44 %.

Der für die Einhaltung der tragbaren Wilddichte und den naturgemäßen Altersaufbau notwendige Jährlingsabschuß wird vom Kitzzuwachs (Zuwachsrate und Geschlechterverhältnis) und vom Eingriff in die Bockkitze bestimmt.

In der sensiblen **Klasse II** (Mittelklasse, 2–4j.) blieb der Abgang mit



*Bild 1: Fegeschäden sind bei hohem Eingriff in die Mittelklasse besonders häufig, weil nach dem Freiwerden von Einständen und deren Neubesetzung am stärksten gefegt wird. Ältere Böcke fegen weniger und die Einstände werden in größeren Zeitabständen besetzt. Wo Sträucher fehlen, werden seltene Baumarten bevorzugt gefegt.*

*(Bild: Sternberger)*

**Übersicht 1: Bewertungsergebnisse für Rehböcke – Jagdjahr: 1998/99 – Oberösterreich**

| WUCHS-<br>GEBIETE   | BEZIRKE          | Fläche ha         | Abschuß und Fallwild<br>Stück | Abgang je 100 ha | Fallwild  | % - Anteil am gesamten Bockabschuß |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        | % - Alter |            |             |                   |            |
|---------------------|------------------|-------------------|-------------------------------|------------------|-----------|------------------------------------|-----------|-------------|----------------------|--------------|-----------|-----------|----------|-----------------|------------------------|-----------|------------|-------------|-------------------|------------|
|                     |                  |                   |                               |                  |           |                                    |           |             |                      | Geweihstufen |           |           |          |                 | Geweihgew.<br>Klasse I |           |            |             | mehrjährige Böcke | alle Böcke |
|                     |                  |                   |                               |                  |           | III                                | II        | I           | Abschuß Mittelkl. II | Knopfer      | Spießler  | Gabler    | Sechser  | Achter, Abnorme | bis 200 g              | 201–300 g | 301–400 g  | 401 g +     |                   |            |
| 1jährige            | 2–4jährig        | 5jährig und älter |                               |                  |           |                                    |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        |           |            |             |                   |            |
| <b>Mühlviertel</b>  |                  |                   |                               |                  |           |                                    |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        |           |            |             |                   |            |
| Freistadt           | 99.556           | 1.831             | 1,84                          | 10,4             | 39        | 43                                 | 18        | 38,1        | 10                   | 17           | 19        | 51        | 3        | 2               | 11                     | 4         | 1,0        | 3,87        | 2,74              |            |
| Perg                | 60.233           | 1.389             | 2,31                          | 11,3             | 46        | 38                                 | 16        | 33,5        | 13                   | 19           | 18        | 44        | 6        | 3               | 10                     | 3         | 0,0        | 4,03        | 2,65              |            |
| Rohrbach            | 82.615           | 1.546             | 1,87                          | 11,8             | 50        | 33                                 | 17        | 29,0        | 11                   | 18           | 22        | 47        | 2        | 2               | 11                     | 4         | 0,0        | 4,02        | 2,51              |            |
| Urfahr              | 64.649           | 1.514             | 2,34                          | 18,2             | 50        | 36                                 | 14        | 29,0        | 11                   | 21           | 23        | 41        | 5        | 1               | 8                      | 4         | 1,0        | 3,75        | 2,38              |            |
| <b>Summe</b>        | <b>307.253</b>   | <b>6.280</b>      | <b>2,04</b>                   | <b>12,4</b>      | <b>46</b> | <b>38</b>                          | <b>16</b> | <b>32,5</b> | <b>11</b>            | <b>19</b>    | <b>20</b> | <b>46</b> | <b>4</b> | <b>2</b>        | <b>10</b>              | <b>4</b>  | <b>0,0</b> | <b>3,91</b> | <b>2,58</b>       |            |
| <i>1997/98</i>      | <i>307.897</i>   | <i>6.542</i>      | <i>2,12</i>                   | <i>11,5</i>      | <i>46</i> | <i>38</i>                          | <i>16</i> | <i>32,5</i> | <i>15</i>            | <i>18</i>    | <i>19</i> | <i>45</i> | <i>3</i> | <i>3</i>        | <i>10</i>              | <i>3</i>  | <i>0,0</i> | <i>3,93</i> | <i>2,59</i>       |            |
| <b>Zentralraum</b>  |                  |                   |                               |                  |           |                                    |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        |           |            |             |                   |            |
| Eferding            | 26.636           | 1.005             | 3,87                          | 12,8             | 50        | 39                                 | 11        | 32,2        | 3                    | 45           | 8         | 39        | 5        | 1               | 3                      | 6         | 1,0        | 3,71        | 2,36              |            |
| Grieskirchen        | 57.744           | 1.801             | 3,12                          | 16,3             | 58        | 32                                 | 10        | 24,7        | 14                   | 16           | 23        | 33        | 4        | 0               | 6                      | 3         | 1,0        | 3,54        | 2,07              |            |
| Linz                | 55.668           | 1.277             | 2,29                          | 15,8             | 48        | 32                                 | 20        | 24,7        | 17                   | 15           | 17        | 22        | 9        | 1               | 12                     | 6         | 1,0        | 4,29        | 2,72              |            |
| Wels                | 49.899           | 1.544             | 3,09                          | 17,1             | 49        | 40                                 | 11        | 32,0        | 17                   | 20           | 14        | 45        | 4        | 1               | 8                      | 2         | 0,0        | 3,77        | 2,43              |            |
| <b>Summe</b>        | <b>189.947</b>   | <b>5.627</b>      | <b>2,96</b>                   | <b>15,8</b>      | <b>52</b> | <b>35</b>                          | <b>13</b> | <b>28,0</b> | <b>14</b>            | <b>25</b>    | <b>16</b> | <b>39</b> | <b>6</b> | <b>1</b>        | <b>7</b>               | <b>4</b>  | <b>1,0</b> | <b>3,82</b> | <b>2,37</b>       |            |
| <i>1997/98</i>      | <i>189.877</i>   | <i>5.831</i>      | <i>3,07</i>                   | <i>15,6</i>      | <i>51</i> | <i>36</i>                          | <i>13</i> | <i>28,6</i> | <i>16</i>            | <i>19</i>    | <i>15</i> | <i>45</i> | <i>5</i> | <i>1</i>        | <i>8</i>               | <i>3</i>  | <i>1,0</i> | <i>3,78</i> | <i>2,37</i>       |            |
| <b>Innviertel</b>   |                  |                   |                               |                  |           |                                    |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        |           |            |             |                   |            |
| Braunau             | 107.469          | 2.398             | 2,23                          | 10,4             | 49        | 32                                 | 19        | 27,0        | 19                   | 19           | 20        | 37        | 5        | 2               | 11                     | 6         | 0,0        | 4,04        | 2,56              |            |
| Ried                | 55.729           | 1.529             | 2,74                          | 16,0             | 44        | 38                                 | 18        | 29,6        | 16                   | 13           | 21        | 43        | 5        | 1               | 9                      | 7         | 1,0        | 3,97        | 2,66              |            |
| Schärding           | 61.813           | 1.593             | 2,58                          | 13,9             | 48        | 37                                 | 15        | 31,6        | 27                   | 9            | 17        | 42        | 5        | 1               | 8                      | 6         | 0,0        | 3,93        | 2,53              |            |
| <b>Summe</b>        | <b>225.011</b>   | <b>5.520</b>      | <b>2,45</b>                   | <b>13,0</b>      | <b>47</b> | <b>35</b>                          | <b>18</b> | <b>29,1</b> | <b>21</b>            | <b>14</b>    | <b>20</b> | <b>40</b> | <b>5</b> | <b>1</b>        | <b>10</b>              | <b>6</b>  | <b>1,0</b> | <b>4,00</b> | <b>2,59</b>       |            |
| <i>1997/98</i>      | <i>225.160</i>   | <i>5.412</i>      | <i>2,40</i>                   | <i>13,0</i>      | <i>46</i> | <i>36</i>                          | <i>18</i> | <i>28,8</i> | <i>24</i>            | <i>13</i>    | <i>19</i> | <i>40</i> | <i>4</i> | <i>2</i>        | <i>10</i>              | <i>5</i>  | <i>1,0</i> | <i>4,05</i> | <i>2,64</i>       |            |
| <b>Alpenbezirke</b> |                  |                   |                               |                  |           |                                    |           |             |                      |              |           |           |          |                 |                        |           |            |             |                   |            |
| Gmunden             | 143.231          | 1.141             | 0,80                          | 0,3              | 44        | 31                                 | 25        | 31,4        | 44                   | 2            | 10        | 41        | 3        | 8               | 14                     | 2         | 1,0        | 4,35        | 2,89              |            |
| Kirchdorf           | 105.846          | 1.461             | 1,38                          | 0,0              | 41        | 46                                 | 13        | 48,0        | 15                   | 21           | 13        | 46        | 5        | 3               | 7                      | 3         | 0,0        | 3,72        | 2,59              |            |
| Steyr               | 102.267          | 2.239             | 2,19                          | 11,8             | 39        | 46                                 | 15        | 39,4        | 12                   | 18           | 18        | 48        | 4        | 3               | 9                      | 3         | 0,0        | 3,79        | 2,71              |            |
| Vöcklabruck         | 103.302          | 2.167             | 2,10                          | 11,8             | 42        | 44                                 | 14        | 38,3        | 21                   | 12           | 18        | 44        | 5        | 4               | 8                      | 2         | 0,0        | 3,60        | 2,50              |            |
| <b>Summe</b>        | <b>454.646</b>   | <b>7.008</b>      | <b>1,54</b>                   | <b>7,5</b>       | <b>41</b> | <b>43</b>                          | <b>16</b> | <b>39,1</b> | <b>21</b>            | <b>14</b>    | <b>16</b> | <b>45</b> | <b>4</b> | <b>4</b>        | <b>9</b>               | <b>3</b>  | <b>0,0</b> | <b>3,81</b> | <b>2,65</b>       |            |
| <i>1997/98</i>      | <i>466.678</i>   | <i>7.112</i>      | <i>1,52</i>                   | <i>7,8</i>       | <i>43</i> | <i>43</i>                          | <i>14</i> | <i>38,5</i> | <i>25</i>            | <i>13</i>    | <i>15</i> | <i>43</i> | <i>4</i> | <i>4</i>        | <i>8</i>               | <i>2</i>  | <i>0,0</i> | <i>3,76</i> | <i>2,56</i>       |            |
| <b>Total 98/99</b>  | <b>1.176.857</b> | <b>24.435</b>     | <b>2,08</b>                   | <b>11,9</b>      | <b>46</b> | <b>38</b>                          | <b>16</b> | <b>32,6</b> | <b>17</b>            | <b>18</b>    | <b>18</b> | <b>43</b> | <b>4</b> | <b>2</b>        | <b>9</b>               | <b>4</b>  | <b>1,0</b> | <b>3,88</b> | <b>2,55</b>       |            |
| 1997/98             | 1.189.612        | 24.897            | 2,09                          | 11,7             | 46        | 39                                 | 15        | 32,5        | 20                   | 16           | 17        | 43        | 4        | 2               | 9                      | 4         | 0,4        | 3,87        | 2,54              |            |
| 1996/97             | 1.183.789        | 26.829            | 2,27                          | 11,1             | 45        | 37                                 | 18        | 31,5        | 20                   | 17           | 13        | 46        | 4        | 3               | 11                     | 4         | 0,4        | 4,02        | 2,67              |            |
| 1995/96             | 1.184.534        | 27.056            | 2,28                          | 11,6             | 44        | 38                                 | 18        | 32,2        | 21                   | 15           | 16        | 44        | 4        | 4               | 11                     | 3         | 0,3        | 3,99        | 2,67              |            |
| 1994/95             | 1.184.534        | 26.639            | 2,24                          | 12,1             | 45        | 35                                 | 20        | 29,7        | 20                   | 16           | 15        | 46        | 3        | 3               | 13                     | 4         | 0,4        | 4,09        | 2,71              |            |
| 1993/94             | 1.184.534        | 29.097            | 2,45                          | 11,1             | 47        | 34                                 | 19        | 28,4        | 26                   | 16           | 11        | 43        | 4        | 3               | 12                     | 4         | 0,3        | 4,10        | 2,70              |            |
| 1992/93             | 1.184.534        | 28.915            | 2,40                          | 11,4             | 47        | 35                                 | 18        | 29,0        | 26                   | 16           | 13        | 42        | 3        | 3               | 11                     | 4         | 0,3        | 4,10        | 2,60              |            |
| 1991/92             | 1.186.928        | 28.469            | 2,40                          | 11,1             | 48        | 33                                 | 19        | 28,0        | 27                   | 15           | 13        | 42        | 3        | 2               | 12                     | 5         | 0,4        | 4,10        | 2,60              |            |



Bild 2: Ein Zukunftsbock mit gutem Sechsergeweih, der Schonung verdient. (Bild: Sternberger)

unerfreulichen **38,2 %** gegenüber dem Vorjahr **38,6 %** nahezu gleich; bei den Abschüssen zeigte man sich hingegen keineswegs zimperlich. Der reine Abschußanteil erreicht den historischen Höchstwert von **32,6 %** (Vorjahr **32,5 %**) – ob hier wohl noch von der Schonklasse gesprochen werden kann?

Den geringsten Eingriff in die Klasse II haben die Bezirke Grieskirchen und Linz mit je **24,7 %** (ohne Fallwild wohl gemerkt) zu verzeichnen, dann folgen Braunau mit **27 %**, Rohrbach und Urfahr mit je **29 %** sowie Ried mit **29,6 %**. Am unerfreulichen Ende befinden sich Kirchdorf mit **46 % (!)**, Steyr mit **39,4 %**, Vöcklabruck mit **38,3 %** und Freistadt mit **38,1 %**. Alle genannten Werte beziehen sich ausschließlich auf den reinen Abschußanteil. Ohne auf die zweifellos noch immer mancherorts vorhandene Wald-/Wildproblematik zu vergessen, muß doch für einige Reviere (und die gibt es in allen Bezirken!) festgestellt werden, daß das Abschußverhalten eher einer Rehwild-Intensivbejagung gleichkommt und mit einer nach biologischen Grundsätzen strukturierten Abschuß-erfüllung nichts zu tun hat!

Die **Reifeklasse** (5+j.) erreicht ledig-

lich **15,7 %** (Vj. **15,1 %**), der reine Abschußanteil davon liegt bei nur **14,6 %!** Spitzenreiter bei den Erteböcken ist der Bezirk **Gmunden** mit sehr erfreulichen **25 %**. Mit deutlichem Abstand folgen Linz mit **20 %** und Braunau mit **19 %**, während gerade die geografisch/klimatisch bevorzugten Rehwildbezirke Grieskirchen mit **10 %** bzw. Eferding und Wels mit **11 %** die geringsten Werte aufweisen. Im Klartext heißt dies, daß von 100 in Grieskirchen erlegten Böcken nicht einmal **9** der Klasse I zuzuzählen sind, ein Umstand, der eigentlich viele nachdenklich stimmen müßte!

Ein artbedingter Altersklassenaufbau und eine entsprechende Sozialstruktur mit den notwendigen Exemplaren in der Reifeklasse sind für das Wohlbefinden unseres Rehwildes ebenso wichtig, wie dessen sonstige Ansprüche an den Lebensraum, wie Äsung, Deckung und Ruhe im Revier. Auch bei hohen Abschußvorgaben kann, ja muß durch eine entsprechende Abschußdurchführung Rücksicht auf die Sozialstruktur – und im Zusammenhang damit auf die Minderung von Fegeschäden – genommen werden. Die biologisch notwendige Schonung in der Mittelklasse wird mehr und mehr zum Prüfstein für die gesamte Jägerschaft. Gerade zu diesem Thema müssen wir Fachkompetenz beweisen oder wir stellen unser Handeln als Regulatoren und Bewirtschafter selbst in Frage!

**Durchschnittsalter:** Das Durchschnittsalter der mehrjährigen Böcke beläuft sich auf **3,87** Jahre (zum Vergleich *Vorjahr 3,87*), ist also gleichgeblieben und vom biologischen Standpunkt ungünstig zu beurteilen. Das Durchschnittsalter aller Böcke (inklusive Jährlinge) beträgt **2,55** (Vj. **2,54**). Die höchsten Durchschnittsalter konnten in den Bezirken Gmunden mit **4,35** und Linz mit **4,29** Jahren verzeichnet werden, während Vöcklabruck mit **3,60** und Grieskirchen mit **3,54** Jahren die niedrigsten aufweisen. Unter dem Aspekt der physiologischen Reife beim Rehwild sollte das durchschnittliche Alter der mehrjährigen Böcke zumindest bei **4,5** Jahren liegen.

Beim durchschnittlichen Abschußalter aller Böcke von **2,55** Jahren

können nachhaltig **39 %** des Standes an Böcken erlegt werden (Stand **100** : Alter **2,55** = **39** Böcke als nachhaltige Abschußmöglichkeit) und nach **WAGENKNECHT** ist ein Stand von **62.300** Böcken (Abschuß **1998/99** **24.435** Böcke x **2,55** Jahre) erforderlich.

Die Bewertungsblätter der einzelnen Reviere bieten mit dem Bockabschuß (Alter und Stand) und dem angeschätzten Stand an Alt- und Schmalgeißen und dem Kitzzuwachs eine wertvolle Grundlage für die Erstellung reviergerechter Abschußpläne.

### Geweihgüte

Nach wissenschaftlicher Erkenntnis ist eine gute Geweihbildung Ausdruck eines positiven Gesundheits- und Ernährungszustandes. Wer die Böcke mit guter Geweihbildung zu früh erlegt, schießt die gesündesten Böcke, die älter werden sollten, und handelt naturwidrig: In der unberührten Natur werden die gesündesten Tiere am ältesten.

Das durchschnittliche **Geweihgewicht** für 3jährige und ältere Böcke ist auf den früheren Höchstwert von **258,3 Gramm** geklettert (Vj. **255 g**). Spitzenreiter ist dabei der Bezirk **Eferding** mit **308 (297)** Gramm, gefolgt von Grieskirchen **299 (286)** g, Ried **290 (288)** g, Linz **279 (275)** g und Schärding **278 (270)** g.

Von den Veränderungen betrachtet, sind die höchsten Zunahmen in Grieskirchen mit **+13** Gramm, Eferding und Braunau mit je **+11** Gramm und Schärding mit **+8** Gramm aufgetreten, während in den Alpenbezirken, vermutlich klimatisch bedingt, Rückgänge um **-7** Gramm in Steyr, **-3** Gramm in Gmunden und **-2** Gramm in Kirchdorf festgehalten werden müssen. Im Landesdurchschnitt wurde mit **239** Gramm aus dem Jagdjahr **1992/93** der niedrigste Wert im 10-Jahres-Vergleich verzeichnet. Die absolute Gesamtzunahme von **19,3** Gramm entspricht immerhin **8 %**.

Das landesweit höchste Geweihgewicht erzielte mit **610** Gramm eine abnorme Rehkronen – Alter **4** Jahre – aus Gaspoltshofen (Bezirk Grieskirchen), vor einer ebenfalls abnormen Trophäe aus Ried/Rmk. (Bez. Perg) mit **600** Gramm – Alter **3** Jahre.

Interessante Aufschlüsse in qualitativer Hinsicht bietet ein Vergleich der Geweihgewichte pro Altersstufe; siehe Übersicht 2.

Diese Werte sind gleichzeitig ein besonderes Kriterium für den Selektions-(Wahl-)abschuß. Auch hier sind die absoluten Höchstwerte in allen Jahrgangsstufen zu verzeichnen ge-

wesen, allerdings werden diese Kennzahlen erst seit acht Jahren erhoben.

Durchschnittliches Geweihgewicht (Prozentwert jeweils vom durchschnittlichen Geweihgewicht der 3jährigen Böcke [258,3 Gramm]):

2jähr. Böcke 213 Gramm = 82,4 %

3jähr. Böcke 242 Gramm = 93,6 %

4jähr. Böcke 262 Gramm = 101,5 %

5jähr.+ Böcke 273 Gramm = 105,8 %

mehrl. Böcke 252 Gramm = 97,4 %

Die geringen Unterschiede von den 2- zu den 3jährigen Böcken mit 29 g und abnehmend 20 g, sowie von den 4- zu den 5jährigen und älteren Böcken mit 11 g bestätigen den gü-

## Übersicht 2: Bewertungsergebnisse für Rehböcke – Jagdjahr 1998/99 – OÖ. Geweihgewichte pro Altersklasse

| Wuchsgebiete<br>Bezirke | Ø-Geweihgewichte/g |             |              |                      |                      |             | Bezirks-<br>bester<br>(Geweih/<br>Alter) |
|-------------------------|--------------------|-------------|--------------|----------------------|----------------------|-------------|--|
|                         | 2jährig            | 3jährig     | 4jährig      | 5jährig<br>und älter | 3jährig<br>und älter | mehrfährig  |  |
| <b>Mühlviertel</b>      |                    |             |              |                      |                      |             |  |
| Freistadt               | 192                | 226         | 252          | 265                  | 246                  | 239         | 470/5                                    |
| Perg                    | 208                | 238         | 258          | 258                  | 250                  | 246         | 600/3                                    |
| Rohrbach                | 203                | 235         | 247          | 269                  | 251                  | 246         | 430/5                                    |
| Urfahr                  | 220                | 252         | 267          | 284                  | 267                  | 257         | 500/6                                    |
| <b>Summen</b>           | <b>206</b>         | <b>236</b>  | <b>255</b>   | <b>268</b>           | <b>252</b>           | <b>246</b>  | <b>600/3</b>                             |
| 1996/97                 | 204                | 231         | 252          | 265                  | 249                  | 243         | 570/5                                    |
| <b>Zentralraum</b>      |                    |             |              |                      |                      |             |  |
| Eferding                | 259                | 292         | 316          | 322                  | 308                  | 301         | 540/3                                    |
| Grieskirchen            | 258                | 286         | 313          | 306                  | 299                  | 288         | 610/4                                    |
| Linz                    | 224                | 262         | 282          | 287                  | 279                  | 272         | 490/4                                    |
| Wels                    | 211                | 247         | 261          | 263                  | 257                  | 248         | 550/4                                    |
| <b>Summen</b>           | <b>239</b>         | <b>271</b>  | <b>288</b>   | <b>291</b>           | <b>283</b>           | <b>275</b>  | <b>610/4</b>                             |
| 1996/97                 | 234                | 263         | 281          | 287                  | 276                  | 268         | 550/5                                    |
| <b>Innviertel</b>       |                    |             |              |                      |                      |             |  |
| Braunau                 | 192                | 239         | 262          | 283                  | 264                  | 255         | 480/5                                    |
| Ried                    | 234                | 275         | 289          | 304                  | 290                  | 283         | 550/5                                    |
| Schärding               | 219                | 261         | 287          | 292                  | 278                  | 274         | 520/4                                    |
| <b>Summen</b>           | <b>211</b>         | <b>257</b>  | <b>278</b>   | <b>291</b>           | <b>276</b>           | <b>269</b>  | <b>550/5</b>                             |
| 1996/97                 | 204                | 247         | 273          | 285                  | 269                  | 263         | 560/5                                    |
| <b>Alpenbezirke</b>     |                    |             |              |                      |                      |             |  |
| Gmunden                 | 150                | 178         | 212          | 240                  | 217                  | 212         | 500/5                                    |
| Kirchdorf               | 206                | 229         | 251          | 257                  | 244                  | 237         | 490/3                                    |
| Steyr                   | 202                | 225         | 245          | 263                  | 241                  | 236         | 550/7                                    |
| Vöcklabruck             | 199                | 222         | 235          | 239                  | 231                  | 224         | 440/4                                    |
| <b>Summen</b>           | <b>198</b>         | <b>220</b>  | <b>238</b>   | <b>250</b>           | <b>235</b>           | <b>229</b>  | <b>550/7</b>                             |
| 1996/97                 | 201                | 225         | 244          | 248                  | 237                  | 231         | 530/7                                    |
| <b>total 1998/99</b>    | <b>213</b>         | <b>242</b>  | <b>262</b>   | <b>273</b>           | <b>258</b>           | <b>252</b>  | <b>610/4</b>                             |
| <b>Prozent</b>          | <b>82,4</b>        | <b>93,6</b> | <b>101,5</b> | <b>105,8</b>         | <b>100,0</b>         | <b>97,4</b> | <b>236,2</b>                             |
| 1997/98                 | 212                | 239         | 261          | 270                  | 255                  | 249         | 570/5                                    |
| Prozent                 | 82,5               | 93,5        | 102,0        | 105,7                | 100,0                | 97,4        | 223,5                                    |
| 1996/97                 | 207                | 238         | 258          | 269                  | 255                  | 249         | 640/5                                    |
| Prozent                 | 81,2               | 93,4        | 101,0        | 105,4                | 100,0                | 97,7        | 251,0                                    |
| 1995/96                 | 202                | 230         | 252          | 259                  | 247                  | 241         | 560/5                                    |
| Prozent                 | 81,9               | 93,2        | 102,0        | 104,9                | 100,0                | 97,6        | 380,9                                    |



Bild 3: Markstammkohl, hier in einem Revier in 600 m Seehöhe, wird spät angenommen und über den Winter bis auf die Strünke abgeäst. Naturräsung mindert die Verbißschäden und ist eine wertvolle Ergänzung der Winterfütterung. (Bild: Sternberger)

temäßig zu starken Eingriff in die Mittelklasse. In Revieren mit strenger Beachtung der Jagdleiteranweisungen, mehr Beherrschung und Fachkenntnis, aber weniger Neid ist das Geweihgewicht der 5jährigen und älteren Böcke um 30 und mehr Gramm höher als das der 4jährigen Böcke. Viele Jäger bringen sich selbst um die jagdlichen Freuden, die mit der Ernte alter und starker Böcke verbunden sind.

Mit diesen Zahlen wird sehr deutlich, daß einerseits durch den großen Eingriff in die Mittelklasse, andererseits durch eine immer nachlässigere Handhabung des Wahlabschusses, in den jüngeren Altersklassen oft die besseren Böcke entnommen werden. Sind etwa Anzeichen eines wieder auflebenden Trophäenkultes oder vielleicht auch „Neidwerk“ zu bemerken? Betrachtet man die Bandbreite der Geweihgewichte zwischen den 2jährigen und den 5jährigen und älteren Böcken, so weisen die Bezirke Braunau mit 91 g bzw. Gmunden mit 90 g die größten Selektionsdifferenzen auf, am anderen Ende der Reihe befindet sich Vöcklabruck mit nur 40 g Unterschied. Nach den alten Abschlußrichtlinien lag das Limit für die Geweihgewichte der 3- und 4jährigen beispielsweise bei 85 %, dies entspräche nur 220 Gramm. Unser gegenwärtiges Ab-

schußverhalten liegt so gesehen oft deutlich daneben!

Beim detaillierten Tabellenstudium beachte man besonders die Zunahme – je mehr, desto besser – der Geweihgewichte auf den jeweils nächsten Jahrgang. Aufschlußreich ist auch ein Vergleich der Bezirksziffern pro Altersstufe – *minimal* : *maximal* – sowie der daraus resultierende *prozentuelle* Unterschied:

#### Geweihgewichte

|                 |  |
|-----------------|--|
| <b>2jährige</b> | 150 g (Gmunden)<br>259 g (Eferding)<br>+72,7 % Abweichung; |
| <b>3jährige</b> | 178 g (Gmunden)<br>292 g (Eferding)<br>+64,0 % Abweichung; |
| <b>4jährige</b> | 212 g (Gmunden)<br>316 g (Eferding)<br>+49,1 % Abweichung; |

|                    |  |
|--------------------|--|
| <b>5jährige+</b>   | 239 g (Vöcklabruck)<br>322 g (Eferding)<br>+34,7 % Abweichung; |
| <b>3jährige+</b>   | 217 g (Gmunden)<br>308 g (Eferding)<br>+41,9 % Abweichung;     |
| <b>mehrfährige</b> | 212 g (Gmunden)<br>301 g (Eferding)<br>+42,0 % Abweichung;     |

Dieser Prozentvergleich zeigt eine deutliche Abnahme mit zunehmendem Alter.

**Geweihstufen:** Die Geweihstufen variieren in den einzelnen Bezirken beträchtlich, in der Landessumme sind aber von Jahr zu Jahr nur geringfügige Verschiebungen bemerkbar. Ursachen könnten klimatische Veränderungen, regional unterschiedliche, schwankende Witterungseinflüsse zur Zeit der Geweihbildung etc. sein. Der Anteil an Sechserböcken von 42,9 % nahm gegenüber dem Vorjahr (43,5 %) also um 0,6 Prozentpunkte geringfügig ab, während z. B. der Anteil der abnormen Böcke von 3,7 % auf 4,2 % zugenommen hat.

Die größte Veränderung in der Schwankungsbreite ergab sich bei den Knopfböcken, die von 19,9 % auf 16,7 % abnahmen, zulasten der Spießler plus 2 bzw. der Gabler plus 1,1 Prozentpunkte. Diese Verschiebung ist auf eine generelle Verbesserung der Trophäenqualität bei den Jährlingen zurückzuführen. Böcke mit 8er-Stufe sind lediglich mit einem halben Prozent (*Vorjahr 0,3 %*) vertreten; der absolute Höchstwert lag bei 0,7 % im Jagdjahr 1996/97.

Der Vollständigkeit halber seien auch die **Fehlabschüsse** – bei tolerantester Auslegung der Abschlußrichtlinien – erwähnt:

| Alter/Jahre   | rot                     | rot/grün                   | %           |
|---------------|-------------------------|----------------------------|-------------|
| 1             | 160                     | 17 St.                     | 0,72        |
| 2             | 186                     | 60 St.                     | 1,01        |
| 3             | 333                     | 104 St.                    | 1,79        |
| 4             | 453                     | 97 St.                     | 2,25        |
| 5+            | 39                      | –                          | 0,16        |
| <b>Summen</b> | <b>1171</b><br>(4,79 %) | <b>278 St.</b><br>(1,14 %) | <b>5,93</b> |



# ALMTALER WAFFENSTUBE Ges.m.b.H. & Co. KG.

LICHTENWAGNER

4645 Grünau i. A. 68 • Tel. 0 76 16 / 82 54, Fax 0 76 16 / 88 83

**Bockdoppelkugel Sodia .375 H+H,**  
mit Kahles 2.3-6x32 sowie  
Wechseläufe **BBF 16/70 7x65 R** mit  
4x32 Kahles und Koffer,  
Gravur Arabesken **S 129.000.–**

**Repetierer Steyr Luxus,** Kal. 8x68,  
mit 6x42 Habicht **S 33.000.–**

**Repetierer Steyr Mannlicher,**  
Kaliber 6,5x68, mit 6x42 Kahles  
**S 22.000.–**

**Repetierer Winchester,** Kal. 300 Win.  
Mag., mit 2-8x42 Wetzlar **S 18.000.–**

**Repetierer Sauer,** Kal. 30-06,  
mit 2,5-10x48 Zeiss **S 33.900.–**

**BBFL Ferlach,** 7x65R/16  
und Habicht 6x42 **S 35.000.–**

**BBFL Zoli,** 5.6x57R/16 + Helia 6x42  
+ WL 16-70 **S 25.000.–**

**Kipplauf FWT,** 243 Win. +  
ZF Habicht 6x42 **S 33.000.–**

## Herbstangebote – Herbstangebote

Große Auswahl – Flinten  
Bockbüchsfinten  
Doppelkugel  
Bergstutzen

ca. 300 Stück

Repetierer  
Kipplauf  
Drilling  
Doppelkugel



Wir bieten  
das komplette Angebot für  
Fischer und Jäger.

- Fachwerkstätte
- eigener Schießkeller
- Meindl und ROCKY Jagdschuhe
- LE CHAMEAU Fischer- und Jagdstiefel
- Fjällräven Sommer- und Winterbekleidung



**Geschäftszeiten:**  
Mo-Do 8-12, 14-18 Uhr  
Freitag 8-18 Uhr, Samstag 8-12 Uhr

**Fischerei – Jagd, Schießsportzentrum**  
Landwiedstraße 69, A-4020 Linz, Tel. und Fax 0 732/67 02 57



## Steinbergers Wildfutterblock

A-9805 Baldramsdorf  
Tel. & Fax 04762-7178

Ihr Wildfutterspezialist für Rot-,  
Reh-, Dam- und Muffelwild

|             |     |              |                     |
|-------------|-----|--------------|---------------------|
| Rehwild:    | 1   | Futterblock  | pro Wild und Winter |
| Damwild:    | 2   | Futterblöcke | pro Wild und Winter |
| Muffelwild: | 2-3 | Futterblöcke | pro Wild und Winter |
| Rotwild:    | 3-5 | Futterblöcke | pro Wild und Winter |

**Einmalige Herbstaktion!**  
zum 10jährigen  
Firmenjubiläum

Weiters im Programm:

**Der KNZ-Mineral-Salzleckstein für Wild**

**Jäger bestätigen:**

**Verstärkte Annahme von Salzlecken**

**Fordern Sie unsere Prospekte an!**

# Mehr Verbiß- Schutz!

*Nach Verbißschutz  
entwachsen die Laubbäume  
oft rasch der Verbißzone  
des Rehwildes und sichern  
den für Bodengüte, Sturm-  
und Schneefestigkeit  
wichtigen Laubbaumanteil  
im künftigen Bestand.*

*(Foto: Sternberger)*



**N**icht in allen Fällen reicht die Anpassung des Rehwildstandes – mit der Büchse – an den Lebensraum aus, um erwünschte Baumarten für den zukünftigen Mischwald zu sichern. So z. B., wenn in einem Fichten- oder Kiefernalt-holz auf einer Fläche von einem Hektar 200 bis 300 von Natur aus angekommene Jungbuchen weiter verbissen werden. Das schafft eine Rehgeiß mit zwei Kitzen in kürzester Zeit!

Nach Anstrich eines wipfelwilligen Triebes könnte für den künftigen Altbestand mit einer Stammzahl von etwa 500 Stämmen ein ausreichender Laubholzanteil erzielt werden. In dichten Buchen-Naturverjüngungen könnte beim Anstrich der wüchsigeren Triebe im Abstand von ein bis zwei Metern eine gute Differenzierung erreicht werden, die spätere Schneeschäden vermindert. Die unteren Seitenäste der Jungbuchen sind übrigens wertvolle Winterärsung.

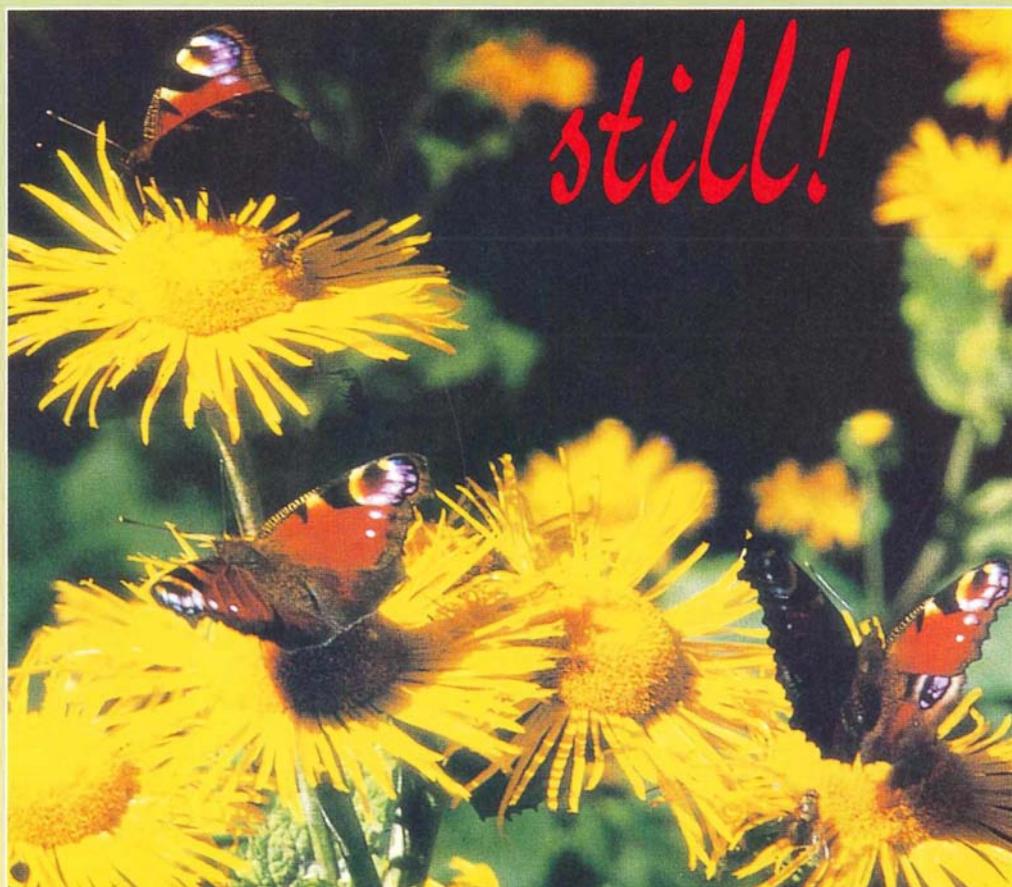
Der durch einige Jahre wiederholte selektive Anstrich von Tannen in der ankommenden Naturverjüngung im Abstand von mehreren Metern sichert für den künftigen Altbestand den stützenden Tannenanteil.

Wir Jäger sollten durch Beistellung von Verbißschutzmitteln und durch Mithilfe beim Anstreichen zur Förderung des Mischwaldes beitragen. Die Mitarbeit wird von den Waldbesitzern sehr geschätzt und der Zeitaufwand für den Verbißschutz ist in der Regel geringer als der zum Abschub eines Rehes notwendige, besonders bei schlechtem Ausgang in stark beunruhigten Gebieten.

Übrigens hat LJM Reisetbauer vor einigen Jahren bei einem oberösterreichischen Waldbauern tag betont, daß rund 25 % des bäuerlichen Kleinwaldes im Eigentum von Jägern sind! Es müßte daher selbstverständlich sein, daß die Jägerschaft im eigenen Wald Vorbildwirkung ausübt!  
Traunmüller

# Schmetterlinge sterben still!

**Mehr als die Hälfte der bei uns heimischen Tagfalter sind vom Aussterben bedroht oder bereits ausgestorben. Damit sind sie die am stärksten gefährdete Insektengruppe überhaupt. Die Hauptursache liegt in der Veränderung und Zerstörung ihrer natürlichen Lebensräume. Gemeinsam müssen wir der Bedrohung dieser großartigen Vielfalt Einhalt gebieten. Denn Schmetterlinge sind faszinierende Wesen, grazile Boten des Sommers und nicht zuletzt auch ein Symbol des Lebens: Sie können nur in einer reichhaltigen Natur existieren.**



Tagpfauenaugen (*Inachis io*)

© O. Reder

**M**agere Trocken- und Halbtrockenrasen mit ihrer Blumenvielfalt sind Schmetterlings-Paradiese. Diese farbenprächtigen Pflanzengesellschaften sind aber heute arg bedroht. Besonders die „schlechten“, weil mageren Standorte fallen einer „Verbesserung“ einerseits oder der Nutzungsaufgabe andererseits zum Opfer. Ganz ähnlich verhält es sich auch mit den Feuchtgebieten: Sumpfwiesen, Riedflächen und Moore sind wertvolle Lebensräume – nicht nur für Schmetterlinge. Auch sie werden als unproduktives Gelände entwässert oder aber die

Nutzung der Feuchtwiesen wird als unrentabel angesehen und gänzlich aufgegeben.

## Flatterhafte Vielfalt

Schmetterlinge gehören zu den Insekten und sind weltweit mit etwa 150.000 Arten, in Europa mit rund 3000 Arten vertreten. Bei uns gibt es ca. 200 Tagfalterarten. Das wohl auffälligste Merkmal der Schmetterlinge sind ihre zwei Flügelpaare, Ausstülpungen der Oberhaut, die

## Die zwei Leben der Schmetterlinge



Blumenreiche Wiesen sind Schmetterlingsoasen, die bei uns immer seltener werden.

© A. Kóo

dicht mit feinsten Schuppen bedeckt sind. Den Schuppen, die die Träger der Farbpigmente sind und durch Lichtbrechung einen Schillereffekt er-

zeugen können, verdanken die Schmetterlinge ihren lateinischen Namen „Lepidoptera“ (Schuppenflügler).

Übrigens: Schmetterlinge gehören neben den Bienen zu den wichtigsten Blütenbestäubern.

Schmetterlinge machen eine holometabole Entwicklung durch, das heißt sie beginnen ihr Leben als erdgebundene, blätterfressende Raupe, verpuppen sich und erfahren dabei eine wundersame Verwandlung zum federleichten, nektarsaugenden Falter: die Metamorphose.

Am Beginn des Entwicklungszyklus steht das Ei: einige Dutzend bis zu mehreren Tausend, die das begattete Schmetterlingsweibchen an die artgerechte spätere Futterpflanze der Raupe klebt. Aus diesem Ei schlüpft meist nach einigen Tagen die Raupe. Ihr einziger Lebensinhalt ist Fressen. Die „Verdauungsmaschine“ kann in dieser Wachstums- und Freßphase ihr Körpergewicht mitunter vertausendfachen!

Dabei sind manche Raupen sehr eng spezialisiert: zahlreiche akzeptieren nur eine bestimmte Wirtspflanze, andere sind auf eine einzige Pflanzenfamilie als Raupenfutter angewiesen.

Später kommt es durch Veränderung des Hormonhaushaltes zum Aufbau der Puppenhülle unter der Raupenhaut. Diese platzt schließlich auf. Das Puppenstadium tritt ein: es ist eine Ruhephase, aber gleichzeitig die eigentliche Phase umwälzender Verwandlung.

Zum Schluß springt die Puppenhülle auf und es schlüpft die Imago, der fertige Falter. Die Flügel des frischgeschlüpften Falters sind noch weich



Die Raupenhülle platzt und zum Vorschein kommt die Schwalbenschwanz-Puppe (Papilio machaon) ...



... Der Schwalbenschwanz „entpuppt sich“ - vorerst noch etwas zerknittert ...

© O. Reder (3)

... Wenige Stunden nach dem Schlüpfen ist der Falterflug fähig.





Der Blauschillernde Feuerfalter (*Lycaena helle*) ist eng spezialisiert und deshalb bei uns vom Aussterben bedroht.

© Th. Ruckstuhl

und stark zerknittert. Um sie zu entfalten, pumpt der Falter Luft und „Blut“ in die Flügeladern. Nach spätestens zwei Stunden sind die Flügel geglättet und gehärtet, der Falter ist flugfähig.

Ein Großteil der Falter lebt nur einige Tage und muß in dieser kurzen Zeit seine Hauptaufgabe erfüllen – sich fortpflanzen. Nach der Paarung sucht das Schmetterlingsweibchen artgerechte Raupenfutterpflanzen ...

## Spezialisten leben gefährlich

Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind Schmetterlinge allesamt auf die Nutzung eines ganz bestimmten Lebensraumes spezialisiert. Oft genügen schon geringfügige Veränderungen der Umwelt, daß die Spezialisten aus ihrer angestammten Heimat verschwinden.

Auch der Umstand, daß viele Raupen nur ein enges Nahrungsspektrum haben, beziehungsweise gar auf eine einzige Pflanzenart als Futter angewiesen sind, stellt eine wesentliche Gefährdungsursache dar. So frißt die Raupe des Blauschillernden Feuerfalters (*Lycaena helle*) nur eine einzige Pflanzenart, den Schlangenknöterich. Doch nicht nur die Raupe ist ein Nahrungsspezialist, sondern – und das ist unter Schmetterlingen ungewöhnlich – auch der Falter benötigt als Nahrungsquelle unbedingt eine bestimmte Pflanze, den weißen Hahnenfuß. Der Blauschillernde Feuerfalter ist sehr standorttreu und vermag keine neuen geeigneten Biotope zu besiedeln. Diese Spezial-

sierung macht ihn zu einer besonders gefährdeten Art.

## Tarnen und täuschen

Alle Entwicklungsstufen des Schmetterlings dienen als Eiweißlieferanten für Vögel, Fledermäuse, Igel, Maulwurf, Ameisen ... Sie stellen also wesentliche Glieder zahlreicher Nahrungsketten dar.

Um sich in dieser Welt voller Feinde behaupten zu können, sind die Schmetterlinge auf allerlei Tricks verfallen. So gibt es Falter und Raupen mit perfekter Tarnkleidung. Die Tiere suchen sich als Freß- und Ruheplatz häufig einen zur eigenen Farbe passenden Untergrund. Blattgrüne Larven sitzen auf saftigen Blättern, bor-



Die Raupen vieler Spanner ahmen perfekt trockene Ästchen nach.

© P. Huemer

kenfarbige auf Ästchen und Stämmen. Spezialisten unter den Spanner-Raupen tragen im letzten Stadium neben der Rindenfärbung sogar knotige Hautausbuchtungen. Auch Augenflecken, um die Jäger zu täuschen, sind bei Raupen und Faltern häufig. Manche imitieren giftige Vorbilder, andere, wie z. B. die Raupe des Apollos (*Parnassius apollo*), nehmen mit ihrer Nahrung Giftstoffe auf, die sie für Vögel ungenießbar machen. Sie signalisieren das mit der für giftige Raupen typischen Warntracht schwarz-gelb oder schwarz-rot.

## Ursachen für das bestürzende Verschwinden

Wissenschaftliche Studien belegen den stillen Zerfall der Schmetterlingsbestände. Und es ist der Mensch, der den bunten Sommervögeln das Überleben schwer macht:

Besonders augenfällig ist der dramatische Einbruch der Wiesenfauna, verursacht durch eine extreme Zufuhr an Dünger. Einmähdige Magerwiesen, die charakteristischen Blumen- und Tagfalterwiesen, sind z. B. in Oberösterreich allein 1956 bis 1990 um fast 80 % zurückgegangen. Bei der Betrachtung der Ursachen für den alarmierenden Rückgang der Schmetterlinge stoßen wir auf Schlüsselprobleme im Naturschutz überhaupt: Einerseits stellt sich als Folge von Nutzungsaufgaben eine Wiederbewaldung mit völligem Verschwinden der Offenlandarten ein. Andererseits lassen das neue Wiesensaatgut, Kunstdünger, oftmaliges Mähen und intensive Beweidung der „modernen“ Landwirtschaft nur einige raschwüchsige Gräser dominieren – die Falter verlieren ihre Nektarquelle, die Raupen ihre Futterpflanzen. Außerdem ist das Netz vorhandener Überlebensinseln zu weitmaschig, so daß die einzelnen Schmetterlingspopulationen durch Isolation genetisch verarmen und aussterben.

Auch Vergiftungsmaßnahmen durch Insektizide und Pestizide haben teils verheerende Wirkungen auf die Schmetterlingsfauna.



Sogar das relativ anspruchslose Gemeine Blutströpfchen (*Zygaena filipendulae*) bekommen wir immer seltener zu Gesicht. © S. Erlebach

# Schmetterlingschutz ist Biotopschutz



Der Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) überwintert als Imago und gehört zu unseren langlebigsten Faltern. © O. Feder

**D**er Naturschutzbund hat sich den Biotopschutz als wichtigstes Instrument des Artenschutzes zum Ziel gemacht.

- **Flächen- und Pflegeschutzprogramme** auf Trockenrasen, artenreichen Mähwiesen, Extensivweiden, Feuchtwiesen, Wald- und Heckenrändern, Mooren ... garantieren die Erhaltung der oft letzten Rückzugsgebiete für unsere Schmetterlinge. Mit Hilfe von Biotopmanagementkonzepten werden Wiesen „ausgehagert“ und der Zeitpunkt der Mahd auf den biologischen Rhythmus der Wiesenschmetterlinge angepasst.

- Manchmal ist **Kauf oder Pacht** die einzige Möglichkeit, Gebiete vor der Zerstörung zu retten. Am Beispiel der bedrohten Feuchtwiese „Koaserin“ in Oberösterreich, die der Naturschutzbund angekauft hat, ist die Bedeutung solcher Initiativen deutlich ersichtlich. Inzwischen wurde das Gebiet zum Naturschutzgebiet erklärt.

- Sensibilisierung und Bewußtseinsbildung der Öffentlichkeit ist ebenfalls ein wesentlicher Ansatzpunkt des ÖNB und der önj zum umfassenden Schmetterlingsschutz: Verteilung von Blumensamen, Einrichtung von Lehr- und Erlebnispfaden, Produktion einer Schmetterlings-CD, Konzeption und Erstellung von Ausstellungen u.v.m.

- Durch das **österreichweite Heckenprojekt** wurden schon mehr als 200 km Hecke neu gepflanzt und auch die Erhaltung bereits bestehender Hecken forciert. Damit erhalten auch Schmetterlinge zusätzlich Nahrung und Lebensstätte. Hecken und Feldgehölze sind nämlich in unserer intensiven Agrarlandschaft, vor allem unmittelbar nach der Mahd großer Flächen, die letzte Zufluchtsstätte vieler Tiere.

- Die Erarbeitung von **Verbreitungskarten und Biotopkartierungen** (auch in Form von Diplomarbeiten) dient als Basis für fundierten Artenschutz: So gelang durch die Durchführung einer Schmetterlingskartierung im Naturschutzgebiet Fischaschlinge in Niederösterreich der Nachweis hier längst verschollen geglaubter Tagfalterarten.

Der Abdruck erfolgte mit freundlicher Zustimmung des Naturschutzbundes Österreich; aus „Natur aktuell“ Nr. 53.



Mit „verwilderten“ Gartenecken kann man u. a. dem Admiral (*Vanessa atalanta*) Lebensraum schaffen. © H. Passecker

**Auch wir oberösterreichischen Jäger betreiben Schmetterlingsschutz als Biotopschutz! Jährlich investieren wir etwa 700.000 Schilling in die Heckenaktion. Ca. 260 Kilometer Hecken haben Oberösterreichs Jäger schon begründet, denn:**

**„Naturschutz ist auch unsere gemeinsame Aufgabe“!**

**fixkraft** Wildfutter

Qualität aus der Kraft der Natur



**Hege-Stolz**

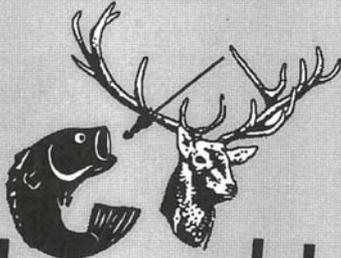
**BESTELLTELEFON**  
07223 / 832 31-11

Das Wildfutter für herausragende Hege-Erfolge.

- W 68** **Hegestolz Rehwildfutter - Aufbaumüsl**  
Vielfältige Getreidesorten, Sesam, zusätzliche starke Mineralisierung und Melassierung, ausgewogene Vitaminbeigabe, Wildmüsl in grob geschroteter, gequetschter Form.
- W 60** **Top Rehwild - Aufbaupellets**  
Spezialfutter mit besten Inhaltsstoffen, mineralisiert, vitaminisiert, Sesam als Eiweißträger, pelletiert - für gestärktes Rehwild.
- W 58** **Schalenwild Universal**  
Bestes Erhaltungsfutter, mit Mineralstoffen und Vitaminen, pelletiert.
- W 90** **Sesam Wildfutter-Konzentrat**  
Sesam-Eiweißkonzentrat, sehr stark ergänzt mit Mineralstoffen und Vitaminen, zum Mischen mit Energiegetreide.  
(Ca. 25% zum eigenen Hafer, Mais und Gerste)
- W 900** **Wildmineral**  
**NEU**  
Hochwirksames Mineralstoffgranulat zum Einmischen (10%) in Ihre eigenen Eiweiß- und Getreidekomponenten.
- W 60** **mit Entwurmungsmittel**  
Fixkraft bietet in den Pellets - grammgenau eingemischt - ein Mittel gegen Lungen- und Darmwürmer, Rachen- und Hautdasseln. Umfassender Schutz für Ihr Wild (gegen tierärztliches Rezept). Verbrauch: ca. 1,2 kg pro Reh - ca. 4,8 kg pro Hirsch.

Fixkraft-Futtermittel GmbH & Co KG, Industriehafenstr. 25, A-4470 Enns, Tel: 07223 / 844 770, Fax: 07223 / 844 77-69

Ein Einkaufs- und Informationserlebnis für alle Fischer, Jäger, Sportschützen und Reiter feiert Premiere die



**Fischen und Jagen**

**16. - 17.10.99**

**Passau Nibelungenhalle**

Ein Wochenende dreht sich in der Passauer Nibelungenhallen alles um Jagen, Fischen, Sportschiessen und Reiten. Informieren, kaufen oder einfach mal mit Gleichgesinnte Erfahrungen austauschen alles ist auf der Fischen und Jagen '99 möglich. Rund um die Messe finden auch Interessante und unterhaltsame Vorführungen statt und das leibliche Wohl kommt auch nicht zu kurz.

Infos: Projekt - Management Drexler und Sprotte  
Plantagè 1 · D · 94034 Passau  
Tel.: 0049 / 851 / 755 745 Fax: 0049 / 851 / 755 760

# Die große Jagd - zum kleinen Preis!

Die Austro- Jagd auf der ständigen Pirsch nach dem besten Angebot für Sie - hier die neuesten Trophäen!



Bushnell Yardage Pro®  
800 Compact jetzt nur

**5.980,-**

## Bushnell Yardage Pro® 600- und 800 Compact

Jetzt noch größere Reichweiten, aber deutlich "kürzere" Preise!  
600 Compact 5.590,-

## Zoli BBF Mod. AUSTRO mit 6fach o. 8fach Kahles

Speziell abgestimmt auf die jagdlichen Vorlieben diesseits der Alpen ist dieses Prachtstück ein MUSS für alle, die Top-Qualität zum einzigartigen Preis zu schätzen wissen. Inkl. abnehmbarer Montage und inkl. 6fach Kahles 23.580,- inkl. 8fach Kahles 24.890,-

Antonio Zoli Mod. AUSTRO  
mit 6-fach Kahles

**23.580,-**

## Der neue Austro- Jagd-Katalog 2000

Jetzt gratis bei Ihrem Austro-  
Jagd-Händler!



**Gratis!**

**AUSTRO  
JAGD**

BÜCHSEN  
MÄCHER  
MEISTER  
BETRIEBE  
UND WAFFEN  
FACHHÄNDLER

**Waffen Sodja GmbH**

5027 Salzburg  
Tel. 0662/872123

**Waffen Ortner**

4710 Grieskirchen  
Tel. 07248/62502  
4910 Ried

Tel. 07752/84648

**Waffen Wieser**

4400 Steyr  
Tel. 07252/53059

**Waffenstube**

4060 Leonding  
Tel. 0732/681854

**Almtaler Waffenstube  
GmbH & Co KG**

Lichtenwagner - Altmann  
4645 Grünau im Almtal 68  
Tel. 07616/8254

**Waffen Energi GmbH**

3910 Zwettl  
Tel. 02822/52388



Foto: Erich Marek

## Dipl.-Ing. Christoph Aste

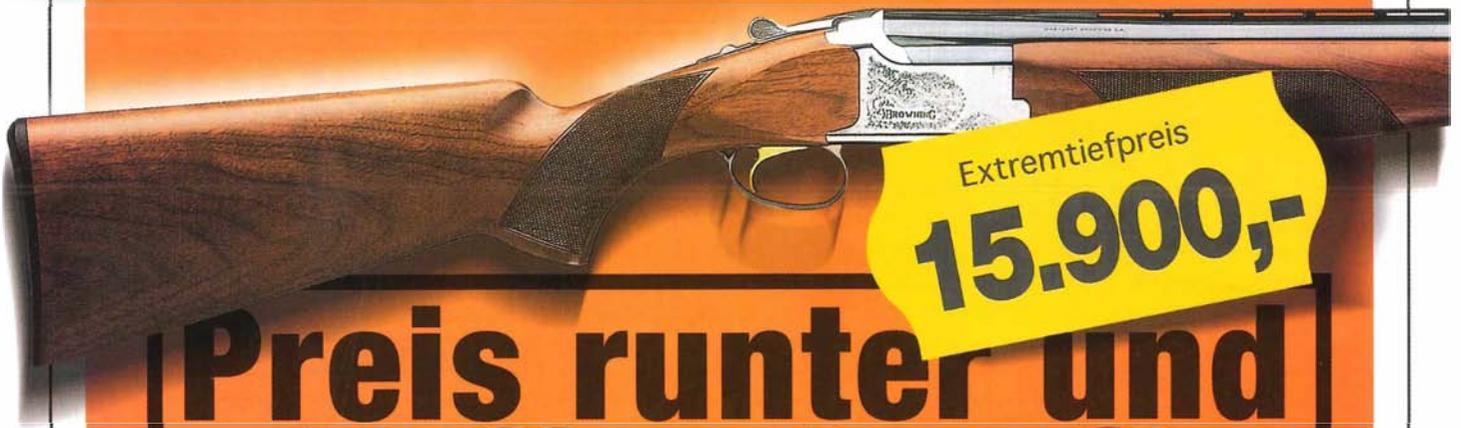
*Der nachstehende Aufsatz war Tischvorlage zum Referat des Autors „Wildmanagement bei der ÖBF AG“, gehalten anlässlich des Rotwildsymposiums für das Steyr- und Ennstal in Molln/Frauenstein am 24. Februar 1999*

### Grundsätzliches

Die Erhaltung der gesamten biologischen Vielfalt, die Erhaltung aller Wildarten mit deren natürlichen Verhaltensweisen und deren genetischen und sozialen Eigenschaften soll Leitmotiv der Raumplanung Steiermark sein. Die Jagd als naturnahe Landnutzung muß erhalten bleiben. Die jagdlichen Nutzungsmöglichkeiten müssen nachhaltig sein und dürfen andere Arten und deren Lebensräume nicht beeinträchtigen. Naturnahe Lebensräume müssen auch jagdlich so bedacht genutzt werden, daß ihr Naturraumpotential dadurch nicht langfristig beeinträchtigt wird.

Wildbewirtschaftung darf sich nicht an der Mentalität der Schädlingsbekämpfung orientieren, sondern muß versuchen, Wildtiere in die gesellschaftlichen Nutzungsinteressen integrieren zu können. Unsere heimischen Wildarten sind ein wesentlicher Bestandteil der alpinen Ökosysteme. Entstandene Nutzungskon-

## • BROWNING B425 Sporter •



Extremtiefpreis  
**15.900,-**

# Preis runter und Koffer drauf!

Was als Dienstreise begann, endete als grandioser "Beutezug": Aus dem Browning Eurolager haben wir Ihnen DIE Riesen-Okkasion mitgebracht: Die brandaktuelle B425Sporter, Kal.12, 71er Lauf, Viertel und Dreiviertel Choke **samt elegantem schwarzem Koffer** zum **Extremtiefpreis von 15.900,-!** (Nur zum Vergleich: Der Normalpreis - ohne Koffer - liegt bei ATS 20.100,-!)  
Eile tut not - denn allzuvielen konnten wir nicht tragen....

**ORTNER**

Waffen Ortner

4710 Grieskirchen, Tel. 07248/62502  
4910 Ried, Tel. 07752/84648

**Godia**

Jagd Waffen u. BekleidungsgmbH.

Vogelweiderstraße 55  
5027 Salzburg, Tel. 0662/872123



flikte durch intensive Mehrfachnutzungen unser aller Kulturlandschaft engten nicht nur den Handlungsspielraum der Interessensgruppen, sondern auch den Lebensraum von Wildtieren ein. Die Gefahr, daß sie ihre Biotope übernutzen und Schaden anrichten, ist um so kleiner, je besser die Wildbestände an die Tragfähigkeit der verfügbaren Lebensräume angepaßt sind. Eine zeitliche und räumliche Abstimmung von jagdlichen, landwirtschaftlichen, forstlichen und touristischen Nutzungsformen innerhalb einer wildökologischen Raumplanung, soll zur Lösung von Konflikten beitragen. Bevor Maßnahmen zur Wilddichteregulierung, Wildlenkung und Biotopverbesserung geplant bzw. durchgeführt werden, ist zunächst eine zweckmäßige Arealabgrenzung für die einzelnen Wildarten in Abhängigkeit von

der jeweiligen Biotopeignung festzulegen. Einerseits soll ein möglichst ausgedehnter und ökologisch intakter Lebensraum für die autochthonen Wildarten langfristig erhalten werden, andererseits dürfen Wildschäden von einzelnen Wildarten in für diese ungeeigneten Gebieten nicht mehr toleriert werden. Dies erfordert eine artspezifische Arealbegrenzung vor allem für die drei Schalenwildarten. In Kerngebieten ist Ziel die Sicherung bzw. Verbesserung des Lebensraumes zur langfristigen Erhaltung der betreffenden Wildart in unserer Kulturlandschaft. Artgemäße und biotopangepaßte Hegemaßnahmen und Abschlußrichtlinien sollen nachhaltig anwendbar sein; landeskulturell tragbare Wildschäden an einem naturnahen und standortgemäßen Waldbestand sowie gesunder biotopangepaßter Wildbestand werden ange-

strebt. Kerngebiete müssen für die unterschiedlichen Lebensgewohnheiten, die für Wild im jahreszeitlichen Wechsel typisch sind, geeignet sein und gemeinschaftlich geplant werden.

### Wildgemeinschaften

Die Hauptaufgabe soll darin liegen, einen langfristig überlebensfähigen, lebensraumangepaßten und strukturgerecht bewirtschaftbaren Wildbestand zu erzielen. Eine großflächige revierübergreifende Wildbewirtschaftung soll den Zweck verfolgen, die Wildbestände so zu halten, daß sie auch für die Land- und Forstwirtschaft tragbar sind. Der Wildgemeinschaft obliegen folgende Aufgaben: Sollwerte müßten für den Bereich der Wildgemeinschaft bezüglich der angestrebten Zielpopulation der Wild-

## Fallenbau Weißer

Original Schwarzwälder Handschmiedarbeit

Josef Weißer Fallenbau  
Schoren 4  
D-78713 Schramberg (Sulgen)  
Tel. (0 74 22) 81 99 · Fax 5 23 93



Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

Eiabzugesen,  
Schwanenhals in den  
Größen: 70, 56, 46 cm  
Bügelweite.  
Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus  
Massivholz, von 0,50 m bis 2,00 m  
Länge.  
Drahtgitter-  
fallen.



Verschiedene Bausätze für Betonrohr-  
fallen: System Wildmeister Arthur  
Amann und System Dr. Heinrich Spitt-  
ler. Conibear-Fallen, Sowie Schutzkiste  
für Abzugesen.

**Ansprechpartner  
Herr Felix Hosner**

**Krenglbach, Tel. 0 72 49/ 6 4 17**

bestände (Gesamtstückzahl, Geschlechter- und Altersaufbau, Nutzungsprozente) gemeinschaftlich vereinbart werden.

Der Aufbau eines Netzes von unter Umständen revierübergreifenden Wildschutzgebieten und Jagdruhezonen sollte dazu beitragen, ökologisch empfindliche Lebensräume wie Überwinterungs- oder Brutgebiete, aber auch Äsungs- und Einstandsflächen von Störungen zu entlasten. Es wird angestrebt, den Tourismus gemeinsam und einheitlich zu lenken.

Die Wildgemeinschaft sollte gemeinschaftlich die Fütterungsdauer (Beginn/Ende) sowie die Futtermittel bestimmen und die Fütterungsstandorte aufeinander abstimmen. Die Wildfütterung ist eine alle Reviere der Wildgemeinschaft gemeinsam betreffende Aufgabe. Reviere, die aus ihrer Lage heraus eine Fütterung nicht durchführen können oder wollen, sollen an die Wildgemeinschaft Beiträge (auch in Form von Futtermitteln) bezüglich des geplanten oder getätigten Abschusses leisten. Die Gams-, Stein- und insbesondere die Rotwildbewirtschaftung sollen im Rahmen einer revierübergreifenden, auf das ganze Verbreitungsgebiet der betreffenden Wildpopulation bezoge-

nen Gemeinschaft erfolgen. Eine zweckmäßige Maßnahmenabstimmung innerhalb einer Wildgemeinschaft ist vor allem in Hinblick auf die Abschluß- und Bejagungsplanung (die Erstellung eines Gesamtschlußvorschlages) für Rot-, Gams- und Steinwild, die Frage geeigneter Standorte für Rotwild-Winterfütterungen sowie die Lenkung von Freizeitaktivitäten dringend erforderlich. Die Abgrenzung orientiert sich primär am ganzjährigen Wildlebensraum (Kerngebiet) an natürlichen und künstlichen Lebensraumgrenzen, wie Gebirgszügen, Flüssen oder Autobahnen, an entwaldeten Siedlungsgebieten und an den vorgegebenen Verwaltungsgrenzen unter Berücksichtigung von Wildwandertraditionen. Die Reviere mit Kerngebieten eines Wildlebensraumes sind auch der Zuständigkeitsbereich der Wildgemeinschaften.

### Rotwildkerngebiet

Erhaltung und ev. Verbesserung des natürlichen Äsungsangebotes und angepaßte, gemeinschaftliche Winterfütterung des Rotwildes müssen angestrebt werden. Es besteht in einem Revier des Kerngebietes keine Fütterungsverpflichtung. Der Zweck zur Errichtung von Wintergattern ist, die Schale in den Randgebieten hintanzuhalten.

Artgemäße und biotopangepaßte Hege-maßnahmen und Abschlußrichtlinien sollen nachhaltig bei einer Mindestrotwilddichte von 1,5 bis 3 Stück pro 100 ha Kerngebiet je nach Kerngebietsgröße anwendbar sein. Korrekte Wildstandsangaben und Abschlußmeldungen sind dafür Voraussetzung. Die Verpflichtung zu einer höheren Wilddichte besteht nicht. Die Vergabe von Erntehirschen kann auf längere Frist hin (z. B. Turnus auf 6 Jahre) geregelt werden. Als kleinste Fläche für ein zusammenhängendes Rotwildkerngebiet sind 10.000 ha anzusehen. Die Mindestrotwildpopulation innerhalb des zusammenhängenden Kerngebietes soll 150 Stück nicht unterschreiten.

Minimale jagdliche und touristische Beunruhigung des Rotwildes in den Überwinterungsgebieten der Hochlagen und an Fütterungen sowie in Einstandsbereichen um Fütterungen

soll durch Einrichtung von Wildschutzgebieten innerhalb der Kerngebiete gewährleistet werden. Im Hinblick auf die jahreszeitliche Abschlußverteilung ist vor allem anzumerken, daß die Bejagung, wenn örtlich möglich, sofort mit Beginn der Schußzeit voll einsetzt und im Spätherbst und Winter auf das unbedingt erforderliche Ausmaß reduziert wird (Schußzeitverkürzung: Ende mit 15. 12). Durch Vorschießen von nichtführenden Tieren und Schmalspießern sollen mindestens 30 % des Abschusses vor Erlegung eines Erntehirsches und bis Ende August erbracht sein. Zu fordern ist auch die Reduktion sämtlicher Beunruhigungsfaktoren und Landschaftsverbauungen, die den Lebensraum einengen, Wildschäden verursachen und den Abschluß erheblich erschweren.

Auflagen bei der Errichtung neuer Infrastrukturen für den Fremdenverkehr, keine weiteren Tourismuserschließungen der Kerngebiete ohne Umweltverträglichkeitsprüfung unter Einbeziehung wildökologischer Aspekte sind zu fordern.

Die Rotwildbestände müssen an die Tragfähigkeit der Lebensräume bei gleichzeitiger Erhaltung/Erhöhung der Biotoptragfähigkeit durch alp- und forstwirtschaftliche Maßnahmen angepaßt werden (z. B. Offenhalten und gestaffelte Mahd von Wiesen, Umtriebsweiden, Anlegen von wildtiergerechten Wildäsungsflächen, aktives Fördern von Sträuchern als Verbißgehölze, Miterhaltung von äsungsinteressanten Frei- und Almflächen, Äsung durch Schlagruhe und weitere Setzverbände in einem wildtierfreundlichen Waldbaukonzept). Die Wilddichte muß sich an den Verbißschäden orientieren (Ergebnisse der landesweiten Verjüngungszustandserhebung). Schäl-schäden ist durch geändertes Rotwildmanagement zu begegnen, nicht jedoch allein durch Reduktion, weil bereits wenige Stücke erhebliche Schäl-schäden verursachen können.

### Rotwildrandgebiet

Ziele sind Entlastung des Biotops, Vermeidung von Wildschäden, verminderte Aufenthaltsdauer der betreffenden Wildart. Im Rotwildrandge-

|  |  |   |  |   |   |
|--|--|---|--|---|---|
| <h1>Topangebote!</h1>  |  | 75 Jahre<br>Waffen Ortner   |  | Tontaubenp.<br>cal. 12, 28 g<br>ab <b>1,49</b><br>Tontaubenp.<br>cal. 12, 32 g<br>ab <b>1,59</b><br>Jagdschrot<br>cal. 12 u. 16<br>ab <b>2,60</b> | Metzler<br>Thermokissen<br>statt 450,-<br><b>350,-</b>  |
|  |  | Browning<br>Browning<br>B 425<br>1/4 / 3/4 Choke<br>statt 20.100,-<br><b>15.900,-</b> | MAIONCHI<br>Percorso Caccia 12.<br>Jagdpatrone 36 g<br>3 u. 3,3 mm<br>statt 4,20<br><b>3,-</b> | Lodenjacken<br>statt 3150,-<br><b>2.190,-</b>   |   |
|  <p><b>Waffen Ortner</b><br/>4710 Grieskirchen, Tel. 07248/62502<br/>4910 Ried, Tel. 07752/84648</p> |  |   |  |   |   |

biet darf Rotwild nicht gefüttert werden, die etappenweise Einstellung von noch bestehenden Rotwildfütterungen innerhalb von 5 Jahren und die rotwildsichere Zäunung von Rehwildfütterungen ist zu fordern. Ungesicherte Kirrungen (= absichtliches oder fahrlässig unabsichtliches Zugänglichmachen von Futtermitteln oder Lockstoffen), die Rotwild annehmen kann, müssen gehandelt werden.

Mengenmäßig unbeschränkter Abschluß bei gleichzeitiger Schonung von Hirschen der Altersklasse I und II sollen Aufhegewünschen entgegenwirken, einen genetischen Austausch zwischen Rotwildkerngebieten sicherstellen und die jagdliche Bewirtschaftung in den Kerngebieten ermöglichen.

Prinzipiell soll die Schußzeit im Rotwildrandgebiet länger und der Jagddruck höher als im Rotwildkerngebiet sein. (Die derzeitige Schußzeitregelung soll in den Randgebieten beibehalten werden.) Im Randgebiet ist das Kahlwild vor den Hirschen zu erlegen, ansonsten sind die Abschlußrichtlinien gegenüber dem Kerngebiet vereinfacht, eine Abschlußplanung unterbleibt.

### Rotwildfreie Zone

In diesem Gebiet ist eine wildschadensfreie Eingliederung mit artgerechter Mindestwilddichte und Sozialstruktur in die Kulturlandschaft nicht zu erwarten.

Auf Rotwild sollte deshalb in dieser Zone zugunsten anderer Wildarten und des Waldes, sowie landwirtschaftlicher Kulturen verzichtet

werden. Maßnahmen sind: keine Fütterungsbewilligung, sukzessive Auflösung bestehender Rotwildbestände, keine zahlenmäßige Abschlußbeschränkung, Bejagung einwandernder Stücke, sowie Aufhebung der Schonzeiten unter Berücksichtigung von Tierschutz und Weidgerechtigkeit.

### Gamswildkerngebiet

Als Kerngebiet für Gamswild werden jene Jagdreviere erachtet, die Lagen oberhalb der Waldgrenze aufweisen. Wo Gipfellagen über der Waldgrenze vorhanden sind, werden Gamswildvorkommen auch im subalpinen Bereich dem Kerngebiet zugeordnet. Bei Verbißschäden soll der montane Mischwald vom Gamswild weitgehend (= nur als Ausweichraum bei Schlechtwetter) entlastet werden (Ausnahme: 30 % Felsanteil mit felsbegleitender Kraut- und Grasvegetation in Zusammenhang mit Bereichen oberhalb der Waldgrenze). Vor dem 1. August wird die Bejagung in Kerngebieten nicht ermöglicht, weil die Ansprache des Gesäuges durch das noch vorhandene Winterhaar problematisch erscheint und Gams nur im Kerngebiet zwischen 1. 7. und 1. 8. Jagdruhezeiten vorfinden (Lenkungseffekt in die Kerngebiete). Die Bejagung und Abschlußplanung erfolgen gemäß Abschlußrichtlinien und in Absprache mit der jeweiligen Wildgemeinschaft. Als kleinste Fläche für ein Gamswildkerngebiet sind ca. 1500 ha anzusehen, um einen ausreichend großen Lebensraum für eine Population bereitstellen zu können.

### Garnsrandgebiet

Ein stärkerer Bejagungsdruck auf Gamswild soll mit verkürzten Schonzeiten (z. B. Schußzeitbeginn mit 15. Juni), mit einfacheren Abschlußrichtlinien, mit einer Mindestabschlußvorschrift für Scharwild vor allem in waldfährdeten Wildschadensgebieten erreicht werden. Bei gravierenden Verbißschäden darf der ganzjährige Aufenthalt von Gamsrudeln im montanen Mischwald nicht toleriert werden. Die Höhe eines verbleibenden Restbestandes wird letztendlich durch die Schadenssituation bestimmt. Gams- und auch Steinwildfütterungen bzw. Salzlecken (= Kirrungen) sind zu unterbleiben.

### Schwerpunktbejagung

Kleinflächige Abschlußschwerpunkte (max. 80 ha) in Schutzwäldern mit dringender Verjüngungsnotwendigkeit haben zum Ziel, daß der Verbißdruck im Schutzwald entscheidend sinkt und damit die Verjüngung der überalterten Bestände unter Schirm mosaikartig gewährleistet wird. Auf diesen genehmigungspflichtigen Flächen sollen künftig Rehwild, Scharwild, Kahlwild, SchmalSPIEßer und Hirsche der Klasse III unter Berücksichtigung der Schuß- und Schonzeiten zahlenmäßig unbegrenzt erlegt werden dürfen.

*DI Christoph Aste war drei Jahre lang Wildökologe der Steirischen Landesjägerschaft. Derzeit ist er am Forstbetrieb Imst der ÖBF AG tätig.*

# Macht endlich Schluß mit dem Ankirren!

## Aus dem Hochwildausschuß

Die Neubelebung von Hegeringen, die seriöse Aufteilung von Fütterungsbeiträgen zur Rotwildfütterung und das Bestreben, bezirksübergreifend gleiche Bewertungsgrundlagen zu schaffen, waren die Generalthemen der am 25. Mai unter Vorsitz von BJM Robert Tragler in Steinbach am Ziehberg abgeführten Sitzung des Hochwildausschusses.

Voran nahm der Ausschuß mit Befriedigung die Mitteilung des als Gast anwesenden Landesjägermeisters zur Kenntnis, daß der im Vorjahr erhobenen Forderung, die Beendigung der Schußzeit für das Rotwild mit 31. Dezember herbeizuführen, von Seiten der Landesregierung über Antrag des Landesjagdverbandes aller Voraussicht nach noch im laufenden Jagd-

jahr im Verordnungswege entsprechen werden wird. Demgegenüber mußte der LJM aber leider feststellen, daß der zweite maßgebliche Wunsch des Ausschusses, nämlich die Erlassung eines totalen Kirrvorbotes, ohne eine Änderung des Jagdgesetzes – die man aus wohlüberlegten Gründen seitens des Jagdverbandes keinesfalls anstrebe – nicht

## Sonnen- und Mond-Auf- und -Untergänge 1999

Die Zeiten sind für den Großraum Linz nach mitteleuropäischer Zeit (MEZ) berechnet

| S E P T E M B E R |         |       |       |       | O K T O B E R |       |       |       |         | N O V E M B E R |       |       |       |       |
|-------------------|---------|-------|-------|-------|---------------|-------|-------|-------|---------|-----------------|-------|-------|-------|-------|
|                   | Sonnen- |       | Mond- |       | Sonnen-       |       | Mond- |       | Sonnen- |                 | Mond- |       |       |       |
|                   | aufg.   | untg. | aufg. | untg. | aufg.         | untg. | aufg. | untg. | aufg.   | untg.           | aufg. | untg. |       |       |
| 1 M               | 6.19    | 19.45 | 22.52 | 12.29 | 1 F           | 7.01  | 18.43 | 23.04 | 13.54   | 1 M             | 6.47  | 16.45 | –     | 14.10 |
| 2 D ☉             | 6.21    | 19.43 | 23.30 | 13.43 | 2 S ☉         | 7.02  | 18.41 | 0.03  | 14.55   | 2 D             | 6.49  | 16.43 | 0.16  | 14.41 |
| 3 F               | 6.22    | 19.41 | 0.16  | 14.54 | 3 S           | 7.04  | 18.39 | 1.07  | 15.47   | 3 M             | 6.50  | 16.42 | 1.25  | 15.09 |
| 4 S               | 6.24    | 19.39 | –     | 16.00 | 4 M           | 7.05  | 18.37 | –     | 16.30   | 4 D             | 6.52  | 16.40 | 2.32  | 15.34 |
| 5 S               | 6.25    | 19.37 | 1.09  | 16.58 | 5 D           | 7.07  | 18.35 | 2.15  | 17.06   | 5 F             | 6.53  | 16.39 | 3.38  | 15.57 |
| 6 M               | 6.26    | 19.35 | 2.10  | 17.47 | 6 M           | 7.08  | 18.33 | 3.25  | 17.36   | 6 S             | 6.55  | 16.37 | 4.44  | 16.21 |
| 7 D               | 6.28    | 19.33 | 3.17  | 18.29 | 7 D           | 7.10  | 18.31 | 4.34  | 18.04   | 7 S             | 6.56  | 16.36 | 5.48  | 16.45 |
| 8 M               | 6.29    | 19.31 | 4.27  | 19.04 | 8 F           | 7.11  | 18.29 | 5.42  | 18.29   | 8 M ☉           | 6.58  | 16.34 | 6.51  | 17.12 |
| 9 D ☉             | 6.30    | 19.29 | 5.38  | 19.34 | 9 S ☉         | 7.12  | 18.27 | 6.48  | 18.53   | 9 D             | 7.00  | 16.33 | 7.53  | 17.41 |
| 10 F              | 6.32    | 19.27 | 6.48  | 20.01 | 10 S          | 7.14  | 18.25 | 7.54  | 19.17   | 10 M            | 7.01  | 16.31 | 8.53  | 18.15 |
| 11 S              | 6.33    | 19.25 | 7.56  | 20.26 | 11 M          | 7.15  | 18.23 | 8.58  | 19.42   | 11 D            | 7.03  | 16.30 | 9.51  | 18.54 |
| 12 S              | 6.35    | 19.23 | 9.02  | 20.51 | 12 D          | 7.17  | 18.21 | 10.01 | 20.10   | 12 F            | 7.04  | 16.29 | 10.43 | 19.39 |
| 13 M              | 6.36    | 19.21 | 10.07 | 21.15 | 13 M          | 7.18  | 18.19 | 11.02 | 20.41   | 13 S            | 7.06  | 16.27 | 11.31 | 20.30 |
| 14 D              | 6.37    | 19.19 | 11.11 | 21.42 | 14 D          | 7.20  | 18.17 | 12.01 | 21.17   | 14 S            | 7.07  | 16.26 | 12.13 | 21.26 |
| 15 M              | 6.39    | 19.16 | 12.13 | 22.11 | 15 F          | 7.21  | 18.15 | 12.57 | 21.58   | 15 M            | 7.09  | 16.25 | 12.50 | 22.27 |
| 16 D              | 6.40    | 19.14 | 13.13 | 22.44 | 16 S          | 7.23  | 18.13 | 13.48 | 22.46   | 16 D ☉          | 7.10  | 16.24 | 13.23 | 23.32 |
| 17 F ☉            | 6.41    | 19.12 | 14.10 | 23.22 | 17 S ☉        | 7.24  | 18.11 | 14.34 | 23.40   | 17 M            | 7.12  | 16.23 | 13.52 | –     |
| 18 S              | 6.43    | 19.10 | 15.04 | 0.06  | 18 M          | 7.26  | 18.09 | 15.15 | 0.39    | 18 D            | 7.13  | 16.22 | 14.20 | 0.40  |
| 19 S              | 6.44    | 19.08 | 15.54 | 0.57  | 19 D          | 7.27  | 18.07 | 15.51 | –       | 19 F            | 7.15  | 16.21 | 14.46 | 1.51  |
| 20 M              | 6.46    | 19.06 | 16.39 | –     | 20 M          | 7.29  | 18.06 | 16.23 | 1.43    | 20 S            | 7.16  | 16.20 | 15.13 | 3.05  |
| 21 D              | 6.47    | 19.04 | 17.18 | 1.54  | 21 D          | 7.30  | 18.04 | 16.52 | 2.52    | 21 S            | 7.18  | 16.19 | 15.43 | 4.22  |
| 22 M              | 6.48    | 19.02 | 17.53 | 2.57  | 22 F          | 7.32  | 18.02 | 17.20 | 4.03    | 22 M            | 7.19  | 16.18 | 16.16 | 5.41  |
| 23 D              | 6.50    | 19.00 | 18.25 | 4.04  | 23 S          | 7.33  | 18.00 | 17.48 | 5.17    | 23 D ☉          | 7.21  | 16.17 | 16.55 | 7.02  |
| 24 F              | 6.51    | 18.58 | 18.54 | 5.15  | 24 S ☉        | 7.35  | 17.58 | 18.16 | 6.34    | 24 M            | 7.22  | 16.16 | 17.42 | 6.21  |
| 25 S ☉            | 6.53    | 18.56 | 19.22 | 6.28  | 25 M          | 7.34  | 17.57 | 18.48 | 7.52    | 25 D            | 7.23  | 16.15 | 18.38 | 9.33  |
| 26 S              | 6.54    | 18.53 | 19.49 | 7.43  | 26 D          | 7.38  | 17.55 | 19.24 | 9.12    | 26 F            | 7.25  | 16.14 | 19.43 | 10.37 |
| 27 M              | 6.55    | 18.51 | 20.19 | 8.59  | 27 M          | 7.39  | 17.53 | 20.06 | 10.30   | 27 S            | 7.26  | 16.14 | 20.52 | 11.29 |
| 28 D              | 6.57    | 18.49 | 20.52 | 10.16 | 28 D          | 7.41  | 17.51 | 20.56 | 11.44   | 28 S            | 7.28  | 16.13 | 22.04 | 12.11 |
| 29 M              | 6.58    | 18.47 | 21.29 | 11.32 | 29 F          | 7.42  | 17.50 | 21.54 | 12.50   | 29 M            | 7.29  | 16.12 | 23.15 | 12.46 |
| 30 D              | 7.00    | 18.45 | 22.13 | 12.46 | 30 S          | 7.44  | 17.48 | 22.58 | 13.46   | 30 D ☉          | 7.30  | 16.12 | –     | 13.15 |
|                   |         |       |       |       | 31 S ☉        | 6.46  | 16.46 | 0.07  | 14.32   |                 |       |       |       |       |

zu erfüllen sei. Dies mußte der Hochwildausschuß zwar mit Bedauern zur Kenntnis nehmen, faßte aber im Sinne der ursprünglichen Zielsetzung einen Beharrungsbeschluß dahingehend, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die Kirmung endlich einzustellen. LJM Reisetbauer erinnerte daran, daß bei strenger Auslegung des § 53, Absatz 4, im Jagdgesetz (Fütterungsverbot in weniger als 300 m Entfernung von der Jagdgebietsgrenze usw. ...) sich so manche als Kirmung gedachte Futtervorlage von vornherein als gegen das Gesetz verstoßend feststellen ließe.

**Diese Thematik wird im nächsten „Ö. Jäger“ der Geschäftsführer rechtskundig erläutern.**

## Sommerzeit berücksichtigt

| D E Z E M B E R |     | Sonnen-<br>aufg.    untg. |       | Mond-<br>aufg.    untg. |       |
|-----------------|-----|---------------------------|-------|-------------------------|-------|
| 1               | M   | 7.31                      | 16.11 | 0.24                    | 13.40 |
| 2               | D   | 7.33                      | 16.11 | 1.30                    | 14.04 |
| 3               | F   | 7.34                      | 16.10 | 2.36                    | 14.27 |
| 4               | S   | 7.35                      | 16.10 | 3.40                    | 14.50 |
| 5               | S   | 7.36                      | 16.10 | 4.43                    | 15.16 |
| 6               | M   | 7.37                      | 16.09 | 5.45                    | 15.43 |
| 7               | D ☉ | 7.39                      | 16.09 | 6.46                    | 16.15 |
| 8               | M   | 7.40                      | 16.09 | 7.45                    | 16.52 |
| 9               | D   | 7.41                      | 16.09 | 8.40                    | 17.35 |
| 10              | F   | 7.42                      | 16.09 | 9.30                    | 18.24 |
| 11              | S   | 7.43                      | 16.08 | 10.14                   | 19.18 |
| 12              | S   | 7.44                      | 16.08 | 10.52                   | 20.18 |
| 13              | M   | 7.45                      | 16.09 | 11.26                   | 21.20 |
| 14              | D   | 7.45                      | 16.09 | 11.56                   | 22.26 |
| 15              | M   | 7.46                      | 16.09 | 12.23                   | 23.33 |
| 16              | D ☾ | 7.47                      | 16.09 | 12.48                   | –     |
| 17              | F   | 7.48                      | 16.09 | 13.14                   | 0.43  |
| 18              | S   | 7.48                      | 16.09 | 13.40                   | 1.56  |
| 19              | S   | 7.49                      | 16.10 | 14.10                   | 3.11  |
| 20              | M   | 7.50                      | 16.10 | 14.45                   | 4.29  |
| 21              | D   | 7.50                      | 16.11 | 15.27                   | 5.49  |
| 22              | M ☺ | 7.51                      | 16.11 | 16.18                   | 7.06  |
| 23              | D   | 7.51                      | 16.12 | 17.19                   | 8.16  |
| 24              | F   | 7.52                      | 16.12 | 18.28                   | 9.16  |
| 25              | S   | 7.52                      | 16.13 | 19.42                   | 10.05 |
| 26              | S   | 7.53                      | 16.14 | 20.57                   | 10.45 |
| 27              | M   | 7.53                      | 16.14 | 22.09                   | 11.17 |
| 28              | D   | 7.53                      | 16.15 | 23.19                   | 11.45 |
| 29              | M ☾ | 7.53                      | 16.16 | –                       | 12.09 |
| 30              | D   | 7.53                      | 16.17 | 0.26                    | 12.33 |
| 31              | F   | 7.53                      | 16.18 | 1.31                    | 12.56 |

In der Debatte zu diesem Punkt kam erneut zum Ausdruck, daß die Kirmung, nicht zuletzt auch begründet in der Besitzstruktur (kleine Eigenjagdreviere), regional bedenkliche Ausmaße angenommen habe und zwar „alle dagegen schreien, aber keiner aufhören will“!

Im Sinne des Hinweises des LJM wäre jedenfalls eine seriöse Überprüfung der Kirmungen denkbar. Allerdings müßten im Falle festgestellter Gesetzeswidrigkeit die verantwortlichen Revierinhaber namhaft gemacht werden. Dann wäre die Jagdbehörde gefordert, zu handeln.

BJM Mittendorfer empfiehlt, im Statut neuzubildender oder wiederzubelebender Hegeringe ein Kirmverbot vorzusehen.

Zum Thema der Aktivierung von Hegeringen stellte BJM Tragler für den Bezirk Kirchdorf fest, daß die Hegeringbesprechung in Steyrling ungeachtet anfänglicher Ablehnung seitens einiger Eigenjagdbesitzer zufriedenstellend verlaufen sei und schon für 1999 eine Stangenschau vorgesehen wurde. Dagegen erwiesen sich leider gleichgerichtete Gespräche im Hegering Hinterstoder als kaum zielführend. Die Hegegemeinschaft Molln sah Tragler als Paradebeispiel einer revierübergreifenden Rotwildhege an. (Über die dort angekündigte Abwurfstangenschau wird auf Seite 31 berichtet.)

BJM Mittendorfer, Gmunden, konnte in bereits zwei zur Gründung eines Hegeringes im Almtal durchgeführten Gesprächen eine grundsätzlich positive Haltung der meisten beteiligten Reviere feststellen. Dabei scheint der Vorschlag von Fm Dipl.-Ing. Lindner von der Cumberland-Stiftung, eine Satzung im kleinen Kreis zu erarbeiten und diese – sie sollte vorerst, weil sonst nicht durchzubringen, nicht so streng wie jene der Hegegemeinschaft Totes Gebirge West sein – dann allen Jagdleitern und Eigenjagdbesitzern zur Diskussion zu stellen, als zielführender Weg.

LJMStv. BJM Dipl.-Ing. Feichtner bedauert, daß im Bezirk Steyr größere Rotwildreviere an den Nationalpark verloren gegangen sind. Der Landesjägermeister hält bei der Gründung von Hegeringen als ersten Schritt für wichtig, sich Enthaltsamkeit beim Abschluß von Hirschen der

Klasse II aufzuerlegen. Präsident Dipl.-Ing. Mitterbauer sieht die Darstellung von Vorbildern als sehr positiv. Er regt an, die Großjagden zu veranlassen, im eigenen Bereich ein Ankirmverbot zu erlassen und den Hirsch der Klasse I ab 1. November zu schonen.

Zur Rotwildfütterung und der gerechten Aufteilung von Fütterungsbeiträgen kam der Hochwildausschuß zu keinen neuen Beschlüssen. Inwieweit etwa damit begonnen wurde, im Sinne des im Oktober 1998 gefaßten Beschlusses „... innerhalb der Hegegemeinschaften und Hegeringe die Situierung aller Fütterungen zu registrieren, deren Bestand sinnfällig zu korrigieren bzw. zu ergänzen und jedenfalls ständig zu kontrollieren ...“ blieb diesmal unbesprochen. Doch wird man das Problem auf Dauer nicht ungelöst lassen können. Soll es zu einer gerechten Aufteilung der Lasten der Fütterung jemals kommen, wird eine exakte Erhebung der Fütterungssituation, wie im Vorjahr gefordert, unerlässlich sein. Relativ leicht ist die Aufteilung der Fütterungskosten laut Präsident Dipl.-Ing. Mitterbauer im Offenseegebiet, weil dort das Rotwild fast zu Gänze in Wintergattern steht und die Fütterungsbeiträge prozentuell nach der jeweiligen Jagdfläche errechnet werden.

Um zu bezirksübergreifend vergleichbaren Bewertungsergebnissen zur Trophäenbewertung zu kommen, schlägt der Landesjägermeister vor, alle rund dreißig Rotwildbewerter zu einem Erfahrungsaustausch unter Beiziehung eines namhaften Rotwildexperten aus der Steiermark einzuladen. Diese Arbeitstagung ist im Jänner 2000 an der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort (Landschloß Ort) vorgesehen.

Der Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ blieb ohne Beitrag. Hier soll allerdings der im Laufe der Sitzung von Präsident Dipl.-Ing. Mitterbauer gemachte Vorschlag, für die Jagd einen – in verschiedenen Institutionen sehr bewährten – Ombudsmann (wohl für Beratung, Schlichtung und Hilfestellung) zu bestellen, nicht unerwähnt und jedenfalls in den Raum gestellt bleiben.

ba



## Der Buntspecht meint ...

daß es anscheinend ziemlich für die Katz ist, wenn die Jäger sich Jahr und Tag lang bemühen, für ihr wahrlich nicht auf das Schießen beschränktes jagdliches Tun bei der Allgemeinheit Verständnis zu finden. Zumindest lassen die meisten einschlägigen Leserbriefe und Zeitungsmeldungen diesen bedauerlichen Schluß zu, entnimmt man der bunten Auslese des vergangenen Sommers nur drei Beispiele zur näheren Betrachtung:

Da stellt ein Wanderer in einem Leserbrief allerorts landschaftsverhandelnde „bedrohliche Wachtürme“, gemeint Kanzeln und Hochsitze, fest, die „... dem rituellen und profitablen Töten von Tieren dienen“. In und zwischen seinen Zeilen halten sich Haß und Ahnungslosigkeit gegenüber der Jagd die Waage, und der geschmacklos gezogene Vergleich seiner Ärgernisse mit Bauwerken, wie sie um KZs und an der unseligen Ostgrenze standen, richten den Briefschreiber aus Gallneukirchen eigentlich von selbst.

Im Juli sieht eine Tageszeitung eine im Mühlviertel zugewanderte Elchfamilie vom Abschluß bedroht, weil ein Waldbesitzer Verbißschäden an seinen jungen Mischwaldbeständen beklagt und die vom WWF euphorisch begrüßten Ein- bzw. (historisch gesehen) Rückwanderer als hier nicht erwünscht ansieht und daher auf jagdbehördlichem Wege ihren Abschluß beantragt.

Bald darauf berichtet das gleiche Blatt, daß mehrere Anträge der Bundesforste auf die Einrichtung von „Sperrzonen“ im Wald mit Recht (?)

für Aufregung sorgen, weil (sinngemäß zitiert) „... immer häufiger auch andere Waldbesitzer durch formale Tricks versuchen, den freien Zugang zum Wald als Erholungs- und Naturraum einzuschränken“. Zwar wird eingeräumt, daß es sich nur um minimale Flächen in der Umgebung von Wildfütterungen handle, die Sperre nur im Winter gelte und man im übrigen in jüngster Zeit verstärkt bemüht sei, die alpinen Vereine in die Verfahren einzubeziehen. Dennoch sei Mißtrauen hier nicht unberechtigt, weil Forstleute und Jäger noch immer der Ansicht seien, „im Walde zu tun, was sie wollen!“, wobei es sich um jene Grünröcke handle, die mit dem Geländewagen bis zum Hochsitz fahren und gleichzeitig beklagen, daß die Mountainbiker die Wege ruinieren.

So weit, so schlecht! Weil in allen drei Fällen zwar ein wesentliches Informationsdefizit bei den Schreibern deutlich wird, dafür aber das allgegenwärtige Feindbild Jagd anklingt, sei dem Buntspecht erlaubt, zu diesen Beispielen einen sachlichen Kommentar zu versuchen:

● Pirschen gehen (besser im Sinne der jagdlichen Altmeister pirschen „stehen“) ist, vor allem im Wald, bestimmt schönstes Jagen. Daß es aber mancherorts in Feld und Wald wegen des für den Wildanblick nun einmal notwendigen Einblick in das Gelände und in die oft hohe Vegetation, zuvorderst aber im Interesse der Sicherheit unbeteiligter Personen, der Sicht von oben bedarf, müßte bei logischer Überlegung auch dem Laien einleuchten. (Freilich könnte mancher jagdliche Hochbau durch einfache Umpflanzung oder Begrünung, ganz abgesehen von der Vermeidung zweifelhafter Baumaterialien, harmonischer in die Landschaft eingebunden werden, als ein lieblos in die

Gegend gestelltes Gebilde es ist. (Und geschlossene Kanzeln, die am ehesten Anstoß erregen, sollten wohl dem tatsächlich ausgeübten Nachtansitz auf Sau und Fuchs vorbehalten bleiben, wo dieser erforderlich ist. Sonst aber widersprechen solch wohltemperierte Jagdeinrichtungen der Behauptung von der Jagd als der unmittelbarsten Auseinandersetzung mit der Natur!)

● Seit Bären wieder, wenn auch nicht unbedingt in Oberösterreich, aber doch im Nahbereich, fast heimisch geworden sind, seit der Luchs in Mühlviertler Revieren zu einem durchaus ernst zu nehmenden Konkurrenten der Jäger geworden ist, und seit eine Elchfamilie im Nordwald ihre Fährte zieht, bemüht sich der Landesjägermeister, deutlich zu machen, daß Bär, Luchs und Elch zwar laut Jagdgesetz jagdbare Tiere, aber als solche ganzjährig geschont sind. Und daß die Jägerschaft gar kein Interesse daran hat, diese derzeit landfremden Spätheimkehrer zu bejagen, wenn nicht etwa die Landesregierung sie im Interesse der Erhaltung der bestehenden Tier- und Pflanzengesellschaft oder der Landeskultur durch Verordnung zu jagdbaren Tieren erklärt. Abschlußaufträge, wie im Falle eines Problembären bereits erteilt, wünscht sich die Jägerschaft eher nicht auszuführen. So gesehen sind die Elche seitens der Jagd also keinesfalls bedroht und die einschlägige Schlagzeile erscheint lediglich wieder einmal als geeignet, die Jägerschaft als schießlüstern hinzustellen.

● „Sperrzonen“ kennt das oberösterreichische Jagdgesetz zum Unterschied von anderen Jagdgesetzen überhaupt nicht. Aber Ruhezonen, die auf die Notzeit, also den Winter, beschränkt und obendrein zeitlich befristet werden, kann die Behörde festlegen, in denen das

Rotwild vor Beunruhigung durch Verbot des Betretens von Grundflächen im Umkreis bis höchstens 300 m von notwendigen Fütterungen geschützt werden soll. Es dürfen also beim gegebenen Radius höchstens rund 30 Hektar sein, ferner darf die Wegfreiheit im Bergland und das freie Begehungsrecht im Wald zu Erholungszwecken nicht unzumutbar eingeschränkt werden und im Verfahren sind Gemeinde und Alpinvereine zu hören.

Derzeit gibt es in Oberösterreich nicht einmal zehn solcher Ruhezonen, aber hunderte von Rotwildfütterungen. Bei aktuellen fünf Neuaustragen wurde dem Vernehmen nach mit dem Alpenverein, den Naturfreunden und dem WWF das Einvernehmen hergestellt. Weiß man, wie schwierig in solchen Verfahren der notwendige Konsens zu erzielen ist, weil manche nicht jagende Landnutzer nicht einmal eine Viertelstunde Umweg akzeptieren wollen, ist die reißerisch ausgesprochene Besorgnis über beabsichtigte großflächige Ausgrenzung jedenfalls unberechtigt. Hier bei Forst und Jagd feudalistische Anwendungen zu sehen, ist schlechthin maßlose Übertreibung und böse Unterstellung zugleich. Unsere grenzenlos mobile Freizeitgesellschaft, die nur zu oft mit Auto, Pferd, Ski oder Bike sich über jedes fundierte Verbot oder auch über Gutwillregelungen hinwegsetzt und dabei nicht nur Eigentumsrechte verletzt, kann leider auch die Jagd bei Hege und Abschlußerfüllung empfindlich stören. Den Jägern den bis zum Hochsitz (ausgerechnet im Bergwald und Gebirge?) gefahrenen Geländewagen vorzuwerfen, ist weder seriös, noch besonders geistreich. Und mit Mountainbikern, die sich auf freigegebenen Forststraßen bewegen, Off-road-Fahren vermeiden und in der auszugsträchtigen Dämmerung

nicht mehr oder noch nicht unterwegs sind, kann die Jagd leben.

Das also zu den Sachverhalten. Woran liegt es nun, daß einfache, jedenfalls einfach zu erklärende jagdliche Probleme, wie die eben behandelten, in der Darstellung der Medien direkt oder zwischen den Zeilen eine zumindest scheinbar grundsätzlich jagdfeindliche Tendenz zeigen. Was den zitierten und manchen anderen jagdkritischen Leserbrief betrifft, fehlt es hier immer wieder an jener jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit, welche Aufgabe jedes einzelnen Jägers ist. Nur das unmittelbare persönliche Gespräch mit dem Mitbürger, das diesem Sinn, Aufgabe und nicht zuletzt gesetzliche Verpflichtung der Jagd näherbringen soll, kann auf Dauer jenes Mindestmaß an Verständnis für die Jagd herbeiführen, das ihr zusteht. Vielleicht könnte eine alljährliche Einladung an die Gemeindebürger, „mit dem Jäger ins Revier!“ zu gehen, manche Unklarheit beseitigen und manches Vorurteil abbauen?

Dagegen fehlt es, wenn wichtige Zeitungen eindeutig jagdfeindlich titeln, leider häufig an deren Bereitschaft zur bescheidensten Recherche bei denen, die wirklich Bescheid wissen: dem Landesjägermeister,

seinen Funktionären und den Jagdleitern. Leider bleiben Presseinformationen ohne nennenswerten Kommentar, wenn sie Anliegen der Jagd vermitteln sollen, und die oft bekundete Bereitschaft der Jagdseite, sich draußen im Revier und nicht nur im Blitzinterview am Telefon Medienvertretern zur Diskussion zu stellen, wird kaum in Anspruch genommen. Es kann doch wirklich nicht wahr sein, daß es für ein namhaftes Blatt interessanter ist, auf der Titelseite eine typische Saure-Gurken-Story von einem Dachs, „der zwei Jäger austrickste“ (welch eine Hetz!) zu bringen, als etwa den Umstand zu beleuchten, daß heuer infolge der frühen flächendeckenden Mähtermine die Fallwildverluste bei den Rehen höher denn je sein werden?

Interessant, daß die Fischer im Verhältnis zur Jagd in den Medien unleugbar mit ihren Anliegen viel besser ankommen. Man sollte deren offensichtlich zu mehr Erfolg führenden Methoden der Informationsvermittlung auf Jägerseite einmal nachgehen,

meint der *Buntspecht*



Hubert Wiesdinger '88

„DESE JÄGER VERSCHANDERN DIE GANZE NATUR MIT IHREN HOCHSITZEN!“

**W**enn der Jäger in der Bockzeit oder beim Herbstrehaberschuß am Hochstand sitzt und nicht nur darauf wartet, ob ein Stück Rehwild auszieht oder nicht, sondern auch Augen und Ohren für das Niederwild offen hat, kann er in etwa abschätzen, wie die Niederwildstrecken ausfallen werden. Ob es allerdings ein gutes Hasenjahr, ein gutes Fasanjahr, ein gutes Entenjahr war oder ist, wird erst die Stunde der Wahrheit bei den Treibjagden bringen.

Es hat den Anschein, daß die jagdliche Niederwildernte im heurigen Herbst gut sein dürfte. Erfolge in gut geführten Niederwildrevieren zeigen, daß neben einer passablen Witterung intensive Hege Maßnahmen der einzelnen Jäger von entscheidender Bedeutung sind. Die beste Hege ist die Biotophege. Der Futtereimer in der Notzeit und die Kurzhaltung des Raubwildes und die intensive Bejagung des Raubzeuges alleine sind zu wenig. Wir müssen den einzelnen Wildarten zu jenem Lebensraum verhelfen, in dem sie sich wohlfühlen. Wo der Lebensraum einer Wildart stimmt, dort stimmt meist auch die Population. Das Wild ist widerstandsfähiger gegen Krankheiten und durch gute Unterstände und Einstände auch weniger dem Feinddruck ausgesetzt.

Nicht nur das Wetter, sondern auch der jagende Mensch sowie alle Naturnutzer schaffen die Lebensbedingungen für unsere Wildtiere. In einem guten Revier wird die Herbstjagd immer auf die Nachhaltigkeit ausgerichtet sein. Das heißt, daß immer nur die Höhe des Zuwachses aus dem Bestand zu entnehmen ist. In guten Jahren wird diese Nachhaltigkeit etwas intensiver sein, in weniger guten Jahren wird man eben mehr Zurückhaltung üben. Es ist heute allgemein bekannt, daß zum Beispiel beim Hasen nur etwa ein Viertel durch den Schuß eines Jägers aus dem Bestand genommen wird; drei Viertel besorgen andere Faktoren, wie beispielsweise Verkehr, Witterung, Technik in der Landwirtschaft und anderes.

Beim Fasan weiß jeder erfahrene Jäger, daß dieser Bodenbrüter enorm viele lebensbedrohende Feinde hat. Trotz einer hohen Eizahl von acht bis zwölf Eiern und mehr in den Gelegen überleben im großräumigen Durchschnitt nur etwa 50 Prozent der Jungfasane bis zum Herbst. Ob heute überhaupt noch Hennen geschossen werden dürfen, ist bei der Dichte der Niederwildfeinde zumindest überlegenswert. Auch für die Stockente gilt, wie für alle anderen Tierarten, eine möglichst geringe Beunruhigung und eine regelmäßige Futtervorgabe.

Dabei darf auf die Bekämpfung der Wasserratte nicht vergessen werden. Die Besatzdichte dieser drei Niederwildarten kann durch intensive Hege Maßnahmen doch sehr gefördert werden.

Eine gute Jagdleitung für eine Herbstjagd beginnt bereits bei der Jagdeinladung. Die Zahl der Schützen soll einigermaßen auf die Triebgröße und den Wildbesatz abgestimmt sein. Genauso wie 20 Schützen für eine Tagesstrecke von 300 Stück zuwenig sein werden, so wird man sich andererseits überlegen, ob sich eine Jagd auszahlt, bei der 40 Schützen für eine Strecke von zehn Hasen und fünf Hahnen einen gan-

zen Tag lang ausgeschickt werden.

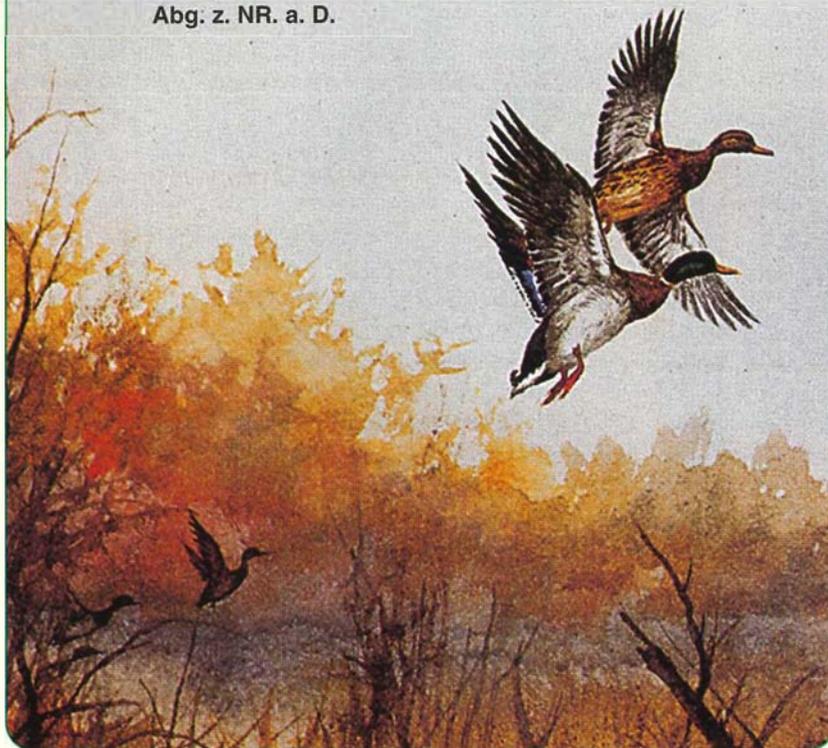
Schon beim Ausrufen der Jagd merkt man meist, ob der Jagdleiter wirklich die Jagd führt oder ob er nur der Einladende war. Bei der Eröffnung durch den Jagdleiter dürfen folgende Punkte unter keinen Umständen fehlen:

- genaue Aufzählung jener Wildarten, die beschossen werden dürfen;
- strikteste Einhaltung aller Sicherheitsvorschriften bei der Schußabgabe;
- Hinweis auf einen weidgerechten Schuß bei anlaufendem Wild;
- eigene Verantwortung jedes einzelnen Schützen bei der Schußabgabe;

## Gedanken zur Treibjagd

Hermann Kraft

Abg. z. NR. a. D.



- Hinweis auf strenge Disziplin und Kameradschaftlichkeit;
- keinesfalls den zugeteilten Stand vor Abblasen des Triebes verlassen;
- sich jederzeit mit den Nachbarschützen während des Triebes verständigen;
- wer sich weidmännisch grob fahrlässig verhält, gegen Disziplin und Sicherheitsvorschriften verstößt oder den Anweisungen des Jagdleiters nicht Folge leistet, hat die Jagd unverzüglich zu verlassen.

Führungsqualität, Strenge, Disziplin und Unmißverständlichkeit des Jagdleiters können wesentliche Garantien für einen schönen erlebnisreichen und unfallfreien Jagdtag sein. Passieren kann allemal etwas, aber Weidgerechtigkeit und Kameradschaft dürfen während des ganzen Jagdtages nicht zu kurz kommen. Gerade bei größeren Jagden mit sehr vielen Schützen erhöht sich auch die Unfallgefahr. Oft wird neidig geschossen. Die einheimischen Jäger sollen jederzeit bedacht sein, daß die Jagdgäste auch bei der Schußabgabe als Gäste behandelt werden. Den anwesenden Hundeführern soll jene Arbeit nicht vergessen werden, die notwendig ist, einen Junghund jagdgebrauchsfertig abzuführen. Ein guter Standplatz kann ein kleines Danke für den Einsatz des Hundeführers und des Hundes sein. Ohne Hund gibt es keine weidgerechte Jagd. Beim Niederwild kämen laut mehrjähriger Untersuchung mindestens zwei von zehn Hasen, mindestens drei von zehn Hahnen und fünf von zehn Enten ohne Hund nicht auf die Strecke. Jagdliches Brauchtum, etwa bei der Streckenlegung, darf nicht zu kurz kommen. Genügend Zeit bei der Strecke für Jäger und Treiber sind nicht nur für den Erlebnisaustausch der Schützen, sondern auch für die ordentliche Versorgung des Wildes durch die Treiber notwendig. Die Bevölkerung weiß meist, wann und wo welche Jagd stattfindet. Viele kommen dann zur Strecke, um frisches Wildbret zu erwerben. Schon deshalb ist weidgerechtes Verhalten der Jäger im Hinblick auf das Ansehen des Weidwerkes bei der nichtjagenden Bevölkerung notwendig. Es wäre jedenfalls falsch verstandene Weidkameradschaft, einen Jäger, der mit nicht gebrochenem Gewehr zur Strecke kommt, oder einen, der grob gegen Disziplin und Weidgerechtigkeit verstößt, nicht zur Rede zu stellen.

Wir Jäger dürfen nicht vergessen, daß wir das ganze Jahr über sehr kritisch von einer nichtjagenden Bevölkerung beobachtet werden. Wir wissen, daß es bei Fehlverhalten eines einzelnen in den Medien gleich immer heißt, so sind sie alle. Kameradschaft beinhaltet auch ein bißchen gegenseitiges Erziehen, zumindest Aufmerksammachen. Dies gilt sicher auch für den Ablauf einer herbstlichen Treibjagd. Führungsqualität des Jagdleiters, diszipliniertes Verhalten der Schützen, anständiges Behandeln der Treiber sind wichtige Voraussetzungen dafür, daß sich beim Schlüsseltrieb die Freude über einen schönen Jagdtag widerspiegeln kann.

## MIROKU Jagdflinten elegant & zuverlässig

*Japanese Technology*

### MIROKU MK 70 Jagd

Elegant  
zu führen  
hervor-  
ragend  
ausbalanciert

71-cm-Läufe  
Kaliber 12/70

inklusive  
Invector-Chokes

hochwertiges  
Wurzelmaser-  
Schaftholz

edle Jagdgravur  
inklusive original  
Miroku-Gewehrkofer



**MIROKU**  
MK 70 Jagd  
Grade 3

öS 30.100.-



Grade 3 - edle Jagdgravur

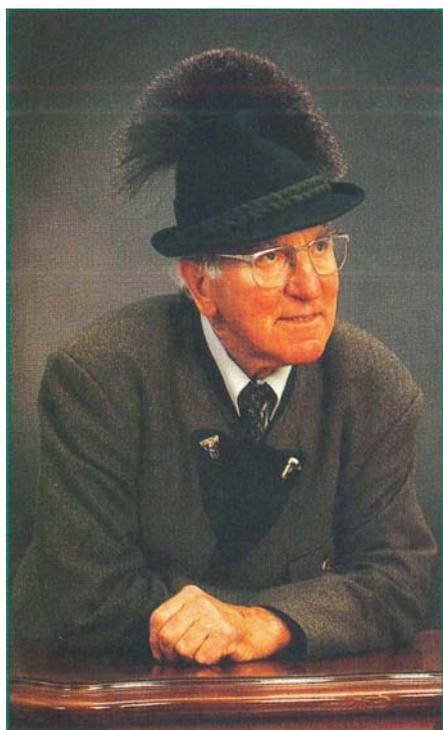
**MIROKU**  
Jagdflinten

gibt es ab öS 17.250.-

in allen guten Fachgeschäften

Info & Händlerliste Tel. 0662/870 891





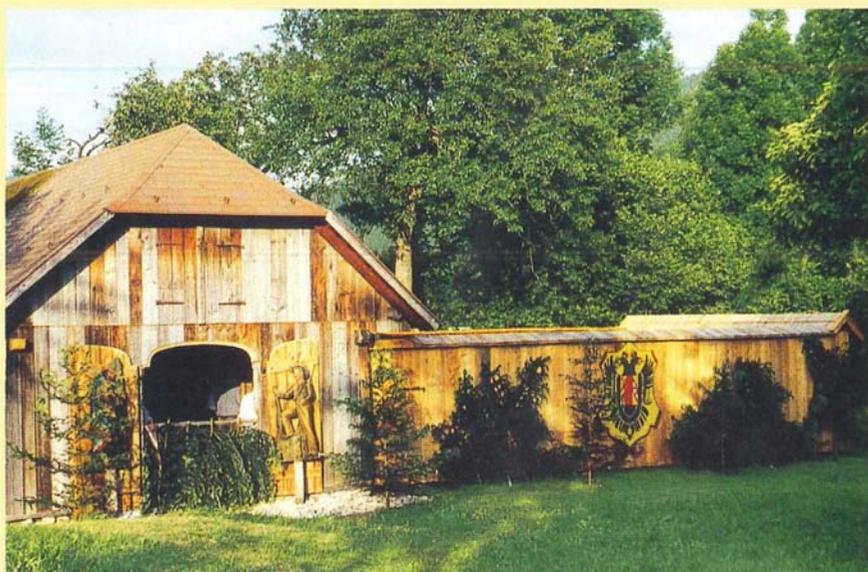
## Hans Lattner 80 Jahre

Im Kreise von Jagdfreunden und -funktionären feierte Altbezirksjägermeister Hans Lattner seinen 80sten Geburtstag. Die großzügige Feier wurde von der Jagdhornbläsergruppe „Kremstal“ musikalisch umrahmt.

Hans Lattner war von 1963 bis 1977 Bezirksjägermeister des Bezirkes Kirchdorf sowie von 1971 bis 1983 Landesjägermeisterstellvertreter. Er hatte für die Förderung der jagdlichen Kultur viel übrig. So wurde u. a. während seiner Tätigkeit als Bezirksjägermeister die Jagdhornbläsergruppe „Kremstal“ gegründet. Außerdem hatte der Jubilar in dieser Zeit die Errichtung der Schweißhundestationen Molln, Windischgarsten und Stoder in die Wege geleitet.

Seine tiefe Verbundenheit zur Jagdhornbläsergruppe „Kremstal“ bewies Hans Lattner, als er den Bläsern im Lauf der Jahre bereits 10 Gamsbärte schenkte.

Die Bezirksgruppe und die Jägerrunde Kirchdorf wünschen dem Jubilar, daß er noch viele Jahre gesund in ihrer Mitte weilen kann.



## KAPSELGEWEHRSCHIESSEN UND AUSSTELLUNG

GALERIE

„JAGDMOTIVE UND SCHÜTZENSCHIEBEN“  
VON ING. PETER KRAUSHOFER

IN VERBINDUNG MIT DEM TRADITIONELLEN  
KAPSELGEWEHRSCHIESSEN

im Gasthaus Manger, Viechtwang - Scharnstein  
an den Wochenenden vom 11. bis 26. September 1999

Kapselgewehrschießen in der neu renovierten Schießstätte

Geschossen wird auf Kreisscheibe, Tiefschuß und laufende Wildscheibe  
am 11./12., 18./19. und 25./26. September 1999,  
jeweils von 9 Uhr bis 18 Uhr

Schützenmahl mit Siegerehrung und Preisverteilung am Sonntag,  
26. September 1999, 18 Uhr

Ein Gamsabschuß und viele wertvolle Sachpreise winken.

Auf Ihr Kommen freut sich die Jagdhornbläsergruppe Viechtwang

Kontaktadresse: Franz Bammer, Tel: 0 76 15/74 06 oder 0 664/21 06 636

### Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ. Landesjagdverband, 4020 Linz, Humboldtstraße 49,  
Telefon (0 73 2) 66 34 45, 66 77 05, Fax (0 73 2) 66 34 45-15, 66 77 05-15.

**Redaktionsausschuß:** Leiter Helmut SIEBÖCK, Geschäftsführer des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, Landes-FD-Stellv. a. D., 4866 Unterach am Attersee; Dipl.-Ing. Dr. Stefan FELLINGER, Wildbiologe, 5020 Salzburg; Veronika KRAWINKLER, 4490 St. Florian; Fö. Ing. Franz KROIHER, 4553 Schlierbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4059 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; LJM ÖR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Alt-BJM FD a. D. Dipl.-Ing. Dr. Josef TRAUHMÜLLER, 4203 Altenberg.

**Herausgeber, Medien-Alleinhaber und Verleger:** OÖ. LANDESJAGDVERBAND, 4020 Linz.

**Hersteller:** Druck und Verlag DENKMAYR GesmbH., Katsdorf - Linz - Wels.  
Druckauflage: 18.000 Exemplare.

Der „OÖ. JÄGER“ dient der Bildung und Information der oberösterreichischen Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ. Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

### IMPRESSUM

# Erste Stangenschau in Molln/Breitenau

## EIN VIELVERSPRECHENDER ANFANG

Zu einer jagdlich überaus erfreulichen und zudem sehr publikumswirksamen Veranstaltung wurde die erste Stangenschau, zu der die Rotwildgemeinschaft Molln am 10. Juli nach Breitenau geladen hatte.

Im Innenhof des Forsthauses Jaidhaus, der ehemaligen FV Breitenau der ÖBF, wurden Stangenpaare aus allen Revieren des ÖBF-Forstbetriebes, zum Teil in durchgehenden Serien bis zum 15. Kopf(!), neben Einzelabwürfen aus der Genossenschaftsjagd präsentiert. Von besonderer Qualität waren die Abwürfe aus dem Revier Breitenau. Auch der Nationalpark Kalkalpen präsentierte erstaunliche Abwürfe alter Hirsche aus dem Bodinggraben, wie überhaupt in der Gesamtschau die Abwürfe typischer, weitgehend auf natürlichem Äsungsangebot und fern jeder Kraftfütterung gehegter Berghirsche begeisterten.

Forstmeister OFR Dipl.-Ing. Greifeneder als Anreger der Stangenschau war mit der gut vorbereiteten und zahlreich besuchten Veranstaltung, zu der unter den Weidmännern und -frauen auch Landesjägermeister ÖR Reisetbauer, Ing. Alfred Wahl (Beauftragter für das Geschäftsfeld Jagd und Fischerei in der ÖBF AG), HR Dipl.-Ing. Hans Stieglbauer von der BH Kirchdorf und die Bezirksjägermeister Tragler und Dipl.-Ing. Feichtner gekommen waren, nicht zuletzt auch wegen des großen Interesses der Laienbesucher, äußerst zufrieden.

Den gekommenen Jagdleitern und Revierinhabern bot eine gezielte Führung durch die Schau mit konkreter Präsentation und Beurteilung der einzelnen Abwürfe den Ansporn, künftig den begonnenen Weg einer revierübergreifenden Rotwildhege weiter- bzw. mitzugehen.

Für den Jagdleiter der Genossenschaftsjagd Molln, BJM-Stv. Hermann Sighartsleitner, war über die jagdfachliche Bedeutung der Stangenschau hinaus die erstmalige intensive Kommunikation seiner Weidmänner mit jenen vom „Forst“ in

sachlicher, freundschaftlicher Aussprache über die Rotwildhege das eigentliche Erfolgserlebnis.

Die erste Stangenschau hat jedenfalls gezeigt, daß es hier noch immer gute reife Hirsche und daneben eine gut veranlagte Jugend gibt und es daher lohnend sein wird, innerhalb der neugebildeten Rotwildgemeinschaft einvernehmlich mit Sorgfalt über Schonung oder Abschluß im Einzelfall zu entscheiden und in der Ausführung konsequent zu handeln. Ohne Zweifel ein Prüfstein für alle Beteiligten!

Besonders angetan war Landesjägermeister Reisetbauer von dieser Stangenschau, die er im Rückblick auf das Rotwildsymposium vom Februar in Molln/Frauenstein und im Zusammenhang mit den spürbaren Aktivitäten im Rotwildausschuß des Landesjagdverbandes als einen maßgeblichen Schritt nach vorn für das Rotwild in Oberösterreich betrachtet.

\*

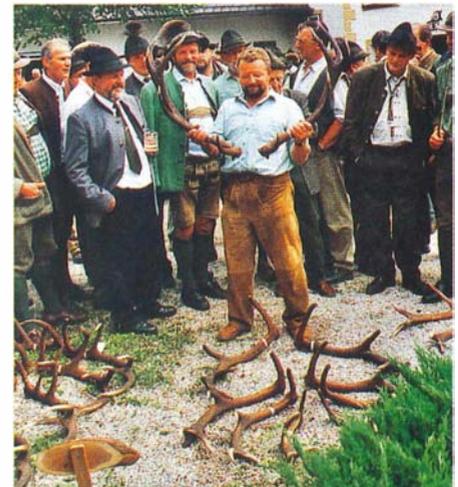
Das große Interesse, das diese von der Jagdhornbläsergruppe Kremstal festlich begleitete und von der Feuerwehr Breitenau hervorragend verköstigte Stangenschau beim Fach- und Laienpublikum fand, muß neben ihrer selbstverständlich vorrangig jagdlichen Zielsetzung zur sicheren Wiederholung anregen. ba



„Korbhirsch“, 15. Kopf



Die Initiatoren der Mollner Abwurfstangenschau: BJM Robert Tragler und Josef Eder. Foto: LJM H. Reisetbauer



JL Sepp Eder mit interessanten Abwurfstangen aus dem Revier Breitenau. 3 Fotos: F. Schwarzlmüller



„Ein Teil“ der Mollner Abwurfstangen.

## Gerhard Hasenöhl neuer Leiter des Oö. Landespressedienstes

Zum neuen Leiter der Presseabteilung des Landes Oberösterreich hat Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer Gerhard Hasenöhl bestellt. Hasenöhl war aus einem Auswahlverfahren im Rahmen der Objektivierung als eindeutig bestgeeigneter Bewerber für diese Position hervorgegangen. Er tritt die Nachfolge von Hofrat Dr. Heribert Forstner an, der mit Ende Juni in den Ruhestand getreten war.

Hasenöhl, gebürtiger Schärddinger, Jahrgang 1955, trat 1979 als Redakteur der Presseabteilung in den Landesdienst ein. Zwischen 1982 und 1984 war er für die Öffentlichkeitsarbeit von Landeshauptmann Dr. Ratztenböck abgestellt, ab 1984 verantwortlich für die tägliche Produktion der OÖ. Landeskörrespondenz. Als Pressereferent von Landesrat Mag. Kukacka von 1986 bis 1987 betreute Hasenöhl darüber hinaus die Pressearbeit der gesamten Abteilungsgruppe Landesbaudirektion. Seit 1987 ist er Pressereferent des vormaligen Landesrates und nunmehrigen Landeshauptmannes Dr. Josef Pühringer. Hasenöhl ist verheiratet und lebt in Linz.

„Mit Gerhard Hasenöhl übernimmt ein kompetenter und fachlich versierter Mann die Leitung des Landespressedienstes und damit der gesamten Öffentlichkeitsarbeit des Landes“, betonte Landeshauptmann Dr. Pühringer.

## Mehr Wildbret in die Küchen!



*LAbg. Elisabeth Freundlinger, Oberneukirchen, Lobenstein, Projektleiterin der Aktion „Senioren & wir ... essen hier!“ der OÖ. Wirtschaftskammer.*

Vom Zauber der Wildbretwochen in der österreichischen Küche: reine Natur, freundliche Menschen, rasige Weine und schmackhafte Kost.

Wer freut sich nicht auf Wildschmankerl und träumt nicht vom Rehrücken mit Schwammerlsauce und Preiselbeeren in einem guten Gasthaus? Leider gibt es dieses Angebot nur zu bestimmten Jahreszeiten. Ich freue mich alle Jahre wieder auf die genußreichen Wildbretwochen, wo der Speiseplan

der Wirte endlich wieder mit Köstlichkeiten von Hase und Fasan, Reh, Hirsch und Wildschwein bestückt ist.

Das Wildbret ist schmackhaft, nach der natürlichen Lebensart des Wildes frei von verfütterten Hormonen und unbelastet von den Nachwirkungen künstlichen Düngers. Es bietet je nach Art reichliche Abwechslung, weil es mager und gesundheitlich gut verträglich ist, kann ich jedem Haushalt nur empfehlen, auch daheim einmal einen Wildbraten zu probieren. Er ist nicht schwieriger zuzubereiten, als ein anderes Stück Fleisch. Obendrein gibt es genügend verlockende Anregungen in guten Kochbüchern.

„Mehr Wildbret in der Küche“ bringt nicht nur große Gaumenfreuden, sondern ist auch die selbstverständliche Akzeptanz einer verantwortungsvoll ausgeübten Jagd, die unser Schalenwild im Interesse unserer Wälder in verträglicher Höhe hält und beim Niederwild mit Recht abschöpft, was Hege und Schutz gedeihen ließ.

Ich für meinen Teil freue mich auf die herbstlichen Köstlichkeiten und bin mit „Weidmannsheil“ für alle Jägerinnen und Jäger und „guten Appetit“ für alle, die Wildbret zu genießen verstehen,

Ihre

LAbg. Elisabeth Freundlinger, Lobenstein

## Bürozeiten beim OÖ. Landesjagdverband

Montag bis Donnerstag:

7.30 bis 12.00 Uhr und 12.45 bis 17.00 Uhr

Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

4020 Linz, Humboldtstraße 49

Tel. 0 73 2/66 34 45, 66 77 05, Fax 0 73 2/66 34 45-15, 66 77 05-15

# Fasan mit Ananasscheiben



## Zutaten:

(2 Portionen)

1 Fasan, Salz, Pfeffer,  
zerdrückte  
Wacholderbeeren  
oder Pasteten-  
gewürz,  
4 Speckscheiben,  
5 dag Butter oder  
Butterschmalz,  
1 dag Mehl,  
etwas Cognac,  
1/16 l Ananassaft,  
4 Ananasscheiben,  
ca. 1/4 l Wildfond  
oder Rindsuppe

## Zubereitung:

Den küchenfertigen Fasan innen und außen würzen, mit den Speckscheiben belegen, binden und in geklärter Butter rundum anbraten. Etwas Wildfond untergießen und zugedeckt ca. 40 Minuten im Rohr dünsten. Dann den Fasan mehrmals mit Bratensaft übergießen und noch ca. 1 Stunde fertigbraten. Kurz vor dem Garwerden die Speckscheiben entfernen.

Den Fasan tranchieren und warmstellen (Alufolie), den Bratrückstand mit etwas Mehl stauben, mit Cognac ablöschen, mit Ananassaft und restlichem Wildfond aufgießen, verkochen und über die angerichteten Fasanstücke passieren. Ananasscheiben in Butter braten und dazugeben.

Beilagen: Blaukraut, glasierte Kastanien, Serviettenknödel etc.

Ich wünsche gutes Gelingen!

Rezept und Foto: Veronika Krawinkler

# Schußzeiten in Oberösterreich

|                                     |                   |  |                  |
|-------------------------------------|-------------------|--|------------------|
| Alpenhase                           | 16. 10. – 31. 12. | Schneehuhn   | *                |
| Auerhahn                            | 1. 5. – 31. 5.    | Sikawild:  |                  |
| Auerhenne                           | *                 | Hirsch   | 1. 9. – 31. 1.   |
| Bär                                 | *                 | Tier und Kalb  | 16. 10. – 31. 1. |
| Birkhahn                            | 1. 5. – 31. 5.    | Sperber  | *                |
| Birkhenne                           | *                 | Steinadler   | *                |
| Bleßhuhn                            | 1. 9. – 31. 12.   | Steinhuhn  | *                |
| Dachs                               | 1. 7. – 15. 1.    | Steinwild  | *                |
| Damwild:                            |                   | Waldschnefpe   | 1. 10. – 30. 4.  |
| Hirsch                              | 1. 9. – 31. 1.    | Waschbär   | 1. 1. – 31. 12.  |
| Tier und Kalb                       | 16. 10. – 31. 1.  | Wiesel:  |                  |
| Elch                                | *                 | Kleines Wiesel   | *                |
| Fasanhahn                           | 16. 10. – 31. 12. | Großes Wiesel  | 1. 6. – 31. 3.   |
| Fasanhenne                          | 16. 11. – 31. 12. | Wildenten:   |                  |
| Feldhase                            | 16. 10. – 31. 12. | Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente <sup>3)</sup> | 16. 9. – 31. 12. |
| Fischart                            | *                 | Wildgänse: Grau- und Saatgans <sup>4)</sup>                  | 1. 9. – 31. 12.  |
| Fuchs                               | 1. 1. – 31. 12.   | Wildkaninchen  | 1. 1. – 31. 12.  |
| Gamswild                            | 1. 8. – 31. 12.   | Wildkatze  | *                |
| Jugendklasse                        | 1. 7. – 31. 12.   | Wildschweine:  |                  |
| Graureiher                          | *                 | Keiler   | 1. 1. – 31. 12.  |
| Habicht                             | *                 | Bache <sup>5)</sup>  | 1. 1. – 31. 12.  |
| Haselhahn                           | 1. 9. – 31. 10.   | Frischling   | 1. 1. – 31. 12.  |
| Haselhenne                          | *                 | Wildtauben:  |                  |
| Höckerschwan                        | *                 | Hohltaube  | *                |
| Iltis                               | 1. 6. – 31. 3.    | Ringeltaube  | 1. 8. – 30. 4.   |
| Luchs                               | *                 | Türkentaube  | 1. 8. – 30. 4.   |
| Marder:                             |                   | Turteltaube  | *                |
| Edelmarder                          | 1. 7. – 30. 4.    | Wolf   | *                |
| Steinmarder                         | 1. 7. – 30. 4.    |  |                  |
| Marderhund                          | 1. 1. – 31. 12.   |  |                  |
| Mäusebussard                        | *                 |  |                  |
| Muffelwild:                         |                   |  |                  |
| Widder                              | 1. 7. – 15. 1.    |  |                  |
| Schaf und Lamm                      | 1. 7. – 31. 12.   |  |                  |
| Murmeltier                          | 16. 8. – 31. 10.  |  |                  |
| Rackelhahn                          | 1. 5. – 31. 5.    |  |                  |
| Rackelhenne                         | *                 |  |                  |
| Rebhuhn                             | 1. 9. – 30. 9.    |  |                  |
| Rehwild:                            |                   |  |                  |
| Iller-Bock, Geweihgewicht bis 300 g | 1. 6. – 30. 9.    |  |                  |
| über 300 g                          | 1. 8. – 30. 9.    |  |                  |
| Iller-Bock <sup>1)</sup>            | 1. 6. – 30. 9.    |  |                  |
| Iller-Bock                          | 16. 5. – 30. 9.   |  |                  |
| Schmalreh                           | 16. 5. – 31. 12.  |  |                  |
| Geiß und Kitz                       | 16. 8. – 31. 12.  |  |                  |
| Rotwild:                            |                   |  |                  |
| Hirsch                              |                   |  |                  |
| Iller und Iler <sup>2)</sup>        | 1. 8. – 31. 12.   |  |                  |
| Hirsch III                          | 1. 8. – 15. 1.    |  |                  |
| Schmalspieß                         | 1. 6. – 15. 1.    |  |                  |
| Schmaltier                          | 1. 6. – 15. 1.    |  |                  |
| Kalb                                | 16. 7. – 15. 1.   |  |                  |
| Sonstige Tiere                      | 16. 7. – 15. 1.   |  |                  |

\* Ganzjährig geschont

<sup>1)</sup> Nach den Abschußrichtlinien sind Iler Böcke mit einem Geweihgewicht über 300 g ganzjährig zu schonen.

<sup>2)</sup> Zu schonen sind Hirsche mit überdurchschnittlicher Körper- und Geweihentwicklung. Hinsichtlich der Geweihentwicklung sind Masse und Kronenausbildung (auch einseitige Krone) wesentlich.

<sup>3)</sup> Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

<sup>4)</sup> Bleiß-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

<sup>5)</sup> Führende Bache vom 1. 3. bis 15. 6. geschont.

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.



## Neuer Mitarbeiter in der Verbandskanzlei

Mit Harald Moosbauer hat die Geschäftsstelle des OÖ. Landesjagdverbandes ab 12. Juli 1999 einen neuen Mitarbeiter erhalten. Der 23jährige Ansfeldner, ein staatlich geprüfter Förster und passionierter Jäger, wird für die Bearbeitung im Förderungsweesen, Administration von Schloß Hohenbrunn, Jagdhundewesen etc. eingesetzt.

## Schützenscheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich.

Interessenten richten ihre Bestellung an den OÖ. Landesjagdverband

Tel. 0 73 2/66 34 45

# JOS. ERTL

Gegründet 1882 GmbH

BAUMEISTER  
ZIMMERMEISTER  
TISCHLERMEISTER

Linz, Sandgasse 16

Breitbrunn, Paschinger Straße 1  
4062 Thening  
(0 72 21) 63 1 14-0

# hirtenberger



der patronenmacher



## hirtenberger *Premium*

die perfekte Büchsenpatrone  
für alles Schalenwild

Optimale Qualität  
Exakte Präzision

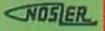
**Unverwechselbar**



NEU: Praktische  
Ser-Box zum  
Einstecken



hirtenberger *Premium*  
mit NOSLER-Geschoß

- \* hochentwickeltes  Zwei-Kammer-Geschoß
- \* gestreckte Flugbahn
- \* hohe Auftreffenergie
- \* gleichmäßige Aufpflzung
- \* verstärkte Schockwirkung
- \* 80% Restgewicht
- \* höchste Durchschlagsleistung
- \* sicherer Ausschuß
- \* 16fache Qualitätskontrolle vom Rohmaterial bis zur Auslieferung

## hirtenberger *Premium*

Erhältlich bei Ihrem Büchsenmacher.  
Verlangen Sie den neuen Katalog!  
Info-Tel. 0662/870 891



# TIERPRÄPARATE

- Topqualität ● preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei

Trophäenversand:  
● Postexpres: tiefgekühlt,  
in Zeitungspapier einwickeln



## Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld

Tel. 07613/3411

Geschäftszeiten:

Mo - Fr 7-12 Uhr,  
13-17 Uhr



## AKTION

RUFEN SIE UNS AN :

### LIKRA-WILDFUTTER

## LIKRA

### Tierernährung

0732/776447, Fax DW 10, e-mail: info@likra.com  
www.likra.com

Wir liefern in ganz Österreich



Wk. Walter Wiesinger konnte am 2. Juni 1998 in der Nähe der Ortschaft Hinterkönigsschlag, Rev. Schenkenfelden II, Bez. Urfahr-Umgebung, ein Bockkitz mit der roten Marke Nr. 12008 OB.ÖST. versehen. Leider fiel dieser angeblich kapitale Jährling am 1. April 1999 in der Nähe des Markierungsortes, allerdings im Nachbarrevier Schenkenfelden I, dem Straßenverkehr zum Opfer.

Nahe der Ortschaft Lindach im Rev. Alberndorf, Bez. Urfahr-Umgebung, markierte Wk. Johann Lehner am 12. 5. 1996 ein Bockkitz mit der weißen Marke Nr. 12014 OB.ÖST. Noch rau wurde dieser Sechser-Bock am 18. März 1999 bedauerlicherweise ebenfalls überfahren.

Wk. Hubert Derntl erlegte am 1. Mai 1999 im Rev. Wartberg ob der Aist, Bez. Freistadt, eine abnorm (weiße) gefärbte Rabenkrähe (siehe Bild). Im „OÖ. Jäger“ Nr. 76, Dez. 1997, berichtete Wk. Ing. Kraushofer, daß er



im Bereich des Donaukraftwerkes Wilhering-Ottensheim am 11. Oktober 1997 einen „weißen Raben“ in Anblick bekam. Da derartige Abnormalitäten äußerst selten sind, liegt der Schluß nahe, daß es sich bei der erlegten um die seinerzeit beobachtete Rabenkrähe handelt. Die Krähe hatte ein Jagdrevier von ca. 2 km im Umkreis und wurde von ihren Artgenossen ausgestoßen und war mancher Attacke ausgesetzt wie an den Schwingen gut ersichtlich ist.

In derselben Ausgabe des „OÖ. Jägers“ schilderte ich ein „internationales Jagderlebnis“ (am 4. Juni 1997 erlegte ein deutscher Jäger mit einem österreichischen Pirschführer in Tschechien einen markierten Bock mit der weißen Marke Nr. 12279 OB.ÖST., welche bereits 1981 im Bezirk Urfahr-Umgebung ausgegeben wurde). Nunmehr teilt mir Wk. Alfred Kaar, Tischlermeister aus Bad Leonfelden, mit, daß er diese Markierung am 29. 5. 1996 im Revier Vorderweißenbach vorgenommen hat, wobei er eine noch verfügbare Marke verwendete. An sich wurden nämlich in diesem Jahr (1996) weiße Marken verwendet. Der Bock wanderte ca. 8 km nördliche Richtung.

## Neuer Landesjägermeister in Kärnten

Beim Kärntner Jägertag am 26. Juni 1999 wurde Dipl.-Ing. Dr. Ferdinand Gorton zum neuen Landesjägermeister gewählt. Er folgt FR h.c. Dipl.-Ing. Dietrich Senitz, der aus Altersgründen für diese Funktion nicht mehr kandidierte.

Der 47jährige Dr. Gorton entstammt einer angesehenen Gurktaler Gutsbesitzerfamilie. Er studierte an der Universität für Bodenkultur und legte 1984 das Doktorat für Forstwirtschaft ab. In mehreren größeren österreichischen Forstbetrieben sammelte er forstliche und jagdliche Praxis.

Seit 1989 leitet er den Familienforstbetrieb in Straßburg. Außerdem führt er ein Zivilingenieurbüro für Forst- und Holzwirtschaft, auch ist er Lehrbeauftragter an der Universität für Bodenkultur in Wien.

### Gelegenheitskauf

Suzuki 413 HD  
Baujahr 1987  
Bestzustand  
Anhängerkupplung, Rammschutz,  
Zusatzscheinwerfer  
und Schwebesitz  
**Tel. 0 75 87 / 83 76**

Ferlacher Triumphbock und  
Ferlacher Hahnbergstutzen  
zu verkaufen

**Info unter Tel. 0 22 52 / 47 5 80**

### Verkaufe

neuwertige BBF Brünnner 502,  
Kal. 243 12/70, handgraviert,  
Super-Schußleistung,  
Kahles 2,2x42

**Tel. 0 72 59 / 40 37**

### Verkaufe

Deutsches Weidwerk von 1939 bis  
1943, insgesamt 90 Stk.,  
sowie 3 Stk. Wild und Hund 1942  
Gesamtpreis ATS 1800.–

**Tel. morgens 0 79 41 / 85 71**

Dr. Gorton war seit 1992 in der Kärntner Jägerschaft als Öffentlichkeitsreferent tätig.

Die beiden bisherigen Landesjägermeister-Stellvertreter OFM Dipl.-Ing. Hanns Mattanovich und ÖR Kurt Puck wurden in ihren Ämtern bestätigt.

Der scheidende Landesjägermeister FR h.c. Dipl.-Ing. Dietrich Senitz war seit 1964 Mitglied des Landesausschusses, von 1967 bis 1992 Landesjägermeister-Stellvertreter und seit 1992 Landesjägermeister von Kärnten.

In Anerkennung und Dankbarkeit für seine Verdienste um Kärntens Jagd wurde ihm der Titel „Ehrenlandesjägermeister“ verliehen.

ÖFö. Walter Kulterer

# BRACHE- FLÄCHEN



*Auf solchen  
Äsungsflächen  
fühlt sich das Wild  
wohl.*



# SO?



Alle Fotos LJM Hans Reisetbauer

oder 

# SO?



*Solche Bracheflächen bieten  
dem Wild nur wenig oder keine  
Äsungsmöglichkeit.*

# Erfahrungen mit dem i.s.a.-Infrarot-Wildretter im praktischen Einsatz

Dr. Ernst Moser



Von den insgesamt 32 Geräten wurden nur 16 so rechtzeitig bestellt und in der ersten Maiwoche ausgeliefert, daß sie während der gesamten ersten Mähperiode zur Verfügung standen. Leider gab es einige Anlaufschwierigkeiten – die Elektronik ist eine komplizierte Materie – die jedoch weitgehend behoben werden konnten. Die mechanischen Schwächen (Schraubmuffen aus Alu u. ä.) wird die 2. Serie im Jahr 2000 nicht mehr aufweisen. Unbedingt notwendig war es, sich mit dem Suchgerät vertraut zu machen und damit zu üben. Kein weidgerechter Jäger schießt mit einem neuerworbenen Gewehr sofort auf Wild und der Infrarotwildretter ist eben auch ein technisches Gerät!

Wo die Gebrauchsanweisungen beachtet wurden, können sich die Ergebnisse sehen lassen.

Der häufigste Anwendungsfehler war **ZU LANGSAME GEHGESCHWINDIGKEIT:**

1 Meter pro Sekunde Mindesttempo ist auf ebenem Rasen einige Male leicht vorgezeigt, aber nach zwei Stunden Suchen im brusthohen Gras nimmt die Ermüdung zu und die Geschwindigkeit ab. Die Elektronik akzeptiert aber keine Ausreden! Abwechseln, rasten, nach den Höhengeschichtlinien absuchen u. a. m. können abhelfen. Trotzdem ist hier auch die Technik noch einmal gefordert. Nur wenige Jäger sind durchtrainierte Langstreckenläufer ...

Ein weiterer Anwendungsfehler ergibt sich durch das Auslassen von Wiesenstreifen, weil 6 m Entfernung oft nicht gut abgeschätzt werden können. Vor allem bei trockenem Gras und Wind ist die Orientierung schwierig. Das Absuchen in eine

Richtung, das heißt rundherum, mindert die Gefahren, aber die sicherste Vorgangsweise ist der Einsatz eines zweiten Mannes, der am Ende und hinter dem Suchgerät geht, eine Begrenzungsspur zieht und bei Signalen nachschaut. Ein weiteres Suchgerät, somit ca. 13 m Suchbreite, erhöht die Suchkapazität erheblich und mindert weiters die Fehlerquote. Das versuchsweise eingesetzte 2-Mann-Gerät mit 16 Sensoren und 9 m Suchbreite hat den Brauchbarkeitstest nicht bestanden.

Sehr lästig und eine weitere Fehlerquelle sind die durch Sonnenlichtreflexion (= Infrarotstrahlung) ausgelösten Fehlalarme. Morgens und abends gab es dieses Problem kaum, aber Mähtermine sind den ganzen Tag wahrzunehmen und bei kurzfristiger Verständigung kann man sich das Wetter nicht aussuchen. Auch hier muß die Technik noch eine Lösung finden, denn bei am Traktor montierten Geräten ist diese Situation untragbar.

Kritisiert wurde bisweilen auch der zu große Abstand (110 cm) von Mitte Gerät bis zum 1. Sensor. Ein fünfter Sensor am Stangenende und Näherücken der übrigen zur Mitte wird hier Abhilfe schaffen.

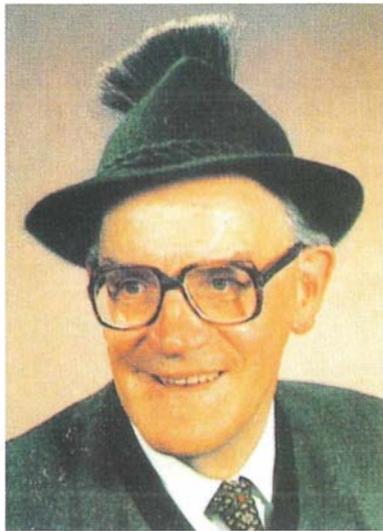
Leider auch sehr spät wurde ich darauf aufmerksam gemacht, daß Feuchtigkeit in der Sensorelektronik zu einem Dauersignal des betreffenden Sensors führt. Aufschrauben und Trocknen hat dieses Problem behoben, im Einsatz ist es aber nur durch Ausstecken des Sensors zu bewältigen. Sehr dienlich war der Rat, die freie Steckerbuchse am Sensor 4 mit Klebeband zu verschließen.

Unzweifelhaft ist diese Technik der richtige Weg zur Jungwildrettung, er muß nur noch gegangen werden!

| Revier                  | gefundene |       |        | übersehene |       |        |
|-------------------------|-----------|-------|--------|------------|-------|--------|
|                         | Kitze     | Hasen | Fasane | Kitze      | Hasen | Fasane |
| Wimsbach-Neydharting    | 11        |       |        | 1          |       |        |
| Waldneukirchen          | 11        |       |        |            |       |        |
| St. Veit/Mühlkr.reis    | 16        |       |        | 1          |       |        |
| Reichenthal             | 14        |       |        |            |       |        |
| St. Marienkirchen/Pols. | 13        | 10    | 4      | 1          |       |        |
| Lichtenberg             | 15        |       |        | 4          |       |        |
| Pregartsdorf            | 8         | 3     | 2      | 3          |       |        |
| Schenkenfelden 1        | 5         |       |        | 1          |       |        |
| Wels-Lichtenegg         | 6         |       |        |            |       |        |
| Magdalena               | 3         |       | 1      | 2          |       |        |
| Wernstein               | 7         |       | 2      | 4          |       | 1      |
| Oberwang/Oberaschau     | 3         |       |        |            |       |        |
| Inzersdorf              | 1         |       | 1      | 1          |       |        |
| Maria Neustift          | 1         |       |        |            |       |        |
| Laussa                  | 1         |       |        |            |       |        |
| Pettenbach              | 2         |       |        | 2          |       |        |
| Bad Zell Dr. Moser      | 4         |       |        |            |       |        |
| J. Moser                |           |       |        | 2          |       |        |
| Gusenbauer              |           |       |        | 2          |       |        |
| Brawikl                 |           |       |        | 1          |       |        |
| Großbraming             |           |       |        | 5          |       |        |
| Heinrichs, NÖ           | 15        |       |        | 1          |       |        |
| Schäffern, Stmk.        | 4         |       |        |            |       |        |
| Schneebacher, Stmk.     | 2         |       |        | 1          |       |        |

(Aufflistung nach Auskünften der Beteiligten und mit deren Zustimmung)

## Zum Gedenken an Dipl.-Ing. Karl Altzinger



1924 – 1999

*Du liebtest das Wild  
und Du liebtest den Wald.  
Du liebtest das Leben  
in jeder Gestalt.  
Die atmende Schöpfung  
im Kommen und Gehen  
der Wesen und Pflanzen,  
Du durftest sie sehen.  
Du warst aber selbst nur  
vom Ganzen ein Stück,  
Jetzt gibst Du der Erde  
dein Leben zurück.*

Einer unheilbaren Krankheit ist am 9. August 1999 im Alter von 75 Jahren der Alt-Bezirksjägermeister von Perg und Alt-LJM Dipl.-Ing. Karl Altzinger erlegen. Der begeisterte Jäger und erfolgreiche Jagdfunktionär übte das Weidwerk 56 Jahre lang aus.

Er prägte als Bezirksjägermeister in der Zeit von 1956 bis 1988 entscheidend die positive Entwicklung des Bezirkes Perg.

Seine Verlässlichkeit und seine Kommunikationsfähigkeit waren ihm bei der Ausübung seiner Tätigkeit als Landesjägermeister-Stellvertreter 23 Jahre hindurch stete Begleiter.

Von 1948 bis 1999 wirkte er als Obmann des Jagd- und Wurf-Taubenclubs Perg, Kuchlmühle. Unter seine Ägide erfolgte der Ausbau der Tontauben- und Kugelschießanlage zu einem der modernsten Stände Oberösterreichs.

Besondere Anliegen waren ihm die Förderung der Lebensraumverbesserungen des heimischen Wildes und das Jagdhundewesen.

Die oberösterreichische Jägerschaft wird Dipl.-Ing. Karl Altzinger ein ehrendes Andenken bewahren.



*Erfolgreiche Wildrettungsaktion Frühjahr 1999 in der Genossenschaftsjagd Waldneukirchen: Mit dem „Wildretter“ wurden 20 Kitze gefunden, davon 13 Stück markiert!*

### Verkaufe gegerbte Felle!

30 Füchse  
40 Steinmarderfelle

**Fritz Zwölfer**  
Liebenau, Tel. 0 79 53 / 236



*Mit neuem Schindeldach erstrahlt das Jagd- und Fischereimuseum Schloß Hohenbrunn ...*

*... während das ausgediente Dach auf seine Entsorgung wartet.*



Fotos:  
LJM Reisetbauer

## Jagdkurse der Bezirksgruppe Steyr

Kurs für Jungjäger und Jagdhüter

2. November 1999, 19 Uhr

Gasthaus Hartlieb (Wirt in Dornach), Steyr, Ennser Straße 63

Anmeldungen und Auskünfte: Kursleiter Helmut Oberleitner, Tel. 0 72 52/71 6 26,  
oder bei Fa. Waffen Wieser, Steyr, Telefon 0 72 52/53 0 59.

Jungjägerskurs

5. November 1999, 19 Uhr, Hauptschule Weyer

Anmeldungen und Auskünfte: Bruno Uriach, Telefon 0 73 55/84 74

## Bezirksjägertage 1999

Samstag, 9. Oktober

Urfahr

14.00 Uhr, Gallneukirchen, Gusenhalle

Sonntag, 17. Oktober

Freistadt

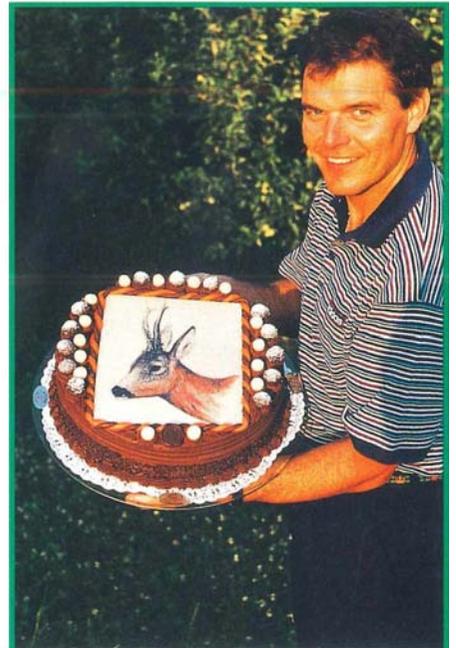
14.00 Uhr, Turnhalle

## 50 Jahre NÖ Landesjagdverband



Fröhliche Mittagsrast: links LJM Reisetbauer, neben ihm LJM Josef Eder (Sbg.),  
rechts LJM Dr. Christian Konrad (NÖ).

Mit einem eindrucksvollen „Tag der Jagd“ beging der Niederösterreichische Landesjagdverband am 15. Mai 1999 das Jubiläum seines 50jährigen Bestandes. Der 53. Landesjägertag in Laxenburg stand ganz im Zeichen dieses großen Festes und Landesjägermeister ÖR Dr. Christian Konrad konnte mehr als 8000 Gäste begrüßen, die im weitläufigen Schloßpark ein lukratives Rahmenprogramm genießen konnten. „Wir sind nicht die Plünderer der Natur, wir sind Nutzer und Schützer in einer Person!“ brachte er das selbstbewußte und weidgerechte Auftreten der Jäger auf den Punkt. Die Oberösterreicher gratulieren ihrem Nachbarn zum Jubiläum mit einem kräftigen Weidmannheil!



Konditormeister Leo Jindrak aus Linz zeigt hier eine „Jägertorte“. Ein Spezialdrucker zaubert mit Lebensmittel-farben Bilder, die der Kunde vorgibt, auf die Torte. Auf dem Foto ist ein Rehbockporträt (Originalzeichnung von Peter Kraushofer – Jägerkalender) auf der Marzipanplatte zu sehen. Auch Motive nach Ihren Fotos sind möglich.

### Verkaufe

Repetierbüchse Erno Arms,  
Kal. 243, 6fach, 8000.–  
und Bockdoppelflinte Lauber 12/70  
mit Patronengurt 6000.–

Tel. 0 72 24 / 74 48

### Privatverkauf

#### Eigenjagd

Schladminger Tauern  
315 ha, 1200 bis 2700 m,  
einmalige Naturkulisse,  
ausgezeichnete Gamsjagd,  
aufgeschlossen, Jagdhütte

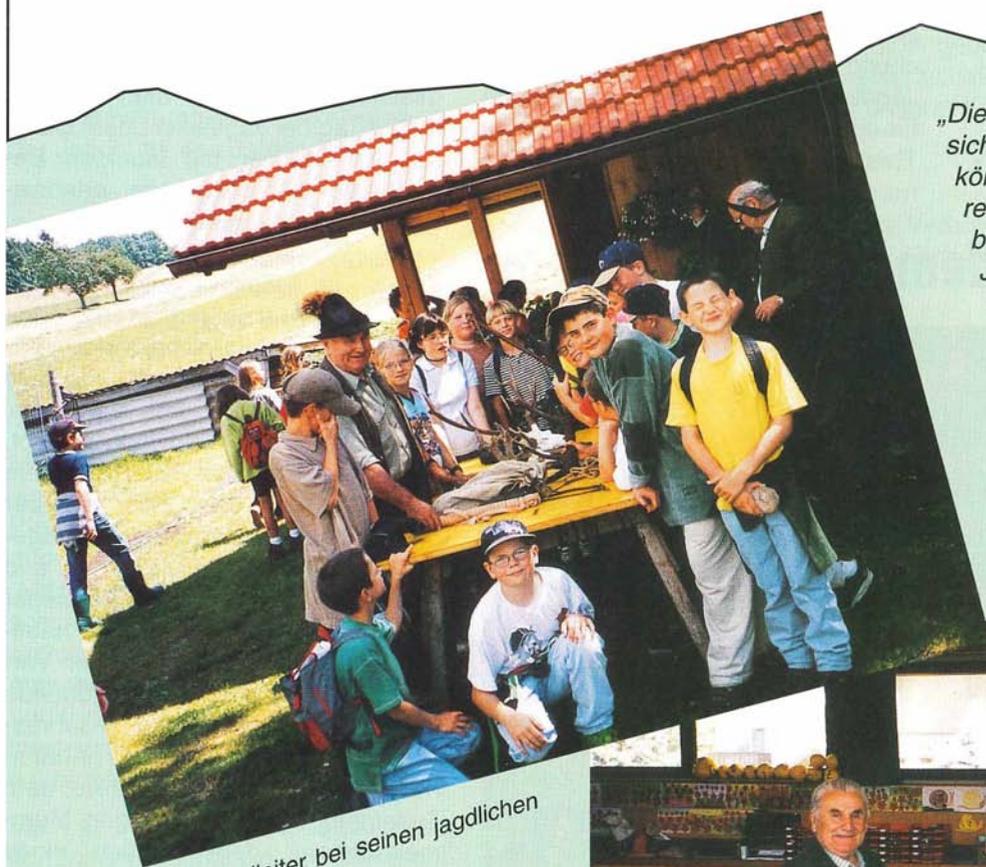
Zuschriften an:

A-3021 Preßbaum, Postfach 56

## VS - Seewalchen mit Jägern unterwegs

Die 4. Klassen waren von der Seewalchner Jägerschaft eingeladen worden, sie in den Wald zu begleiten. Da merken sie erst wie wichtig die Arbeit der Jäger ist: Sie müssen nämlich Wald und Wild hüten und schützen. Anschließend waren die Kinder und Lehrer beim Jagdleiter, Abt. Hemetsberger, zu einer guten Jause eingeladen.

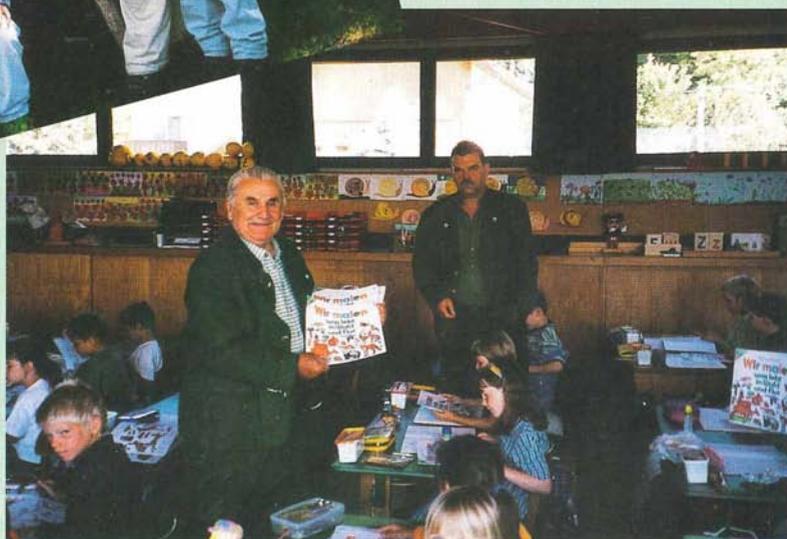
Sebastian Wiederkehr



Der Jagdleiter bei seinen jagdlichen Ausführungen.

„Die Kinder der 1. Klassen möchten sich auf diesem Wege (sie selbst können ja noch nicht schreiben) recht herzlich bei Ihnen für die Malbücher bedanken, die sie vom Jagdleiter Alois Hemetsberger und seinem Stellvertreter Fritz Dachs überreicht bekamen. Es ist dies sicherlich ein wichtiger Beitrag – genauso wie Besuche der 4. Klasse im Revier – zu Verständnis und Akzeptanz.“

Rudolf Plöderl, VD



Jagdleiter Alois Hemetsberger, Naisling, und Jagdleiter-Stellvertreter Fritz Dachs, Buchberg, bei der Verteilung der Malbücher an die Schüler der 1. Klasse der Volksschule Seewalchen i. A.

## Schule und Jagd – vorbildliche Projekt- woche mit der VS Rainbach/I.



Aufmerksame Zuhörer bei den praxisnahen Erklärungen von Öfö. J. Lengfellner. Von links: Öfö. Lengfellner, Aufsichtsjäger P. Steinkreß, VD OSR H. Beham und Jagdleiter J. Denk.

Bei einer eingehenden Vorbesprechung wurde von Schulleitung und Jagdleitung ein Wochenprogramm für eine ausführliche Behandlung des Themenkreises erstellt.

Nachdem die Kinder von Klassenlehrer VD OSR H. Beham jagdlich eingestimmt waren, traf man sich am ersten Tag bei Jagdleiter Josef Denk, der die Schüler mit launigen Begrüßungsworten zu dieser erlebnisreichen Woche empfing.

## Herzogsdorf: Mit dem Jäger unterwegs



Bei der Revierbegehung am 21. 5. 1999 zeigte Jagdleiter Rupert Kitzmüller dem Kindergarten Herzogsdorf die verschiedensten Reviereinrichtungen, wie Fütterungen, Hochstände usw. Es bot sich dabei die Gelegenheit, die Kinder über die Bedeutung und die Wichtigkeit der Jagd ob-

ektiv zu informieren. Seitens des Kindergartens haben Frau Maria Walchshofer, Frau Martina Lehmer und Frau Veronika Erlinger teilgenommen. Die Informationsveranstaltung ist bei den Kindern und den übrigen Beteiligten sehr gut angekommen.

Kaum im Revier angekommen, waren die Ausrüstungsgegenstände des Jagdleiters J. Denk, des Aufsichtsjägers P. Steinkreß und des Klassenlehrers, der auch schon drei Dezennien das Weidwerk ausübt, Ziel regen Interesses. Besonders angetan waren die Kinder von der Mitnahme dreier vierbeiniger Jagdgehilfen, zweier DK-Hündinnen und einer RD-Hündin, die immer wieder im Mittelpunkt standen und zu häufigen Fragen über den vielfältigen Verwendungsbereich der Jagdhunde und die Arbeit des Jägers im Jahreskreis anregten. Mit dem näheren Kennenlernen einer Rehfamilie, dem Zusammentreffen mit einigen Mümmelmännern, dem Besuch eines Dachsbauers, dem „Lesen“ von Fährten und Spuren und dem Besuch des Hubertussteines endete der erste Vormittag viel zu schnell, brachte aber den Schülern viele Erkenntnisse über die Notwendigkeit eines geregelten Jagdbetriebes, wobei die kindgerechten, mit viel pädagogischem Geschick gebotenen Darstellungen und Erläuterungen der

Weidmänner wesentlich dazu beitragen.

Der zweite Tag, an dem sich Ofö. J. Lengfellner, selbst ein gestandener Weidmann, als Referent und Revierbegleiter zur Verfügung gestellt hatte, stand ganz im Zeichen von „Wald und Wild gehören zusammen“. Er verstand es in hervorragender Weise, den Kindern den Wald neben seinen vielen Aufgaben als wichtige Heimstätte für zahlreiche wild lebende Tierarten nahezubringen sowie elementare Grundkenntnisse über die Lebensgemeinschaft Wald und Wild zu vermitteln. In exemplarischer, teils spielerischer Form wurde der Begriff Nahrungskette dargestellt und auf die Störung des ökologischen Gleichgewichtes durch die vielseitigen Eingriffe des Menschen eingegangen. Daß dadurch Jagd und Jäger umso mehr gefordert und notwendig sind, stieß auf breites Verständnis bei den Schülern. Den krönenden Abschluß dieses Tages brachte die schmackhafte Bewirtung aller Beteiligten in der Jagdhütte des Jagdleiters.

Der dritte Tag folgte in der „trockenen Schulstube“, wo mit viel Eifer die Aufarbeitung einiger Themenkreise der Vortage in Angriff genommen wurde, kein Problem, hatte man sich doch schon viel jagdliches Wissen angeeignet und fühlte man sich auch schon als fermer Jäger.

Mit besonderer Spannung wurde der vierte Tag erwartet, stand doch ein Pirschgang mit dem Jagdleiter auf dem Programm. Getreu dem Motto „Mit offenen Augen und Ohren bei geschlossenem Mund“ und mit walddgerechter Ausrüstung konnte so mancher gute Anblick erlebt werden und trug sicher wesentlich für zukünftiges wald- und weidgerechtes Verhalten bei.

Mit der weiteren Aufarbeitung der vortägigen Erlebnisse im Unterricht ging diese Projektwoche zu Ende. Daß diese Tage von einigen Schülern als „Superwoche“ bezeichnet wurden, brachte nicht nur ein Kompliment und Dank für das echte Bemühen der Jagdleitung zum Ausdruck, sondern war zugleich eine Dokumentation des Wertes einer derartigen Schulveranstaltung mit der örtlichen Jägerschaft.

## Jagdmärchenpark Hirschalm

EIN MÄRCHENHAFTES NATURERLEBNIS

### Ausstellung „Natur – Jagd – Umwelt“

Der OÖ. Landesjagdverband gestaltete in der Galerie des „Märchenwirtschauses“ eine permanente Ausstellung zum Thema „Natur – Jagd – Umwelt“. Diese Ausstellung ist den kleinen und großen Besuchern des Erlebnisparcs gewidmet, um so eine bessere Beziehung zur Natur, zur Umwelt, zu den freilebenden Tieren und zum Wild zu wecken, zu fördern und zu vermitteln.

Der Jäger wird als „Mensch wie du und ich“ gezeigt – als jemand, der einen nicht unerheblichen Beitrag zur Erhaltung der Natur und zum Schutz der Artenvielfalt der freilebenden Tiere leistet.

Freilebende Tiere haben ebenso Anspruch auf ihren Lebensraum wie der Mensch. Jede Tier- und Pflanzenart ist unersetzbar. Nur ein gesundes Ökosystem gewährleistet Lebensqualität für Mensch und Tier.

Diese Thematik wird durch ein Diarama, welches einen Fuchsbau in einer nachempfundenen Mühlviertler Landschaft und die dort vorkommenden Tier- und Vogelarten darstellt, veranschaulicht. Zusätzlich wird mit Bildern und Texten auf die Schönheit unserer Heimat und die der „kleinen Dinge“ hingewiesen. Die Jagd ist dabei eingebunden in den Lebensraum Natur, so auch in die Land- und Forstwirtschaft, die einen wesentlichen Beitrag zur Gestaltung und Erhaltung unserer Kulturlandschaft leistet.

#### Einige Themen:

Schutzwald – Bergwälder sichern unsere Existenz und Lebensräume / Jagd und Natur / Natur ist kein Verbrauchsgut / Tierschutz und Ethik / Unser Wald ist Mythos, Religion, Farbe, Geruch, Musik, Leben und Liebe / Artenvielfalt statt Arteneinfalt!

**Projekte**, die der OÖ. Landesjagdverband zur Erhaltung der Artenvielfalt in der Natur fördert:

Ökoflächen und Ackerrandstreifen / Äsungsverbesserungen / Greifvogelschutz – Uhu-Schutzprogramm seit 1987 / Waldschutzzäune / Wildtierforschung / Seuchen- und Schadensbekämpfung, z. B. Tollwut / Förderungen von Patenschaften, Naturschutzvereinigungen, Tierschutzverein.

Insgesamt an kulturellen Förderungen, wie vorrangig zur Erhaltung und Restaurierung des Jagdmuseums Schloß Hohenbrunn bei St. Florian, hat der OÖ. Landesjagdverband in den letzten zehn Jahren fast 99 Millionen Schilling ausgegeben. Die oö. Landesregierung und das Bundesministerium haben von 1972 bis 1997 46 Millionen Schilling an Beihilfen dazu geleistet.

#### Präparate gesucht!

Für diese Informationsausstellung werden noch Präparate von Wild und Wildtieren (vom Rotwild bis zur Maus) benötigt. Der OÖ. Landesjagdverband freut sich über jeden Beitrag zu dieser Ausstellung.

#### Kontaktadresse:

OÖ. Landesjagdverband,  
4020 Linz, Humboldtstraße 49,  
Tel. 0 73 2 / 66 34 45.

Ing. F. Kroither



JAGDMÄRCHENPARK  
HIRSCHALM

## 8. Mühlviertler Jagdhornbläser-treffen in Pfarrkirchen



14 von 15 Mühlviertler Jagdhornbläsergruppen folgten am 26. Juni 1999 der Einladung des Bezirks Rohrbach. Diese Veranstaltung wird abwechselnd alle zwei Jahre in einem anderen Bezirk des Mühlviertels durchgeführt.

Heuer war die JHBG Pfarrkirchen/M. mit der Ausrichtung betraut. Nach der gemeinsam geblasenen Begrüßung und den Grußworten unseres Bezirksjägermeisters Dr. H. Spannocchi stand am Vormittag ein jagdlicher Schießbewerb mit Tontauben- und Kleinkaliberschießen auf dem Programm, welcher im Mairhof des Schlosses Altenhof abgehalten wurde. An diesem Bewerb nahmen 23 Mannschaften teil. In diesem Zusammenhang sei der Familie Salzburg ganz herzlich für die großzügige Überlassung des Areals im und um den Mairhof gedankt.

Um 16 Uhr trafen sich alle Teilnehmer der Jagdhornbläsergruppen am Ortsplatz in Pfarrkirchen, wo im Rahmen des Musikfestes des MV Pfarrkirchen alle Bläsergruppen einen kleinen Auszug aus ihrem reichhaltigen Programm darboten.

Vor der anschließenden Siegerehrung durften Obmann Otto Stallinger und Viertelobmann Gustl Wolfsegger zahlreiche Ehrengäste, unter ihnen Bürgermeister Moser, Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, LJV-Stellv. Dipl.-Ing. Bruno Feichtner,

Landesobmann Wolfgang Kastler, Hegeringleiter R. Baumann, begrüßen.

In den Grußworten der Ehrengäste, vor prächtiger Kulisse – am Ortsplatz waren Tische und Bänke „ausverkauft“ – wurde einhellig auf die positive Bedeutung der Jagdhornbläser als Bindeglied zwischen Tradition und Gegenwart hingewiesen. Viele Jagd- und Brauchtumsveranstaltungen wären ohne sie undenkbar, zudem trägt das Jagdhornblasen zur Imageverbesserung der Jagd bei.

Als Sieger der Schießbewerbes ging erstmals seit Bestehen des Mühlviertlers JHB-Treffens eine Gruppe aus dem Bezirk Rohrbach hervor.

Böhmerwald I gewann knapp, aber verdient vor Steyregg I und konnte sich über einen, von ihrem Obmann LObm.-Stellv. J. Falkner, gespendeten Wildschweinabschuß sowie über den Wanderpokal freuen. Alle nachfolgenden Mannschaften und die fünf besten Einzelschützen konnten wertvolle Preise in Empfang nehmen.

Die JHBG Pfarrkirchen bedankt sich auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei allen Preisspendern, Sponsoren und Helfern.

Den würdigen Abschluß des „offiziellen“ Teils bildete der von der JHBG Pfarrkirchen gemeinsam mit der örtlichen Musikkapelle geblasene „Signalhornmarsch“.

An den  
OÖ. Landesjagdverband  
Humboldtstraße 49  
4020 Linz

Bitte in Blockschrift ausfüllen

### Meldung über Adressenänderung

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Mitgliedsnummer: \_\_\_\_\_ Titel: \_\_\_\_\_

Geb.-Datum: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

alte Adresse: \_\_\_\_\_

neue Adresse: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

# Wildäsungssaatgut

## Normalroggen SCHLÄGLER ROGGEN

### Der Robuste

- ◆ beste Winterhärte
- ◆ standortangepasste oberösterreichische Landsorte
- ◆ ganzjähriges Äsungsangebot
- ◆ ausgezeichnete Verbissfestigkeit

**Wir empfehlen zum Anbau**  
Saatzeit: Mitte Sept. bis Mitte Okt.  
120 - 140 kg/ha

## Grünschnittroggen PROTECTOR

### Das erste Grünfutter

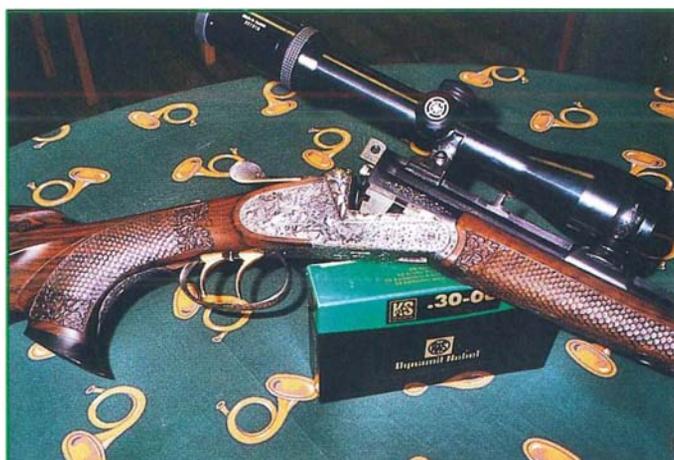
- ◆ rasche Jugendentwicklung
- ◆ gute Bodenabdeckung
- ◆ erweitert die Futterbasis durch schmackhaftes Grünfutter im zeitigen Frühjahr
- ◆ hervorragende Verbissfestigkeit
- ◆ auch zur zeitigen Mähnutzung und Silageerzeugung für Rinderbetriebe

**Wir empfehlen zum Anbau**  
Saatzeit: bis Mitte Okt.  
150 - 170 kg/ha



**Ihr kompetenter Partner  
für Äsungsflächen**

Schirmerstr. 19, A-4021 Linz, Tel.: 0732 /38900-0



### Verkaufe

Ferlacher-Kipplaufbüchse  
mit Achtkantlauf  
Kaliber .30-06 Springfield  
ZF Kahles 1,5-6x42

Eine formvollendete Jagdwaffe von bestechender Eleganz

Ziselerte Gravur:  
Hubertusmotiv, Rot- und Muffelwild, Eichenlaub und Arabeskenumrandung  
Super Schußleistung

Telefon 0 75 87 / 86 94

**Nachtsichtgeräte**

**Scheinwerfer**

**Lockmittel**

**Wilduhr**

**Hörsysteme**

**Funkgeräte**

**Ferngläser**

**Kanzelmonitor**

**Auslandsjagd**

**Treffsicher zum Ziel**

**Der Kanzelmonitor**  
offen, oder geschlossene Kanzel  
auch mit geschlossenen Fenstern  
max. 100 m

DM 485,-  
Funk-Vibrationsmelder  
nie mehr Sauen verschlafen

Beratung aus jagdlicher Sicht  
von **Jäger** zu **Jäger**

**Katalog gratis!**

Gebrauchtergerätebasar:  
Ihre kostenlose Kleinanzeige  
im Internet: <http://ge-ha-tec.com>

**GE-HA Jagdtechnik**  
Hunostr.9, D-56235 Hundsorf  
Tel.02623-80680, Fax:80605

→ Besuchen Sie uns im Internet: <http://ge-ha-tec.com>

## Kostenloser Ausgeschein

in einem oö. Hochwaldrevier geboten.  
Mithilfe im Revier erbeten!

Bewerbungen schriftlich an  
„OÖ. Jäger“  
Humboldtstraße 49, 4020 Linz

# Lebensraumgestaltung - Heckenaktion

## Heckenaktion '99 in St. Georgen/Wald



Wie im vergangenen Jahr habe ich auch heuer mit den Schülern der 2. Klasse HS eine Heckenpflanzaktion in unserer Gemeinde durchgeführt. Vorrangiges Ziel dieser Aktion ist, der heranwachsenden Jugend die wichtige Bedeutung ökologisch wertvoller Flächen bewußt zu machen. Der Jagdleiter, Herr Rudolf Sengstbratl, hat uns das nötige Pflanzenmaterial (heimische Laubgehölze) besorgt, wofür ich ihm sehr herzlich danke. Auch unserem Gemeindearbeiter, Herrn Gottfried Paireder, der uns bei der Heckenpflanzung eifrigst geholfen hat, Herrn Bürgermeister Leopold Paireder und Herrn Amtsleiter Gerald Steiner danke ich für ihre wohlwollende Unterstützung. Am Montag, den 19. 4., hat diese Aktion trotz zeitweiligem Schneefall stattgefunden. Die Schüler waren mit Feuereifer bei der Sache, deshalb war die etwa 120 m lange Böschung auf der Schanz rascher bepflanzt, als ich erwartet hatte. Mein Sohn Thomas, er ist Lehrer an der hiesigen Volksschule, hat zum gleichen Zeitpunkt mit den Schülern seiner Klasse (3. Klasse VS) an der Aktion teilgenommen.

Die Jägerschaft von St. Georgen/W. hatte ich im vorigen Jahr, unter anderem auch durch Vorführung eines Videofilmes, welcher die wichtigsten Funktionen von Hecken veranschaulichte, auf die wertvolle Bedeutung von Hecken eindringlich hingewiesen. Mit Sohn Thomas, der so wie ich Lehrer und Jäger ist, hatte ich im Frühjahr '98 eine bestehende Hecke zwischen den Häusern Schaurhofer (Schanl) und Honeder

(Norman) auf dem Grundstück des Herrn Alois Honeder verbreitert. Auf Grund meiner Initiative hat nun die Jägerschaft St. Georgen/W., angeführt durch die Herren Rudolf Sengstbratl (Jagdleiter) und Konrad Haider (Hegeringleiter), am Samstag, 17. 4., von 13 bis 17 Uhr in einer gemeinsamen Aktion mehrere Böschungen mit einer Länge von insgesamt etwa 550

Metern und einer Fläche von zirka 1500 m<sup>2</sup> auf dem Schanzberg bepflanzt. Folgenden Grundbesitzern, welche die dazu benötigten Flächen zur Verfügung gestellt haben, danke ich recht herzlich: Jagdleiter Rudolf Sengstbratl, Bernhard und Helga Hackl, Dietmar Brunner, Erich und Gisela Wansch, Franz und Mathilde Wimmer. Auch in den kommenden Jahren sind Heckenpflanzungen in unserem Gemeindegebiet vorgesehen. Gemeindevertreter und Jägerschaft sind daher jedem Grundeigentümer, der bereit ist, wirtschaftlich ungenützte Flächen (wie z. B.: Böschungen, Feldraine, Bachufer usw.) für die Anlage von Hecken oder Gebüschgruppen zur Verfügung zu stellen, sehr dankbar. Ein wesentliches Ziel dieser Aktionen ist, sogenannte „Heckenverbundsysteme“ zu errichten, welche nicht nur zur Verschönerung des Landschaftsbildes, sondern auch zur Verbesserung des Lebensraumes unserer heimischen Wildtiere beitragen.

Werner Norman

## Burgkirchen: 3000 Sträucher gepflanzt

Die Jagdgesellschaft Burgkirchen hat auch im heurigen Jahr wiederum einige Grundbesitzer davon überzeugen können, daß ein Windgürtel als Blickfang in der Natur, als Nist- und Schutzgürtel für alle Arten von Singvögeln und Niederwild und eben auch als Windfang in größeren ebenen Flächen sich sehr gut auswirkt.

So konnten heuer über 3000 Sträu-

cher auf drei Flächen verteilt angepflanzt werden, wobei eine der Flächen etwa eine Länge von 250 m hat. Daß die Sträucher sehr gut angewachsen sind, konnte bei mehreren Kontrollen bereits festgestellt werden. Die schon früher angelegten Flächen gedeihen ebenfalls sehr prächtig, so daß von einem guten Erfolg gesprochen werden kann.

Johann Pieringer



Burgkirchner Jäger beim Pflanzen der Sträucher.

## Beispielhafte Heckenaktionen

Zahlreiche Heckenpflanzungen im Bezirk Wels-Land zeugen von der beispielhaften Zusammenarbeit der Jägerschaft mit der Bezirksforstinspektion, der Bauernschaft und den Schulen. Der „OÖ. Jäger“ spricht allen Beteiligten Dank und Anerkennung aus!

*Jagdgesellschaft Sattledt: Jagdleiter Johann Ackerl, Grundbesitzer und Jäger Franz Obermaier und Fachlehrer Adolf Kiebeck mit Schülern der Hauptschule Sattledt.*



*Jagdgesellschaft Neukirchen bei Lambach*



*Jagdgesellschaft Gunskirchen: Jagdleiter BJM-Stv. Alexander Siringer mit Schülern der Hauptschule Gunskirchen*



## Hecke und Feuchtbiotop angelegt

Die einen pflanzen und pflegen – die anderen reden. Eine 390 m lange Hecke und ein Feuchtbiotop wurden von den Landwirten Rudolf und Notburga Mair in Schmierreith 10, Tragwein, in einer beispielgebenden Aktion angelegt.





Im Bezirk Linz-Land – insbesondere im Überwachungsbereich Neuhofen/Kr. mit den Gemeinden St. Marien, Kematen/Krems, Allhaming, Eggendorf, Piberbach und Neuhofen – vergeht kaum ein Tag, an dem sich nicht zumindest ein Verkehrsunfall mit Wild – meist Rehwild – ereignet. Mehrmals im Monat werden bis zu drei (!!!) und mehr Rehe an einem Tag Opfer bei Verkehrsunfällen. Verletzungen von Lenkern und Beifahrern, hoher Sachschaden an den Personenkraftwagen und das Verenden des Wildes sind dann die Folgen zu hoher Fahrgeschwindigkeiten auf Straßen, die durch Grünland führen.

Hans Spitzer



Dieses „kapitale“ Geschenk der Natur erlegte Leopold Salcher im Genossenschaftsrevier Waldneukirchen.

Ein besonderes Weidmannheil widerfuhr mit diesem interessantem Abnormen Christian Hofmann aus dem Revier Thalheim/Wels.



Der Inzersdorfer Jägerchor umrahmte die von Pater Prof. Dr. Leonhard Klinglmair zelebrierte erste Hubertusmesse beim 6. Nagy-Jägertreffen in Gutenstein, NÖ.

Drei tote Rehkitze hatte diese, im Revier Reichenthal beobachtete, 12 Jahre alte Rehgeiß inne. Sie mußte, vor dem Verenden stehend, von ihrem Leiden erlöst werden.

Am 23. Juli 1999 konnte Wk. Alois Zwölfer im Genossenschaftsjagdrevier Liebenau sein 21. Stück Schwarzwild zur Strecke bringen.



# THALHAMMER WILDFUTTER

Ab 600 kg liefern wir frei Haus.  
Ein Anruf genügt



6020 INNSBRUCK  
BRIXNERSTRASSE 4

TEL 0512/575154  
584191

FAX 0512/585489 •

## Schörfling a. A. feierte Jubiläum

Die Marktgemeinde Schörfling am Attersee feiert in diesem Jahr das 500jährige Jubiläum der Markterhebung. Dies war auch Anlaß, daß sich die Jäger von Schörfling beim großen Festzug am 6. Juni 1999 neben weiteren Gruppen und

1500 Mitwirkenden entsprechend würdig beteiligten. Das Thema war „Schörfling im Wandel der Zeit“ und speziell für uns „Jagd einst – Jagd heute“. So wurde die Gruppierung der Jäger von einem berittenen Falkner angeführt, dann folgten Falkner des OÖ. Falknerbundes (Leitung Herbert Lechner), ein Jagdwagen mit kostümierten Jägersfrauen und Jägern beim Braten eines Wildschweines am Spieß wie vor 500 Jahren, ein Festwagen mit der Jagdhornbläsergruppe Attergau (Obmann Oberst Klaus Baschlberger), ein Beutewagen mit erlegtem heimischen Wild und zum Schluß, zu Fuß, die örtliche Jägerschaft. Alle drei Festwagen wurden von prächtigen Pferdegespannen gezogen.

Öfö Nagl



Am 16. April 1999 feierte Rudolf Hemetsberger, Friseurmeister i. R., seinen 100. Geburtstag. Der Jubilar übte das Weidwerk in Seewalchen a. A. seit dem Jahre 1926 mit Freude und Eifer aus. Großen Einsatz für die Jagd bewies er als langjähriger Schriftführer und Kassier. Er ist Träger des Goldenen Bruches. Jagdleiter Alois Hemetsberger (rechts im Bild) und sein Stellvertreter Friedrich Dachs überbrachten die Glückwünsche der Jägerschaft von Seewalchen a. A.



Drei Abnorme, darunter ein echter Dreistangenbock, aus der Genossenschaftsjagd Wilhering; erlegt am 1. Juni 1999.



Am 26. Juni 1999 vollendete der langjährige Jagdleiter Georg Lettner, Pächter des gen. Jagdgebietes Ruprechtshofen (Gem. Naarn/Machland) sein 70. Lebensjahr. Die Weidkameraden danken und wünschen ihm weiterhin viel Gesundheit.

## Bezirksjägertag Linz, Linz-Land

Die große Anzahl an Ehrengästen und der hohe Stellenwert, den die „Jägerarbeit“ im Linzer Bereich genießt, zeichneten den Bezirksjägertag in St. Marien am 27. 2. 1999 aus. Mehr als 400 Jäger verfolgten interessiert die Wortmeldungen.

Bürgermeister Aufreiter dankte **Jagdleiter Albert Essl** für die vorbildliche Arbeit in St. Marien.

**Bezirkshauptmann Dr. Doleschal** bestätigte den richtigen Weg in Sachen Wald und Wild.

**Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Weilharter** wertete die Region Linz/Linz-Land als „problemlosen Bezirk“, obwohl die „Öffentlichkeit ohne Naturbezug“ hier stark vertreten ist und mitredet.

**Dipl.-Ing. Alfred Söllradl** regte die Anpassung der Vergleichs- und Weiserflächen an, um aussagekräftige Werte für die Abschlußplanverordnung zu erzielen. Er sprach sich für eine Verbesserung des Geschlechterverhältnisses beim Rehwild im Hinblick auf Fallwild und Abschluß aus.

**Bezirksbauernkammerobmann ÖR Franz Krawinkler** lobte die Trophäenschau als Visitenkarte der Jägerschaft.

„Die Offene Diskussion ist ein Qualitätsmerkmal des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes und des Landesjägermeisters“, strich **Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer** heraus. Auf die ehrenamtliche Leitung der oö. Jägerschaft, die selbstlose Übernahme von Arbeit und Mühen, die daraus erwachsen, kann auch in Zukunft nicht verzichtet werden. Von großer Bedeutung für die oberösterreichische Jagd ist die Tatsache, daß alle 452 Genossenschaftsjagden in heimischer Hand sind.

**Bezirksjägermeister Franz Krawinkler** konnte eine 100%ige Abschlußerfüllung beim Rehwild vermelden. Auch die 17.000 Heckenpflanzen, die 1998 durch die Jäger gepflanzt wurden, sprechen für das Naturbewußtsein der Jägerschaft.

**Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer** – 25 Jahre Landesjäger-

meister – zog die positive Bilanz weiter: Hasenstrecken in Oberösterreich wie in den fünfziger Jahren, Fasanenstrecken + 30 % und eine 96 %ige Abschlußerfüllung beim Rehwild oberösterreichweit.

Das Land ist praktisch tollwutfrei. Der Landesjägermeister strich die Wertschätzung der oberösterreichischen Jägerschaft seitens des Agrarreferenten Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, der Behörden und der Landwirtschaft besonders heraus; sie wurde auch durch die Anwesenheit von **Landwirtschaftskammerpräsident Mag. Hans Kletzmayer** dokumentiert.

Die am Bezirksjägertag teilnehmenden Bezirksjägermeister Tragler aus Kirchdorf, Wöhrer aus Urfahr-Umgebung, Wiesmayr aus Wels und Ing. Reumann aus Perg verfolgten die Präsentation der Intensivbezirke Linz und Linz-Land insbesondere bezüglich der starken Verbauung, der hohen Bevölkerungsdichte einerseits und der beeindruckenden jagdlichen Erfolge und Bemühungen andererseits mit Interesse.

**Abschlußstatistik** inkl. Fallwild: Rehböcke 1353 (1338), Bockkitze 297 (258), Altgeißen 818 (767), Schmal-



*Bezirksbester Bock 1999: Mag. Mathilde Födermayr, 126,4 Punkte, Genossenschaftsjagd Kronstorf.*

geißen 411 (358), Geißkitze 948 (893), Hasen 7051 (4125), Fasane 9181 (6605), Wildkaninchen 2 (4), Füchse 134 (131), Baummararder 67 (82), Steinmararder 199 (164), Iltisse 45 (26), Wiesel 38 (32), Rebhühner 7 (19), Wildtauben 292 (213), Schnepfen 109 (134), Wildenten 3610 (2566), Graugänse 10 (9), Krähen 880 (994), Elstern 315 (520), Dachse



*Goldene Brüche 1999*

## Gelegenheitskauf

ZEISS-Fernglas  
10x40 B / GAT

Tel. 0 676 / 538 05 00

## Privatverkauf

### Pöstlingbergnähe

großzügig gepflegtes Einfamilienhaus, 230 m<sup>2</sup> Wohnfläche, 1500 m<sup>2</sup> Grund, 3 Garagen, Sauna 2 x 2 m, Schwimmbad 20 x 3 m; komplett eingerichtet, sofort beziehbar.  
Preis nach Vereinbarung.

Tel. 0 676 / 60 39 341

60 (57), Bisam 5 (0), Reiher 13 (0), Schwarzwild 6 (5), Rotwild 4 (5).

### Beste Rehbocktrophäen:

*Gold:* Mag. Mathilde Födermayr 126,4 P.; Ing. M. Haberfellner, Wilhering, 126,3 P.

*Silber:* Wilhelm Hemelmair, Pöstlingberg, 125,2 Punkte.

*Bronze:* Fritz Mayrbäurl, Niederneukirchen, 124,4 Punkte.

**Goldene Brüche:** Karl Elischberger, Linz-Urfahr; Franz Födermayr, Hargelsberg; Johann Gattringer, Linz; Josef Heidlmair, St. Marien; Ing. Josef Reisinger, Traun.

**Raubwildnadeln:** Kurt Öller, St. Magdalena; Siegfried Kloimböck, Thening; Johann Hintenaus; Piberbach.

**JHB-Abzeichen, 25 Jahre:** 9x JHBG Oftring.

**Verstorbene Weidkameraden:** Ignaz Enengl, Ebelsberg (1920); Karl Essl, Hargelsberg, Mitpächter (1946); Josef Etzelsdorfer, Wilhering, Ausgeher (1929); Fritz Füreder, Neuhofen (1931); Ernst Hofer, Allhaming (1927); Wilhelm Hörtenhuber, Niederneukirchen, ehem. Konsorte (1916); Georg Friedl, St. Florian, Ausgeher (1931); Georg Kamptner, Enns, Jagdleiter (1916); Eduard Klinger; Stefan Novak, St. Marien, Pächter (1929); Josef Putscher,

Traun; Karl Schwarz, Oftring, Jäger (1912); Ing. Martin Schichl, Linz-St. Magdalena (1907); Michael Seisenbacher, Linz-St. Magdalena (1928); Josef Steininger, Piberbach, Mitpächter (1932); Emil Wakolbinger, Linz-Pöstlingberg, Ausgeher (1930); Ing. Fritz Wurm, Oftring, Jagdleiter (1950); Josef Zeiner, Pucking, Pächter (1920).

**Jagdkarten:** Linz-Land 1024 (994); Linz-Stadt 753 (745); gesamt: 1777 (1739).

**Jagdprüfungen:** angetreten 86 (47); bestanden 64 (38); nicht bestanden 22 (9).

Die **Jagdhornbläsergruppe Oftring** beschloß musikalisch die „Bilanz“ aus dem Zentralraum.



Die Marktgemeinde Wilhering feierte Ende Mai das 20jährige Jubiläum der Markterhebung. Die Jägerschaft gestaltete dazu im Gasthof von Jagdleiter ÖR Karl Fischer eine Jagdausstellung. Dabei wurde das Jagdgeschehen in der Gemeinde vorgestellt und die Aufgabe der Jägerschaft und des Landesjagdverbandes gezeigt. Historische Jagdwaffen aus früheren Jahrhunderten stellte das Zisterzienserstift Wilhering zu dieser Schau bereit. Allgemeines Lob der zahlreichen Besucher war Dank und Anerkennung für die mühevollen Arbeit und Leistung der Jägerschaft Wilhering.



## Bezirksjägertag Rohrbach

**Der Umgang mit dem Luchs, der in unseren Wäldern wieder heimisch geworden ist, stellte für die Referenten ein wichtiges Thema auf dem Bezirksjägertag dar, dem sich in naher Zukunft nicht nur die Jäger, sondern auch die Naturschützer und Politiker zu stellen haben.**

**Bezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spannocchi** konnte am 13. März nach der von der Jagdhornbläsergruppe Pfarrkirchen in der Pfarrkirche Rohrbach gestalteten Hubertusmesse in der Bezirkssporthalle Rohrbach die wieder sehr zahlreich erschienene Jägerschaft des Bezirkes begrüßen.

An der Spitze der Ehrengäste LR Dr. Walter Aichinger, Bezirkshauptfrau Dr. Wilbirg Mitterlehner-Winkler und LJM ÖR Hans Reisetbauer. Ebenso begrüßte er die Vertreter der Kommunalpolitik, der Jagd- und Forstbehörde, der Agrarinstitutionen, der Exekutive, der Jagdvertreter aus anderen Bezirken und Bayerns, des Hundewesens und der Presse.

Mit Bedauern mußte der BJM das erstmalige Fehlen des Ehrenbezirksjägermeisters, Komm.-Rat Wilhelm Poeschl verkünden, der im 99. Lebensjahr verstorben ist. In einer Trauerminute und dem Signal „Jagd vorbei“ wurde auch der weiteren im vergangenen Jagdjahr verstorbenen Weidkameraden gedacht: Reinhold Mitgutsch (37), Julbach; Gerhard Höllinger (45), Arnreit; Franz Stoiber (66), Ulrichsberg; Josef Scheiblhofer (67), St. Martin i. M.; Otmar Keplinger (68), Helfenberg; Arno Blaese (69), Kirchberg o. d. D.; Walter Scharrer (76), Pfarrkirchen; Ludwig Fahrner (85), Pfarrkirchen; Franz Wurzinger (92), Lichtenau; Komm.-Rat Wilhelm Poeschl, Ehrenbezirksjägermeister (98), Berg b. R.

### Der Bericht des Bezirksjägermeisters

Die Streckenergebnisse des vergangenen Jagdjahres: Rotwild 37 (18),

Damwild 5 (4), Sikahirsch 1 (1), Rehwild 5076 (5197), Schwarzwild 101 (91), Feldhasen 1672 (1254), Haselwild 2 (4), Rebhühner 188 (152), Fasane 336 (188), Wildtauben 710 (737), Waldschnepfen 80 (65), Wildenten 966 (777); Raubwild: Dachse 86 (103), Füchse 692 (695), Großes Wiesel 63 (72), Edel- und Steinmarder 545 (450), Iltisse 111 (107).

Der Bezirksjägertag hat die Aufgabe, als Bestandsaufnahme und Standortbestimmung des jagdlichen Geschehens gesehen zu werden.

Die Zahl der Jagdkartenbesitzer hat sich wiederum leicht, von 787 auf 800, erhöht.

Von den 21 Kandidaten zur Jagdprüfung konnten 2 die Prüfung nicht erfolgreich beenden.

Die Jagdfläche des Bezirkes beträgt 82.746 ha und teilt sich in 57 % Äcker und Wiesen, 37 % Wald und 6 % verbaute Flächen, Gewässer ...

Von den 44 Genossenschaftsjagden wurden ab 1998/99 drei ohne Probleme wieder vergeben. Bei den ab 1999/2000 vergebenen 11 Genossenschaftsjagden und 1 Eigenjagdgebiet gab es auch heuer wieder

keine großen Probleme; bei der Anbotslegung herrschte unter der Jägerschaft die gebotene Einigkeit.

Zum Rehwildabschuß bemerkte der BJM, daß mit 1. Februar der bewilligte Abschuß zu 100 % erfüllt war, der Anteil des Fallwildes aber schon 18,2 % beträgt.

Beim Bockabschuß bemängelte der BJM, daß weiterhin 29 % des Abschusses in der Mittelklasse erfolgten und daher auch in 8 Revieren der reverbesserte Bock als Fehlabschuß zu bewerten war.

Die Feldhasenstrecke hat sich um 418 Stück erhöht. Dazu wurde punktuell Hasenverbiß konstatiert, die Ursache sei aber der geschlossenen und hohen Schneedecke dieses Winters zuzuordnen.

Zum Thema „Luchs“ stellte der BJM fest, daß der Raubkatze, deren hauptsächlich Lebensraum nördlich der Großen Mühl liegt, von der Rohrbacher Jägerschaft grundsätzlich der Lebensraum zugebilligt wird. Er forderte aber auch ein, daß der Luchs als jagdbares Wild, das den Lebensraum ausdehnt und sich vermehrt, irgendwann einer jagdlichen Bewirtschaftung zugeführt werden müsse.

Solange das nicht erreicht ist, müsse es finanzielle Abgeltungen geben. Zur Erreichung dieser Ziele verlangte er auch die Mithilfe der Grundeigentümer, verändere doch der Luchs



Die mit dem Goldenen Bruch ausgezeichneten Weidkameraden

auch den Wert der Jagd und beeinflusse somit die Rechte der Grundeigentümer.

Zur Waffendiskussion bat der BJM die Politiker, nicht nur vor der Wahl Rücksicht auf die Jäger zu nehmen, sondern auch sonst wachsam zu sein, um rechtzeitig Fehlentwicklungen zu unterbinden.

Zur vor zwei Jahren beim Bezirksjägertag eingebrachten Resolution an die oö. Landesregierung wußte der BJM zu berichten, daß die geforderte Entbürokratisierung der Abschlußmeldungen und die Bestätigung von Fallwildverlusten durch Grundbesitzer (Jagdausschußmitglieder) erledigt seien.

Die angestrebte Abschlußfestsetzung durch Jagdausschuß und Jägerschaft, wo die Forstbehörde nur eingeschaltet werde, wenn Jagdausschuß oder Jägerschaft dies verlangen, bedürfe aber noch einer weiteren Klärung und Erledigung.

Die Forderung nach einer Änderung der forstlichen Grundlagen für die Wildverbißbeurteilung und die Relativierung der Bedeutung der Tanne sei grundsätzlich akzeptiert worden, die Handhabung sei aber noch Gegenstand weiterer Gespräche.

Für die vorbildliche Führung des Jagdhundereferates durch OFö Emerich Ecker wurde durch den BJM wieder entsprechender Dank ausgesprochen. Die gemeldeten und im

Einsatz stehenden 155 Jagdhunde des Bezirkes wurden durch 17 bei der Brauchbarkeitsprüfung angetretene Gespanne auf 173 aufgestockt. Gemäß der Jagdhunde-Beihilfenordnung konnte für Todesfälle, Tierarztbehandlungen und Impfkosten wiederum eine beträchtliche Summe an die Hundeführer vermittelt werden.

Dank auch für Wk. Prof. Duzendorfer, der im Rahmen der Heckenaktion 1999 für 33 Reviere 14.600 Stück Heckenpflanzen bestellen konnte, deren Finanzierung aus Mitteln der oö. Landesregierung gedeckt werden.

Weiters kündigte der BJM an, daß für den Bezirk Rohrbach im nächsten Jahr ein jagdliches Leitbild erarbeitet werde. Dieses werde die Positionierung von Traditionen, aber ebenso die Erwartungshaltung der Öffentlichkeit, weiters den Einfluß neuer wildbiologischer Kenntnisse und die Berücksichtigung eines modernen Naturschutzes beinhalten.

Nach den Grußworten durch die **Bezirkshauptfrau, W. Hofrätin Dr. Wilbirg Mitterlehner-Winkler**, die sich für die gedeihliche Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltung bedankte, konnte **Landesrat Dr. Walter Aichinger** den BJM in der Causa Luchs beruhigen und versprach: „Wir werden vernünftige Regelungen finden, mit denen alle Beteiligten, auch der Luchs, leben können.“

In den Erläuterungen zu den aktuellen Problemen der Jagd bestätigte **Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer** die Zusage von **LH Dr. Josef Pühringer**, daß es in jenen Revieren, in denen Luchse Schäden verursachen, Entschädigungen geben werde. Weiters gab er zu bedenken, daß sich die Verhaltensweisen des Luchses nicht immer nach den Prognosen der Wildbiologen richten, sondern sehr wohl die Erfahrungen der Jäger vor Ort ihre Berechtigung haben und Berücksichtigung verdienen.

Außerdem stellte der LJM zur beruflichen Zuordnung der Jungjäger fest, daß die Bewerber aus der Bauernschaft eine rückläufige Tendenz aufweisen.

### Ehrungen

**Ehrenurkunde für langjährige aus-geschiedene Jagdleiter:** Karl Rummerstorfer, Jg. 1928, Kleinzell.

**Goldener Bruch:** Othmar Honzik, Jg. 1925; Helmut Honzik, Jg. 1925; Komm.-Rat Walter Wöber, Jg. 1930; HR Dr. Josef Pointner, Jg. 1925, alle Revier Aigen i. M.; Hans Schiffner, Jg. 1924; Franz Schaubmaier, Jg. 1927, beide Revier Arnreit; Alois Gahleitner, Jg. 1926, Revier Hörbich; Leopold Traxler, Jg. 1923, Revier Julbach; Alois Schnölzer, Jg. 1930, Revier Kirchberg o. d. D.; Hermann Greindl, Jg. 1928, Revier Neustift; Josef Vierlinger, Jg. 1931, Revier Niederkappel; Ernst Kitzberger, Jg. 1930, Revier Peilstein; August Grundmüller-Pürmaier, Jg. 1929, Revier St. Oswald bei H.; Karl Gabriel, Jg. 1927, Revier St. Leonhard.

**Raubwildnadel:** Johann Höglinger, Revier Kollerschlag; Franz Kehrer, Revier St. Martin; August Natschläger, Revier Oepping; Franz Nößlböck, Revier Peilstein.

**Medaillen für die besten Rehbock-trophäen:** Gold: Alois Leitgeweger, 124,3 Punkte, Revier St. Johann a. Wbg.; Silber: Walter Pöchmann, 122,2 Punkte, Revier Niederwaldkirchen; Bronze: August Aumüller sen., 121,5 Punkte, Revier Niederkappel.

**Jagdhornbläserabzeichen:** 10 Jahre aktiv: Hermann Eckerstorfer (JHBG Pfarrkirchen).

Hubert Simmel



Passionierte Heger erhielten die Raubwildnadeln



## DER OBERÖSTERREICHISCHE JÄGER UND SEIN HUND

Mf. G. Pömer

### Der oberösterreichische Jagdhund in der Versicherungs- landschaft

*Die nachstehende Zusammenfassung dient der Überschaubarkeit des Versicherungswesens, soweit dieses die öö. Jagdhunde betrifft.*

Der Versicherte ist in der Regel das Mitglied des OÖ. Landesjagdverbandes, also der Jäger oder die Jägerin.

Wo und wie können Jagdhunde versichert sein:

In der **Haftpflichtversicherung:**

a) Mit der Jagdkarte: Für Schäden aus der Jagdhundhaltung ... Im Rahmen der gesetzlichen Jagd-Haftpflichtversicherung bei der Oberösterreichischen Versicherung AG „mit der Jagdkarte bis zu drei jagdlich geeigneter Hunde“.

b) Privatversicherung: Z u d e m können bei fast allen Versicherungsgesellschaften Haftpflichtversicherungs-Verträge abgeschlossen werden, die speziell auf Hund/e abgestellt sind oder die in der Haus- oder Haushaltsversicherung Schäden, die von Hund/en angerichtet werden, abdecken. Die Anzahl der Hunde und der Versicherungsumfang werden zwischen dem Versicherten und der Versicherung im Versicherungsvertrag geregelt.

In Schadensfällen wird die Versicherung entweder aus der „Jagd-Haftpflicht (Jagdkarte)“ allein, oder im Falle einer weiteren „privaten“ Hunde-Haftpflichtversicherung aus beiden sachbezogenen Verträgen für die Schadenssumme aufkommen.

In der **Tierversicherung:**

Für Schäden, die dem Hund widerfahren, können bei den gängigen Versicherungsunternehmen sogenannte Tierversicherungen abgeschlossen werden: Hier wird das Tier selbst gegen Schäden versichert. Die Anzahl der Hunde und der Versicherungsumfang werden zwischen dem Versicherten und der Versicherten im Versicherungsvertrag geregelt.

Die **Jagdhundebeihilfe** des OÖ. Landesjagdverbandes rekrutiert sich aus einem Teil der Mitgliedsbeiträge aller Jägerinnen und Jäger und dient als finanzielle Hilfe zur Abdeckung von Schäden, die jene Hunde erleiden, **die beim Bezirks-hundereferenten gemeldet** sind und deren Ursachen im jagdlichen Einsatzbereich oder in der Jagdhundeausbildung begründet sind. Die Gewährung dieser Beihilfe ist in der „Beihilfenordnung für öö. Jagdhunde“ eingehend geregelt. Diese Beihilfe ist **k e i n e** „Versicherung“, sie wird hier nur Vollständigkeit halber erwähnt.

**Das nachstehende Gespräch mit dem für das Jagdhundewesen zuständigen Sachbearbeiter bei der Oberösterreichischen Versicherung AG klärt anhand einiger Beispiele Fragen aus dem Grenzbe- reich der Jagd-Haftpflichtversicherung:**

**OÖ. Jäger:** Herr Ceckovic, in den „Besonderen Bedingungen“ ist der Versicherungsumfang festgeschrieben. Demnach erstreckt sich die Versicherung auf den Halter von bis zu drei „jagdlich geeigneter Hunde“. Was heißt „Halter“?

**Ceckovic:** Die Haltertätigkeit umfaßt die Obsorge um den oder die Hund/e im Rahmen der Gefährdungshaftung.

Beinhaltet sind die Pflege, die Fütte-

rung, die Unterbringung, der Jagdbetrieb und die Ausbildung des Hundes durch den Versicherten.

Die Haltertätigkeit umfaßt unter anderem auch das Ausführen oder das Bewegen der/s Tiere/s.

Der Versicherte kann sich zur Erfüllung seiner Halterpflichten weiterer Personen bedienen, wie zum Beispiel beim Füttern oder Ausführen des/r Hunde/s durch die Ehefrau, durch die Kinder oder im Rahmen der Nachbarschaftshilfe.

Die kurzfristige Verwendung der/s Hunde/s als Jagdhund im Rahmen des praktischen Jagdbetriebes durch andere Jäger kann im Jagdbetrieb notwendig sein und zählt zur Haltertätigkeit.

Die kurzfristige Übergabe der/s Hunde/s in die Hände eines Hundeausbilders im Rahmen der Jagdhundeausbildung zählt zur Haltertätigkeit.

**Nicht** zur Haltertätigkeit zählt hingegen die Übergabe der/s Tiere/s in den Gewahrsam eines gewerblichen Hundeausbilders. (Zusätzliche Versicherung seitens des Halters.)

**Nicht** zur Haltertätigkeit zählt die Übergabe der/s Hunde/s in den Gewahrsam einer außerhäuslichen Obhut anlässlich eines Urlaubs- oder geplanten Krankenhausaufenthaltes.

(Zusätzliche Versicherung seitens des Halters.)

**OÖ. Jäger:** Die Frage, was mit dem Begriff „jagdlich geeignete Hunde“ gemeint ist, taucht in Hundeführerkreisen immer wieder auf.

**Ceckovic:** Grundsätzlich gingen Landesjagdverband und Oberösterreichische davon aus, daß jagdlich geeignete Hunde aus einem Mitgliedsverein des Österreichischen Jagdgebrauchshundverbandes stammen.

Es kann jedoch im Einzelfall vorkommen, daß ein Hund gehalten wird, für den der Nachweis der jagdliche Eignung nicht in einem Stammschein dokumentiert werden kann. Für diese Fälle muß die jagdliche Eignung von einem einvernehmlich mit dem OÖ. Landesjagdverband bestellten Sachverständigen festgestellt werden.

## Brauchbarkeitsprüfungen 1999

**Gmunden, 18. September**

HRef. Gerald Eglseer  
Tel: 0 76 12 / 65 8 81, 644 51 13

**Urfahr, 27. September**

HRef. Michael Burner  
Tel. 0 72 35 / 64 4 27

**Braunau, 2. Oktober**

HRef. Bgm. Rudolf Wimmer  
Tel. 0 77 23 / 42 3 72

**Schärding, 2. Oktober**

HRef. Fritz Hörmandinger  
Tel. 0 77 12 / 47 71

**Perg, 9. Oktober**

HRef. Horst Haider  
Tel. 0 72 65 / 57 77

**Ried i. I., 9. Oktober**

HRef. Ferdinand Schrattenecker  
Tel. 0 77 54 / 27 80

**Steyr-Nord, 9. Oktober**

HRef. Karl Zehetner  
Tel. 0 72 52 / 46 4 28

**Eferding, 10. Oktober**

HRef. Herbert Hartl  
Tel. 0 72 72 / 47 13

**Freistadt, 16. Oktober**

HRef. Kons. Gerhard Pömer  
Tel. 0 79 42 / 82 18

**Grieskirchen, 16. Oktober**

HRef. Peter Hangweier  
Tel. 0 77 36 / 62 54

**Linz, 16. Oktober**

HRef. Alois Auinger  
Tel. 0 72 23 / 81 3 71

**Rohrbach, 16. Oktober**

HRef. Emmerich Ecker  
Tel. 0 676 / 48 00 578 oder  
0 72 42 / 70 137

**Wels, 16. Oktober**

HRef. Franz Linsboth  
Tel. 07241 / 24 30

**Steyr-Süd, 16. Oktober**

HRef. Josef Blasl  
Tel. 0 72 54 / 84 45

**Kirchdorf, 17. Oktober**

HRef. Max Schmidthaler  
Tel. 07583 / 52 17

**Vöcklabruck, 26. Oktober**

HRef. Rudolf Sonntag  
Tel. 0 76 73 / 21 58

## Gehörschäden auf der Spur

**Auch Hunde und Katzen sind betroffen**

Die audiometrische Untersuchung ist bereits in der Humanmedizin etabliert und beruht auf der Ableitung von Gehirnströmen (sogenannte Akustisch Evozierte Potentiale = AEP).

Ähnlich wie beim EKG werden die Gehirnströme in Form von typischen „Hörkurven“ sichtbar und können nach neuesten Erkenntnissen der veterinärmedizinischen Universität Wien und in Zusammenarbeit mit anderen Spezialisten (zum Beispiel Prof. Strain, USA) ausgewertet werden. Trotz des relativ hohen technischen Aufwands ist die Untersuchung schnell und problemlos möglich.

... und was hat das mit meinem Tier zu tun? fragen sich jetzt vielleicht manche besorgte Tierhalter.

Zahlreiche Hunderassen wie Dalmatiner, wo verpflichtende Untersuchungen für alle Zuchttiere vorgeschrieben sind, aber auch Beagle, Bullterrier, Cocker Spaniel, Jack Russel, Terrier oder Englisch Setter und auch

Katzen können von erblich bedingter Taubheit betroffen sein. Wird mit den betroffenen Tieren gezüchtet, kann die Taubheit auf die Welpen und Kätzchen weitervererbt werden. Da aber Hörschäden oft lange un bemerkt bleiben, verursachen sie dem Tier und auch dem Besitzer oft Kummer und Leid. Ein rechtzeitiger Gehörcheck kann dies verhindern. Zudem können mit dieser Methode auch verschiedene Formen der Schwerhörigkeit diagnostiziert werden.

Bisher war diese spezielle Untersuchung nur im Großraum Wien möglich. Erstmals bietet nun die Kleintier-Ordination Mittertreffling diese audiometrischen Messungen in Oberösterreich an. Damit bleibt vielen Tierbesitzern und dem Tier selbst der Streß einer langen Anreise erspart.

Für Interessenten telefonische Terminvereinbarung unter der Nummer 0 72 35/50 1 50.

## Erfolgreiche Birkhahnnachsuche mit einem öö. Jagdhund in Flachau (Sbg.)



Nachfolgender Bericht aus der grünen Praxis zeigt einmal mehr die Leistungsfähigkeit unserer guten Jagdgebrauchshunde auf: Im Mai d. J. wurde im Revier Ennskraxn/Flachau ein Kleiner Hahn bejagt. Er quittierte den Schuß, ritt jedoch talwärts flach ab. Nach zweistündiger, erfolgloser Nachsuche durch die Jäger wurden die beiden Hundeführer Peter Hangweier, Bezirkshundereferent von Grieskirchen, und Sepp Raschhofer gebeten, mit ihren beiden Deutsch-Kurzhaar-Vorstehhunden nachzusuchen. In unwegsamem Gelände und bei starker Hitze wurde die Hündin Sepp Raschhofers fündig und apportierte den kapitalen Birkhahn. Daß sich Schütze, Jagdherr, Berufsjäger und Hundeführer über den erfolgreichen Ausgang dieses Jagdtages gebührend freuten, versteht sich von selbst.

Franz Löberbauer

## Erfolgreiche Dachshunde

Überaus erfolgreich werden in Oberösterreich die Dachshunde eingesetzt. Dank der beispielhaften Ausbildungsarbeit und Zuchtstätigkeit der Dackelführer und -züchter aus den öö. Jägerkreisen kann dieser beliebte Jagdhund einmal mehr als kleiner, schneidiger Waldhund bestens empfohlen werden.

Ein Vorschlag an die interessierte Jägerschaft:

Am 30. und 31. Oktober 1999 findet die Vollgebrauchsprüfung des Dachshundeklubs statt: Beobachten Sie die Arbeit der Jagddackel im Prüfungsrevier. Für Auskünfte steht Ihnen der Österreichische Dachshundeklub, Sektion Oberösterreich, 4060 Leonding, Weinbergweg 15, Tel. 0 73 2/67 18 72, jederzeit offen.

Wie Obmann Ing. Horst Barbl anlässlich der Generalversammlung am 19. März 1999 berichtete, konnte im Jahr 1998 15 oberösterreichischen Jägern das Zeugnis über die jagdliche Brauchbarkeit ihres Dachshundes zur Vorlage und Meldung beim Bezirkshundereferenten überreicht werden.

Alois Pichlmann konnte mit seinem RD-Rüden „Cliff vom Jagerholz“ bei der Spezialschweißprüfung ohne Richterbegleitung des ÖÖ. Landesjagdverbandes um den „Silbernen Fährtenbruch“ (1500 Schritte Übernachtsfährte) mit einer überzeugenden

den Arbeit einen großen Erfolg erringen.

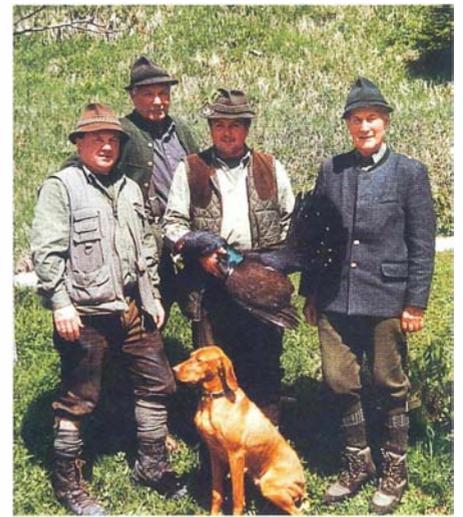
Franz Salhofer jun. konnte mit dem besten Jahresergebnis der ÖÖ. Dachshundeführer auf einer VGP mit seinem RD-Rüden „Aron vom Bräutal“ in Vorchdorf (190 Pkt.) aufwarten und den von Ing. Horst Barbl gestifteten „Gustl-Haböck-Gedenk-

Wanderpokal“ für die 1. Führung in Empfang nehmen.

Dem Sektionsmitglied Frau Erika Lechner aus Erding/Bayern konnte 1998 nach erfolgreicher Führung auf der VGP-ÖÖ. in Vorchdorf (185 Pkt., 3. Führung) für ihre Hündin „Zenzi aus Erdinger Rauhaar“ die Urkunde des ÖJGV „Österreichischer Jagdhundeprüfungssieger“ überreicht werden.

## Spitzenleistung eines Vorstehhundes im Gebirgsrevier

Am 7. Mai 1999 beschloß Franz Schmid im ÖBF-Revier Zeitschenberg (Rosenau) – Pächter KR Franz Rieseneder – einen Großen Hahn. Auf den Schuß hin strich der Hahn ca. 300 m in einen, von den Jägern nicht einseharen 10 ha großen, dicht bewaldeten Revierteil ab. Da der Pirschführer Objg. Adolf Hackl aber einen Weichschuß vermutete, ersuchte man Franz Minichmayr aus Ried im Traunkreis um Hilfe. Seine Magyar-Viszla-Hündin Laika vom Schickergut ist als ausgesprochen fermer Verlorenbringer bekannt. Keiner wußte jedoch, wie die Hündin auf die ihr vollkommen fremde Wildart in schwierigem Gelände reagierte. Umso größer war die Freude, als sie bereits nach ca. 20 Minuten Freiverlorensuche, mit dem verendeten



Hahn im Fang, zu ihrem Führer zurückkam.

Ein Weidmannsdank dem Hundeführer.



Die Landesleitung Öö. möchte jene Hundeführer, die heuer ihre Dachsbracke zur Prüfung führen wollen, daran erinnern, daß sich diese laut Prüfungsordnung § 9 bis spätestens 1. September 1999 beim Landesleiter zu melden haben.

**Josef BLASL, LL für ÖÖ.**  
Reingrub 3, 4463 Großraming,  
Tel. 0 72 54/84 45



## Österreichischer Klub für drahthaarige Ungarische Vorstehhunde (ÖKDUV)

Präsident - Geschäftsstelle Mag. Arch. Rudolf Broneder  
1238 Wien, Franz-Asenbauer-Gasse 36 A  
Telefon + Fax (01) 888 32 38 / (01) 804 39 67

Die diesjährige Feld- und Wasserprüfung und VGP findet am 5. und 6. September 1999 im Revier Absdorf-Hippersdorf und Umgebung statt und es wird nach der derzeit gültigen Prüfungsordnung des ÖJGV vom 20. März 1999 geprüft. Beginn und Treffpunkt um 7.30 Uhr in 3462 Bierbaum am Kleeblübel, NÖ., Gasthaus „Zum Goldenen Hirschen“ (Solich). Zur Prüfung sind alle im ÖHZZ eingetragenen Vorstehhunde zugelassen, die Teilnehmerzahl ist jedoch auf je 3 Hunde beschränkt. Nennungsformulare sind bei der Geschäftsstelle anzufordern. Nennungsschluß ist der 16. August 1999. Nenngeld = Reugeld ATS 600.- bzw. ATS 800.-. Das Schleppenwild ist mitzubringen und die lebendige Ente für die Schwimmspur wird vom Veranstalter zur Verfügung gestellt. Flinte und genügend Patronen sind mitzubringen. Prüfungsleiter ist Mf. Sekt.-Chef Dr. Oskar Zlamala.

## Deutsche Jagdterrier-Welpen

Gezüchtet von Jägern für Jäger

Anfragen an Landeszüchtwart  
Mf. Franz Lang  
4923 Lohnsburg, Stelzen 39  
Tel. 0 77 54/26 72

Junghunde-Erziehung,  
Ausbildung und fachliche  
Betreuung im Club zur Züchtung  
Deutscher Jagdterrier über  
Geschäftsstelle OÖ:  
Mf. Franz Pusch  
4792 St. Roman, Altendorf 68  
Telefon 0 77 16/62 00



Eine große Herausforderung stellten die zahlreichen Verleitfährten und Einstände im Prüfungsrevier Hirschbach i. M. anlässlich der Bringtreueprüfung des JHPV Linz am 10. 4. 1999 für die Prüfungsteilnehmer dar.

## Rauhhaardackelrüde Centus v. d. Silberburg

Int. Arbeitsschampion  
VGP, 2x CACITuE  
Schweißsonderprüfung  
ohne Richterbegleitung (SPOR)  
**Welpen abzugeben**  
Tel. 0 77 32 / 53 38

## Österreichischer Pudelpointer-Klub

Geschäftsstelle: Ing. Franz Kirchberger  
4901 Ottnang, Obermühlau 27, Tel. 0 76 76 / 79 46

A n k ü n d i g u n g :

**Feld- und Wasserprüfung**

in Hohenzell am 2. Oktober 1999



Anmerkungen

OÖ. Landesjagdverband  
Jagdhundereferat

Nachsuchenblatt

\_\_\_\_\_  
Name des Hundes

gew. \_\_\_\_\_

ÖHZB-Nr. \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Name des Führers

\_\_\_\_\_  
Anschrift

## SCHWEISSHUNDESTATIONEN OBERÖSTERREICH

### WINDISCHGARSTEN

Martin Tongitsch,  
Pichl 165, 4580 Windischgarsten

Telefon privat: 0 75 62 / 79 69  
Büro: 0 75 62 / 52 30

### GRÜNAU

Wolfgang Retschitzegger,  
Kefergasse 541, 4645 Grünau

Telefon 0 76 16 / 82 20

### STEYR-SÜD

Rudolf Ganner,  
Kirchenplatz 2, 4452 Ternberg

Telefon 0 72 56 / 86 92

### HINTERSTODER

Andreas Pernkopf,  
4573 Hinterstoder 94

FV Württemberg  
Telefon 0 75 64 / 54 70

### MOLLN

Ofö. Erich Gassner,  
Breitenau 102, 4591 Molln

FV Breitenau  
Telefon 0 75 84 / 30 04

## Jagdhundeprüfungs- verein Linz

### Feld- und Wasserprüfung Samstag, 2. Oktober 1999

Prüfungsleiter: Alois Auinger,  
4470 Enns, Kreuzfeldstraße 7,  
Tel. 0 72 23 / 81 3 71

Zusammenkunft:

**2. Oktober 1999, 7 Uhr,**  
im Gasthaus Hißmayr,  
4483 Hargelsberg 8.

Nenngeld: S 450.- für Mitglieder,  
S 650.- für Nichtmitglieder.

Nennungen sind bis längstens  
17. September 1999 unter  
gleichzeitiger Bezahlung des  
Nenngeldes an den Prüfungs-  
leiter schriftlich zu senden.

Friederike Weiß

### Kurzhaar-Dackel-Welpen

schwarz-rot  
aus jagdlicher Zucht

Tel. 0 76 15 / 80 33

### 2 DK-Welpen

4 Monate alt, aus Leistungszucht,  
mit Papieren, geimpft,  
abzugeben.

Tel. 0 72 86 / 83 66

### WL-Welpen

Tel. 0 664 / 277 79 59

| Tag der<br>Nachsuche | Revier | Wildart | Beschreibung der<br>Nachsuchen<br>arbeit | Unterschrift des<br>Erlegers oder<br>Jagdleiters |
|----------------------|--------|---------|--|--|
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |
|                      |        |         |  |  |



# Schadensmeldung gem. der Jagdhundebeihilfenordnung 1989 des OÖ. Landesjagdverbandes

An den  
Bezirkshundereferenten

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

## Beilagen:

Ahnentafel (nur bei Todesfall)   
Abdeckerbescheinigung   
Prüfungszeugnis   
Tierarztrechnung   
Gendarmeriebestätigung   
Impfzeugnis

**Eigentümer des Hundes:** \_\_\_\_\_

Anschrift mit Postleitzahl: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

Gültige Jagdkarte – Ord.-Nr. (LJV): \_\_\_\_\_

ausgestellt am: \_\_\_\_\_ bei BH: \_\_\_\_\_

Revierpächter ja/nein                      Ausgangsberechtigter ja/nein                      Revierloser Jäger ja/nein

Geldinstitut: \_\_\_\_\_ eigene Konto-Nr.: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

**Name des Hundes lt. Abstammungsnachweis:** \_\_\_\_\_ Rasse: \_\_\_\_\_

geworfen am: \_\_\_\_\_ ÖHZZ-Nr.: \_\_\_\_\_ Tät.-Nr.: \_\_\_\_\_

Ist der Eigentümer nicht Halter des Hundes, so dessen Anschrift:

\_\_\_\_\_

**A) Verlustmeldung:** Genaue Schilderung des Herganges mit Datum, Uhrzeit, Zeugen, Gendarmerieposten usw. Der Verlust ist die Folge eines Ereignisses, das während nachstehend geschilderter Jagdausübung/Ausbildung eingetreten ist:

**B) Krankheits-Unfallmeldung:** Vom Tierarzt auszufüllen. Genaue **allgemeinverständliche** Beschreibung der Krankheit und deren Behandlung mit Zeitangaben (für ein und denselben Behandlungsfall wird nur einmal teilweiser Kostenersatz geleistet). Der Behandlungsfall ist die Folge eines Jagd-/Ausbildungs-Einsatzes.

Wurde ein entsprechender Vorsorgeimpfschutz nachgewiesen?                       ja                       nein                       nicht möglich

Tierärztkosten: S \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Tierarztes

Die vorstehenden Angaben entsprechen der Wahrheit. Ich nehme zur Kenntnis, daß die Leistungen aus dem Hundefonds rückerstattet werden müssen, wenn eine allfällige Zahlung aus der Haftpflichtversicherung geleistet wurde.

\_\_\_\_\_, am \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
Unterschrift des Eigentümers

Name und Anschrift des Jagdleiters jenes Revieres, in dem sich der Schadensfall ereignet hat, sowie dessen Bestätigung über den Sachverhalt und die Tatsache, daß der Schadensfall die Folge eines Jagdeinsatzes / einer Ausbildungsarbeit ist.

---

---

---

Unterschrift des Jagdleiters

### Bestätigung des Bezirkshundereferenten:

Bezirk: \_\_\_\_\_

Ich bestätige, daß umseits angeführter Jagdhund bei mir als geprüfter / sich in Ausbildung befindlicher / Jagdhund des Revieres \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_ gemeldet ist. Prüfung gemäß Art. 5 Brauchbarkeitsprüfungsordnung i. d. g. F.: Jahr \_\_\_\_\_

Sonstige Mitteilung:

---

---

---

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift des Bezirkshundereferenten

### Prüfungsvermerk des Landeshundereferenten:

Anmerkung \_\_\_\_\_

Auszuzahlender Betrag: \_\_\_\_\_ Entschädigung bei Verlust: S \_\_\_\_\_

Tierarztkosten: \_\_\_\_\_ S \_\_\_\_\_

überwiesen am: \_\_\_\_\_

Beleg-Nr.: \_\_\_\_\_

Datum

Unterschrift des Landeshundereferenten

## Anschriften der 16 Bezirkshundereferenten:

**Braunau:** Rudolf Wimmer, Heerfahrt 14, 4950 Altheim, Telefon 0 77 23/42 3 72

**Eferding:** Herbert Hartl, Schaumburgerstraße 14, 4070 Eferding, Telefon 0 72 72/47 13

**Freistadt:** Gerhard M. Pömer, 4240 Waldburg 49, Telefon 0 79 42/82 18

**Gmunden:** Gerald Eglseer, Brunnenweg 1, 4810 Gmunden, Telefon 0 76 12/65 8 81

**Grieskirchen:** Peter Hangweier, 4742 Pram 111, Tel. 0 77 36/62 54

**Kirchdorf:** Max Schmidthaler, Kremseggerstraße 40, 4550 Kremsmünster, Telefon 0 75 83/52 17

**Linz:** Alois Auinger, Kreuzfeldstraße 7, 4470 Enns, Telefon 0 72 23/81 3 71

**Perg:** Horst Haider, Markt 66, 4363 Pabneukirchen, Telefon 0 72 65/57 77

**Ried:** Ferdinand Schrattecker, Stelzen 16, 4923 Lohnsburg, Telefon 0 77 54/27 80

**Rohrbach:** Emmerich Ecker, Bahnhofstraße 58, 4150 Rohrbach, Telefon 0676/48 00 578

**Schärding:** Franz Hörmandinger, Würm 7, 4980 Antiesenhofen, Telefon 0 77 12/47 71

**Steyr I:** Josef Blasl, Reingrub 3, 4463 Großbraming, Telefon 0 72 54/84 45

**Steyr II:** Karl Zehetner, Obere Höllstraße 10, 4451 Garsten, Telefon 0 72 52/46 4 28

**Urfahr:** Michael Burner, Weikingerweg 3, 4210 Gallneukirchen, Telefon 0 72 35/64 4 27

**Vöcklabruck:** Rudolf Sonntag, Kaiseredt 31, 4690 Schwanenstadt, Telefon 0 76 73/21 58

**Wels:** Franz Linsboth, Zausetstraße 3, 4652 Fischlham, Telefon 0 72 41/24 30

# Nachahmenswerte Aktion der Grieskirchner Jägerschaft

Mit einer Plakataktion wiesen die Grieskirchner Jäger auf ihre Sorgen hin. Frühjahr und Sommer sind nicht nur für uns eine herrliche Zeit. Die Natur entfaltet sich zu einer prachtvollen Kulisse. Die Menschen genießen diese Zeit mit vielen Aktivitäten. Die schöne Umgebung rund um die Bezirksstadt Grieskirchen wird von Radfahrern, Reitern und vielen Spaziergängern genutzt. Die Monate Mai/Juni sind aber auch die Zeit, in der sich nicht nur die Flora entwickelt, die Gelege der Fasane und Rebhühner werden ausgebrütet. Sehr viele Junghasen tummeln sich in den Feldern und Wiesen.

Bürgermeister Franz Tauber von Prambachkirchen (links) und Jagdleiter Hans Blätterbinder



Liebe  
Hundehalter



# Bitte

# Hunde anleinen!

*Damit sowas nicht passieren kann!*



Wild im ständigen Fluchtstreß



Hund mit Beute



vom wildernden Hund zur Strecke gebracht



in den Tod auf der StraÙe gehetzt

# Danke

im Namen aller  
Wildtiere!



Nur wenn wir das Schutzbedürfnis des Wildes respektieren, können wir Wildtiere in freier Natur erleben.  
Die Jägerschaft dankt Ihnen herzlich für Ihr Verantwortungsbewußtsein!





## TIPS FÜR WAFFENBESITZER:

# Die sichere Verwahrung von Schußwaffen und Munition

**1. Die sichere Verwahrung** ist neben anderen Komponenten – wie etwa der Fähigkeit, mit Waffen sachgemäß umgehen zu können – Teil der **waffenrechtlichen Verlässlichkeit**, die wiederum Voraussetzung für das Erlangen bzw. Erhalten eines waffenrechtlichen Dokuments ist. Ist auch nur ein Teil dieser Verlässlichkeit nicht vorhanden oder geht er verloren, läuft dies auf das Nichterlangen von WBK bzw. Waffenpaß oder deren Entzug – und damit auch Verlust Ihrer Waffen – hinaus.

**2.** Die sichere Verwahrung ist in § 3 der 2. Waffengesetz-Durchführungsverordnung geregelt. Es bestehen keine detaillierten Verwahrungsbestimmungen, da es der Lebenserfahrung entspricht, daß es keine absolut sichere Verwahrung von Gegenständen gibt und jeder Fall individuell zu beurteilen ist. Das heißt, daß es von rein objektiven Momenten abhängt, ob eine im Einzelfall gewählte Verwahrungsart als sorgfältig bezeichnet werden kann, wobei auf die **besonderen Umstände des Einzelfalls** Bedacht zu nehmen ist.

**3.** Grundsätzlich ist eine Schußwaffe sicher verwahrt, wenn sie **in zumutbarer Weise** einerseits vor **unberechtigter Aneignung** und andererseits vor **unbefugter Verwendung** geschützt ist.

**4. Schutz vor unberechtigter Aneignung („Außenschutz“):** Darunter sind technische Maßnahmen zu verstehen, die vor fremden Zugriff durch Gewalt gegen Sachen schützen, etwa die Ein- oder Aufbruchssicherheit von Räumlichkeiten oder Behältnissen, Alarmanlagen usw.

**5.** Schutz vor dem Zugriff – vor allem im Hinblick **unbefugter Verwendung** – von nicht berechtigten Mitbewohnern (besonders Kindern) oder vor Zufallszugriffen rechtmäßig Anwesender (Handwerker, Besucher usw.) („Innenschutz“). Bei entsprechendem „Außenschutz“ (siehe Punkt 4) genügen hier Maßnahmen, die allein den „Außenschutz“ nicht herstellen können, z. B.: versperrter Gewehrschrank mit Glasscheiben, Waffen befinden sich zu Dekorationszwecken in versperrbaren Gewehrhaltern an der Wand usw. Für beide Bereiche („Außen- und Innenschutz“) hat zu gelten, daß auch die **Schlüssel** zu den Räumlichkeiten oder Behältnissen **sicher verwahrt** zu sein haben. Auch die Lage einer Wohnung, eines Hauses usw. spielt hier eine Rolle. So wird in einer ebenerdigen Wohnung ohne vergitterte Fenster und ohne zeitgemäßem Sicherheitsschloß an der Wohnungstür (z. B. Zylinderschloß oder tosisches Schloß) der „Innenschutz“ massiver sein müssen – oder der Standard des „Außenschutzes“ hat angehoben zu werden – als in einer Wohnung im 3. Stock mit einbruchssicherer Tür.

**6.** Gewisse Verwahrungsmittel (z. B. Waffenstahlschrank oder -tresor) sind in der Lage, **sowohl gegen unrechtmäßige Aneignung als auch gegen unbefugte Verwendung** zu schützen. Sie stellen sozusagen „Außen- und Innenschutz“ in einem dar. Bei Verwendung derartiger Mittel wird der Anspruch an die Einbruchssicherheit der Wohnung oder des Hauses nicht so groß sein.

**7. Abstufung bezüglich Art und Anzahl der Waffen:** Einerseits müssen mehr Waffen besser gesichert sein als nur eine oder wenige, andererseits müssen solche gefährlicherer Kategorien sorgfältiger verwahrt sein als minderwirksame Waffen oder Waffen weniger gefährlicher Kategorien. Beispielsweise werden für ein Luftdruckgewehr genügende Verwahrungsmaßnahmen für Faustfeuerwaffen nicht hinreichen.

**8. Lebensumstände des Waffenbesitzers:** Auch diese können die Anforderungen an die sichere Verwahrung von Waffen und Munition beeinflussen. Es macht einen Unterschied, ob der Waffenbesitzer allein in einer Wohnung lebt, oder ob er mehrere Mitbewohner, vor allem Kinder, hat. Wenn beispielsweise ein Single allein zu Hause ist, kann er die geladene Pistole im unversperrten Nachtkästchen liegen haben, was sich bei einem Mehrpersonenhaushalt von selbst verbietet. Wenn hingegen der Single die Wohnung verläßt oder Besucher hat, hat auch er die Waffe zu versperren.

**9. Gemeinsame Verwahrung von Waffen und Munition:** Diese ist entgegen manchen Medienberichten oder Meinungen nach wie vor erlaubt, wobei natürlich alle Merkmale einer sicheren Verwahrung gegeben sein müssen. Für den raschen Zugriff auf eine geladene Faustfeuerwaffe für Verteidigungszwecke empfiehlt sich ein Sensor- oder Speedy-Waffensafe. Fragen Sie Ihren Waffenfachhändler oder Büchsenmacher nach diesen Spezialsafes.

In dieser Kurzinformation können weder alle Aspekte zum Thema, etwa die gemeinsame Verwahrung von Waffen mehrerer Personen in einem Behältnis (es verwahren z.B. zwei Eheleute – beide sind WBK-Inhaber – ihre Faustfeuerwaffen in einem gemeinsamen Waffenschrank), das ungesicherte „Verstecken“ von Waffen oder die Ver-

wahrung von Waffen in Kraftfahrzeugen – letztere Möglichkeiten sind aufgrund der Rechtsprechung des Verwaltungsgerichtshofes als äußerst problematisch zu beurteilen – behandelt werden, noch abschließende oder auf jeden Einzelfall zutreffende Aussagen gemacht werden.

peinlicher, als ein hektisches Suchen! Wenn Sie keinen gültigen Schulungsnachweis haben, wird Ihnen eine angemessene Frist (in Wien vier Wochen) zum Nachbringen eingeräumt.

## TIPS FÜR WBK- UND WAFFENPASSINHABER:

# Verhalten bei Waffenüberprüfungen

**1.** Ihre Waffen und die Munition müssen **sicher verwahrt** sein. Falls Ihre Mitbewohner (Gattin, Kinder usw.) keine waffenrechtliche Urkunde haben, dürfen sie nicht auf genehmigungspflichtige Schusswaffen (Kat B) zugreifen können, während Erwachsene (ab 18 Jahren) auf meldepflichtige (Kat C) und sonstige (Kat D) zugreifen dürfen. Dasselbe gilt auch für die Schlüssel zu einem Behältnis (z. B. Schrank), in dem die betreffenden Waffen und die Munition verwahrt sind.

**2.** Die Beamten dürfen werktags (Mo-Sa) zwischen 7 und 20 Uhr kommen, zu anderen Zeiten nach Vereinbarung. Sie haben einen Überprüfungsauftrag der Behörde vorzuweisen. Sie dürfen das Vorweisen der waffenrechtlichen Dokumente und das Vorzeigen ihrer genehmigungspflichtigen Schusswaffen verlangen sowie deren Verwahrung überprüfen. Sie können die Anzahl und Daten Ihrer Waffen mit den Aufzeichnungen der Behörde vergleichen und Nachweise über den ständigen Waffengebrauch oder gültige Schulungsnachweise – etwa den Waffenführerschein – abverlangen. Ansonsten haben sie ohne jegliche nicht unumgängliche Belästigung oder Störung der Betroffenen vorzugehen, jedenfalls ist die Überprüfung keine Hausdurchsuchung.

**3.** Falls Sie nicht zu Hause sind, sollten anwesende Mitbewohner die überprüfenden Beamten ersuchen, sich mit Ihnen einen Termin auszumachen und Ihnen zu diesem Zweck ihre tel. Erreichbarkeit zu Bürozeiten geben.

**4.** Verhalten Sie sich bei der Überprüfung zu den Beamten **freundlich und kooperativ** – wie man in den Wald hineinruft, so schallt es heraus. Die meisten Gendarmen und Kriminalbeamten sind keine Waffengegner, im Gegenteil. Viele haben selbst Privatwaffen. Die meisten sehen ein, daß nicht die Besitzer legaler Waffen, sondern der Gesetzgeber der Verursacher dafür ist, daß sie rechtstreue, unbescholtene Bürger kontrollieren müssen und so von ihren eigentlichen Aufgaben, der Verbrechensbekämpfung bzw. der Straßenverkehrsaufsicht, abgehalten werden.

**5.** Haben Sie bei der Überprüfung **sämtliche** waffenrechtliche **Dokumente**, ggf. die Jagdkarte, allenfalls vorhandene Nachweise über den ständigen Waffengebrauch oder gültige Schulungsnachweise – etwa den Waffenführerschein – (nicht älter als ein halbes Jahr) sowie Ihre Aufzeichnungen über Kauf und Überlassung von Waffen (z. B. § 28-Meldungen für Kat B-Waffen) **geordnet bei der Hand**. Nichts ist in dieser Lage

**6.** Lassen Sie andererseits **keinerlei sonstigen**, Sie betreffenden **Schriftstücke** (z. B. ärztliche Atteste) herumliegen. Uns ist ein Fall bekannt geworden, in dem einem Frühpensionisten die Verlässlichkeit abgesprochen wurde, da die Beamten ein zufällig am Tisch liegendes Schreiben bemerkten, in dem dem Waffenbesitzer eine körperliche Behinderung attestiert wurde.

**7.** Die Beamten sind **berechtig**, auch die Verwahrung der nicht genehmigungspflichtigen Waffen zu überprüfen (also Kat C und D). Bezüglich der Kat C können sie in die § 58- bzw. § 30-Meldungen Einsicht nehmen und mit den vorhandenen Waffen Vergleiche anstellen. Waffen der Kat D (Flinten) dürfen sie aber nur mengenmäßig erfassen, da eine Registrierung der Waffenmerkmale (Kal., Marke, Modell, Nummer) einer Meldepflicht gleich käme.

**8.** Überprüfen Sie vor der **Kontrolle**, wenn Sie keine Meldung nach § 41 abgegeben haben, ob Sie nicht inzwischen **20 oder mehr Schusswaffen** im Haus haben. Es sind bereits einige Fälle bekanntgeworden, daß bei derartigen Kontrollen festgestellt wurde, daß der Verwaltungsstraf-Tatbestand des § 51 Abs. 1 Z 8 iVm § 41 WaffG 96 erfüllt ist. Die Waffenbesitzer wußten schlichtweg nicht, daß sie ihren Waffenbestand hätten melden müssen, was aber bekanntlich nicht vor Strafe schützt! Im Rahmen des § 41 gelten spezielle Verwahrungsbedingungen, auf die in der umseitigen Erläuterung nicht eingegangen werden kann.

**9.** Instruieren Sie vor der Kontrolle **Ihre Mitbewohner** (siehe vor allem Pkt. 1).

Mit freundlicher Genehmigung aus IWÖ-Nachrichten, Nr. 2, Juni 1999.

## Bleifrei zum Jagen und Schießen?

*Zu diesem Thema hat die OÖ. Umweltakademie beim Amt der oö. Landesregierung in Zusammenarbeit mit der OÖ. Umweltanwaltschaft am 18. 5. 1999 in Wels, Wirt am Berg, eine Veranstaltung abgehalten. Ca. 75 Jäger, an der Spitze Landesjägermeister ÖR Reisetbauer, Schützen und Interessierte wohnten dieser Vortragsreihe bei. Der anschließende Bericht soll die einzelnen Vorträge in komprimierter Form wiedergeben und muß mit der Meinung des Berichterstatters durchaus nicht identisch sein.*

### 1. Referent:

**OÖ. Umweltanwalt Dipl.- Ing. Dr. Johann Wimmer** zum Thema **„Schießplatzbelastungen durch Blei – neueste Untersuchungsergebnisse“**

Probleme auf Schießstätten bringen einerseits die Bleibelastung durch Schrote, andererseits die Belastung durch Tontauben. In Österreich existieren derzeit 66 größere Wurftaubenschießplätze. In OÖ. befinden sich 6 solcher größeren Schießstätten. Daneben gibt es in OÖ. ca. 50 kleinere Anlagen, die zum überwiegenden Teil nur sporadisch genutzt werden.

Schrote bestehen aus ca. 95 % Blei, der Rest sind Legierungsbestandteile wie Antimon und Arsen. Demnach gelangen auf einem Schießstand, auf dem jährlich ca. 50.000 Schuß abgefeuert werden, bei einem Schrotgewicht von 32 Gramm je Patrone rund 1600 kg Blei in den Boden bzw. auf eine Fläche von rund 2 Hektar. Je nach pH-Wert des Bodens wird

dieses Blei mehr oder weniger rasch ausgewaschen.

Tontauben bestehen aus zirka 50 Prozent Steinmehl (neutral) und zirka 50 Prozent Teerverbindungen (problematisch). Die Farbüberzüge auf Tontauben sind heute eher „umweltfreundlich“.

Die OÖ. Umweltanwaltschaft hat seit 1992 den Schießstand Kuchlmühle des Jagd- und Wurftaubenclubs Perg und ab 1998 den Jagdparcours des Schützenvereins Aistersheim verschiedenen Untersuchungen unterzogen. Auf beiden Schießplätzen sind höhere Bleiwerte feststellbar, die aber mit zunehmender Bodentiefe rasch abnehmen. Im Grundwasser konnten bis jetzt keine erhöhten Bleiwerte festgestellt werden, in der Fauna und Flora im unmittelbaren Bereich der Schießstände schon.

Abschließend zitiert Dr. Wimmer wie folgt: „Längerfristig betrachtet lassen sich die festgestellten Bodenkontaminationen und ihre Folgewirkungen wohl nur durch einen Verzicht der Verwendung von Bleischrot (Weicheisen- und Wismutschrote als Alternative) vermeiden bzw. ‚in den Griff bekommen‘. Diese Option wurde in Österreich bislang allerdings kaum diskutiert. Hinsichtlich der als ‚Sicherungsmaßnahme‘ bedeutsamen Verringerung der Bleimobilität im Boden werden derzeit am Wurftaubenschießplatz ‚Aistersheim‘ in einem (aufwendigen) Gemeinschaftsprojekt der Landesforstdirektion und der OÖ.

Umweltanwaltschaft Kalkungsversuche durchgeführt.“

### 2. Referent:

**Dipl.-Ing. Helmut Kinsky**, Geschäftsführer der deutschen Versuchs- und Prüfanstalt für Jagd- und Sportwaffen zum Thema **„Jagd ohne Bleischrot – Erfahrungen aus Deutschland und den Niederlanden“**

In den USA wurden bereits vor Jahrzehnten Vergiftungserscheinungen beim Wasserwild festgestellt, und zwar dort, wo mit der Nahrung Bleischrote aufgenommen worden sind. Aufgrund dessen wurde in den 80er Jahren die Jagd auf Wasserwild in bestimmten Gebieten mit Bleischrot verboten. Heute wird dort nach intensiven ballistischen Forschungen mit Weicheisenschroten geschossen. Dänemark war in Europa das erste Land, welches Probleme in dieser Hinsicht aufgezeigt hat. Heute ist dort die Verwendung von Bleischrot bei der Jagd verboten.

In den Niederlanden ist Bleischrot für die Niederwildjagd seit 1993 verboten.

In England und den skandinavischen Ländern wird derzeit über eine Beschränkung oder ein gänzlich Verbot von Bleischrot nachgedacht.

Deutschland beschäftigt sich seit 1991 mit der Frage – Bleischrot ja



oder nein. Ein generelles Bleischrotverbot gibt es derzeit in Deutschland nicht, die Untersuchung geschossener Enten ergab weit weniger Bleibelastung als jene in den USA. Es gibt jedoch in Deutschland eine gemeinsame Empfehlung des Landwirtschaftsministeriums und des deutschen Jagdschutzverbandes, zur Jagd an Gewässern keinerlei Bleischrot zu verwenden. Vom Ministerium wird angekündigt, daß bei Nichtbefolgung dieser Empfehlung mit einem gänzlichen Bleischrotverbot bei der Jagd zu rechnen ist.

Alternativen zu Bleischrot sind Schrote aus Weicheisen, Wismut, Zink oder Zinnlegierungen. Alle diese Metalle haben gegenüber Blei ein geringeres spezifisches Gewicht, damit ergeben sich gravierende Änderungen in der Ballistik. Außerdem sind Weicheisenschrote 5- bis 6mal härter als Bleischrote. Damit es dadurch nicht zu Beschädigungen der Schrotläufe kommt, hat die internationale Kommission zur Prüfung von Handfeuerwaffen (CIP, Österreich ist Mitglied) die wesentlichen Daten von Weicheisenschrotpatronen festgelegt. Solche Patronen tragen das CIP-Prüfzeichen und können gefahrlos aus herkömmlich beschossenen Waffen verschossen werden. Zur Verbesserung der ballistischen Eigenschaften muß der Schrotdurchmesser gegenüber Bleischrot vergrößert werden. Da sich Weicheisenschrote beim Auftreffen nicht verfor-

men, muß mit wesentlich anderen Ablenkungswinkeln (Geller) gerechnet werden.

Hochleistungs-Weicheisenschrotpatronen können nur aus Waffen verschossen werden, die ein eigens dafür vorgesehenes Prüfzeichen tragen.

Wie weit sich Zink und Zinn zur Schrotherstellung für Jagdzwecke eignen, würde den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Bei Wismutschrotpatronen ist die toxische Wirkung in keiner Weise bekannt. Diese Metalle haben ohnehin untergeordnete Bedeutung, da der weitaus größere Anteil aus Weicheisenschrotpatronen besteht.

### 3. Referent :

**Thomas Ortner**, Innungsmeister der öö. Büchsenmacher und Waffenhändler, zum Thema **„Welche Alternativen sind in Österreich möglich?“**

Die derzeit in Österreich in Verwendung stehenden Schrotflinten sind zu 90 % nicht eisenschrottauglich. Tauglich ist lediglich eine Flinte mit maximal 1/4 Choke. Flinten mit Halb-, Dreiviertel- oder Ganzchoke sind untauglich. Unsere derzeitigen Flinten würden nach ca. 1000 Schuß zu einer Flinte mit „Zylinderbohrung“ ausgeschossen sein.

Bei Verwendung von Eisenschroten

ist zu beachten, daß diese nicht oder kaum deformieren. Die Gefahrenquelle durch „Geller“ steigt. Durch die geringere optimale Schrotschußdistanz ist mitunter der Schütze sogar selbst gefährdet.

Die Lärmentwicklung ist bei Nichtbleischrotpatronen um mindestens 25 % höher; das geringere spezifische Gewicht der Schrote verlangt eine höhere Pulverladung.

Wismutschrotpatronen kosten derzeit um etwa 500 % mehr als herkömmliche Schrotpatronen.

Weltweit sind die Patronenhersteller derzeit intensiv damit beschäftigt, andere, brauchbare und praktikable Lösungen der aufgezeigten Probleme zu entwickeln. Dies ist jedoch nicht auf Knopfdruck möglich, sondern braucht Zeit.

### 4. Referent:

**Ing. Helmuth Leibetseder**, Präsident des Landesverbandes der öö. Wurftaubenschützen, zum Thema **„Rahmenbedingungen für Sportschützen“**

Im Verband der Jagd und Wurftaubenschützen Österreichs (VJWÖ) sind alle 9 Bundesländer vertreten. Im öö. Landesverband sind derzeit 9 Vereine mit ca. 1300 Schützen präsent.

Die Schießanlagen in OÖ. werden von den Behörden zunehmend kritischer behandelt, obwohl die Betreiber dieser Schießplätze die Umwelt dauernd genau beachten. So werden die Patronenhülsen und Schrotbecher generell eingesammelt und einer geordneten Entsorgung zugeführt. Die Wurfscheiben selbst kommen in einem abgegrenzten, kleinen Bereich zu liegen und sind anerkannt unschädlich. Die Bleischrote haben bis jetzt auf keiner Anlage zu Schäden am Grundwasser geführt.

Die Umweltbelastung wird derzeit vom internationalen Verband untersucht und sind Lösungs- bzw. Verbesserungsvorschläge in Arbeit. Grundsätzlich wurde festgestellt, daß die Wurftaubenanlagen in keinem Bundesland so umweltfreundlich wie in OÖ. betrieben werden. Bei jeder Schießanlage existieren Vereinba-



rungen über Schießtage, Schießzeiten und Verwendung von „lärmarmen Patronen“. Die Verwendung dieser lärmarmen Patronen hat bereits zu einem Wettbewerbsnachteil der öö. Schützen gegenüber den Schützen anderer Bundesländer geführt.

Zusammenfassung des Bericht-  
erstatters **Gerhard Reumann**,  
auch als Bezirksjägermeister des  
Bezirk Perg und damit für die  
Schießstätte „Kuchlmühle“  
zuständig:

Die Veranstaltung wurde von der OÖ. Umweltakademie in der Person von Dipl.-Ing. Andreas Drack vollkommen neutral aufgezo- gen und moderiert. Die verschiedenen Diskussionsbei- träge gingen nahezu alle in die Rich- tung, wonach derzeit Nichtbleischrot- patronen zur Jagd in Österreich eher ungeeignet erscheinen. Der **Landesjägermeister** verwies in der folgenden Diskussion auf die ka-

tastrophale Umweltbilanz bei der Er- zeugung von Wismutschrotpatronen und auf die Tatsache, daß die Bela- stung durch Bleischrote bei der Nie- derwildjagd überhaupt nicht meßbar und daher für Oberösterreich unbe- deutend ist.

Die Stellungnahme Dr. Wimmers wurde insofern berichtigt, als daß der Schießplatz Kuchlmühle bereits seit etwa der 50er Jahre und nicht wie in den Untersuchungsergebnissen an- geführt, seit 25 Jahren in Betrieb ist. Nebenstehendes Bild des damaligen Bundeskanzlers Ing. Figl soll dies belegen.

Grundsätzlich kam in den Wortmel- dungen zum Ausdruck, daß die Jä- gerschaft eine Übungsstätte für das Schrotschießen braucht, speziell wo die Anforderungen an die Jäger durch Verschärfung des Waffenrech- tes höher geworden sind. Die Jäger- schaft und die Schützen sind jedoch gut beraten, wenn die gemachten Auflagen und die Vereinbarungen mit den Anliegern peinlich genau einge-



halten werden, damit ein gewisser Schießbetrieb auch noch der Nach- folgegeneration möglich ist.

BJM Gerhard Reumann

## Sportschützen und Jäger:

### Gemeinsamer Aktionstag in Desselbrunn

Die Betreiber des Schießplatzes Viecht und die Müller Kraftfahrzeuge GmbH, Bad Wimsbach-St. Konrad, luden am 12. Juni 1999 zum „Jagdlichen Wurftaubenschießen“ und zur „Autoschau und Pajero Geländefahren“ als gemeinsame Benefizveran-

staltung zugunsten eines Sozialpro- jektes der Gemeinde Desselbrunn ein.

Bei herrlichem Wetter, zahlreicher „Prominenz“ und ausgezeichnete Stimmung zeigte sich auch, daß der Schießbetrieb, in der mit Grünflächen

und Biotopen angelegten Schotter- grube in der Desselbrunner Ortschaft Viecht, durchaus in Einklang mit Natur und Umfeld gebracht werden kann. Selbst wenn die Schrotkugeln den Tontauben hinterherjagen, sind dort unbekümmert äsende Hasen zu sehen.

Während der Schießbewerbe auf den drei COMPAC-Parcours konnte die Mitsubishi-Geländewagenschau be- sichtigt und die Leistungsfähigkeit der „Pajeros“, vorgeführt von Gelän- dewagenstaatsmeister Christian Karlberger, getestet werden.

Beim „Sauschießen“ (Benefiz- schießen) hatten alle Schützen ab 5 Treffern eine Gewinnchance, da die Preisträger durch das Los aus den Trefferserien 5 bis 14 Treffer ermittelt wurden.

Die große Anzahl der Schützen (ca. 150 Nennserien) zeigte respektable Schießleistungen. Die drei Besten (alle 15 Wurftauben von 15 mög- lichen) wurden mit Sachpreisen prä- miert. Den ersten Preis, ein halbes



Vorne, von links: Schießleitung Ing. R. Mayr, Bürgermeister Anton Stiegler, Alfred Lahnsteiner; im Hintergrund die Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf.

## Neuer Jagdturm im Schießzentrum Weithwörth

Im Tontaubenschießzentrum Weithwörth bei Oberndorf an der Salzach wurde in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Jagd- und Wurftaubenklub und der Salzburger Jägerschaft ein „Jagdturm“ (siehe nebenstehendes Foto) errichtet.

Er dient vornehmlich der Jägerschaft zur Perfektion im Umgang mit der Waffe und der besseren Treffsicherheit bei der Ausübung der Jagd auf Niederwild. Besonders in der sehr sensiblen Zeit des Waffenbesitzes und der Handhabung sowie auch der bestmöglichen Treffsicherheit bei Niederwildjagden lädt die Salzburger Jägerschaft alle Jagdausübungsberechtigten und somit auch die oberösterreichischen Jäger ein, sich im Umgang mit der Waffe und der Treffsicherheit zu perfektionieren, um somit zu dokumentieren, daß sie sich ihrer Verantwortung um den Besitz

und den Gebrauch von Waffen voll bewußt sind.

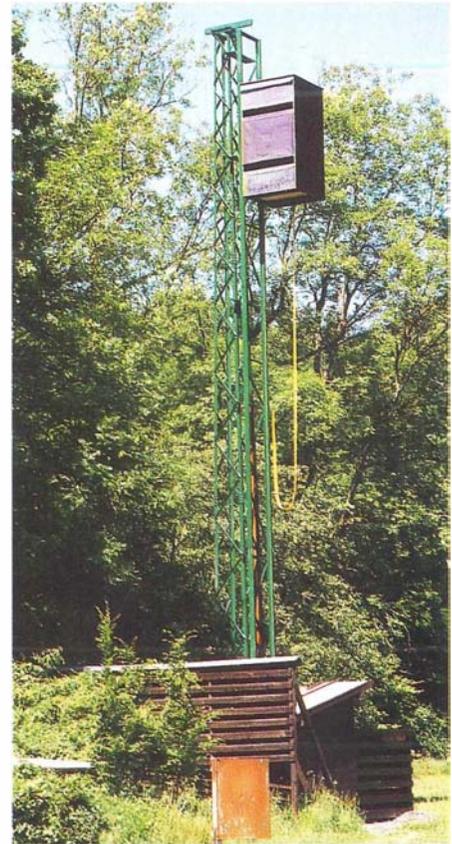
Öffnungszeiten: jeden Freitag und Samstag ab 14 Uhr.

Zusätzlich zu diesen Öffnungszeiten in Weithwörth können sich Gruppen bei der Firma Sodja, Reinhold Sodja, Tel. 0 662/87 21 23, zu Terminvereinbarungen außerhalb den offiziellen Öffnungszeiten anmelden.

Beim Schießstand Weithwörth werden spezielle Bleipatronen verschossen. Diese sind zum Preis von 2 Schilling am Stand erhältlich.

Die Salzburger Jägerschaft lädt die verantwortungsbewußte Jägerschaft ein, diese neue Übungsmöglichkeit zahlreich zu nützen.

KR Hermann Kristian  
Salzburger Jägerschaft



## Hegering-schießen in Niederthalheim

Hausschwein, erhielt Josef Bauernfeind aus Vöcklabruck. Weitere zehn „Fleischpreise“ wurden verlost.

Die Organisation und den Schießbetrieb leitete Ing. Reinhard Mayr, unentgeltlich unterstützt von seiner Familie und der Jagdhornbläsergruppe Vorchdorf, welche auch die Siegerehrung umrahmte.

Die Preisverteilung (-verlosung) wurde vom Desselbrunner Bürgermeister Anton Stiegler durchgeführt. Die Schießleitung übergab den Reingewinn dieser Veranstaltung in Form eines Schecks in der Höhe von 8000 Schilling an Bgm. Stiegler. Der Erlös dieser Veranstaltung kommt einer Familie in der Gemeinde Desselbrunn zugute, deren drei Kinder (15, 9 und 3 Jahre) erst kürzlich auf tragische Weise zu Vollwaisen wurden.

Durch die dankbare und großzügige Mithilfe aller beteiligten Sportschützen und Jäger konnten sie sicherlich den Kindern nicht über ihren schmerzlichen Verlust hinweghelfen, aber dennoch konnte von ihnen allen ein klein wenig zum „Licht am Ende des Tunnels“ beigetragen werden.

Ing. Reinhard Mayr

Am 25. und 26. Juni 1999 fand das alljährliche Hegeringschießen des Hegeringes VII (Bezirk Vöcklabruck) statt. Folgende Jagdgesellschaften gehören diesem Hegering an: Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham, Wolfsegg, Eigenjagd Wolfsegg, Eigenjagd Simmering.

Jagdleiter Franz Fellingner konnte als Ehrengäste Landesjägermeister ÖR Hans Reisetbauer, Bezirksjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr und Hegeringleiter Ing. Franz Kirchberger begrüßen.

Unter sehr guten Wetterverhältnissen beteiligten sich ca. 80 Schützen aus dem Hegering und 60 Gastschützen aus nah und fern an diesem Vergleichskampf.

Der Bewerb besteht aus 4 Kugelschüssen sitzend auf Fuchs, 2 Kugelschüssen stehend auf Rehbock und je 5 Schrotschüssen auf Hase bzw. Taube.

Bei der Preisverteilung konnten folgende Sieger geehrt werden:

### Einzelwertung (500 mögliche Punkte):

|   |          |
|---|----------|
| Hans Bernhardt<br>(Eigenjagd Simmering) | 500 Pkt. |
| Alois Purrer<br>(Gen.-Jagd Wolfsegg)    | 490 Pkt. |
| Karl Peneder<br>(Gen.-Jagd Atzbach)     | 490 Pkt. |

### Mannschaftswertung (2500 mögliche Punkte):

|                  |           |
|------------------|-----------|
| Atzbach I        | 2295 Pkt. |
| Niederthalheim I | 2275 Pkt. |
| Ottnang I        | 2245 Pkt. |

### Gästeklasse (500 mögliche Punkte):

|                         |          |
|-------------------------|----------|
| Arthofer (Rottenbach)   | 490 Pkt. |
| Kronberger (Gschwandt)  | 480 Pkt. |
| Six (Weyregg)           | 480 Pkt. |
| Payrhuber (Schlüßlberg) | 480 Pkt. |

Unter dem Thema „Gemeinsamkeit ist der beste Weg zum Erfolg“ wurden noch folgende Aktivitäten im Hegering betrieben:

Gemeinsame Hegemaßnahmen, Austausch der Abschußpläne, Maßnahmen zur Biotopverbesserung, Schwerpunktveranstaltungen zu aktuellen Themen (Waffengesetz, Raubwildseminar usw.), Hegeringmesse mit Trophäenschau.

Gerhard Huemer

## Bezirksjagdschießen Urfahr-Umgebung

Am 19. 6. 1999 wurde am Schießstand des Wurftaubenclubs St. Magdalena das 30. Bezirksjagdschießen des Bezirkes Urfahr abgehalten. 21 Mannschaften, darunter auch wiederum ein Damenteam, lieferten sich einen spannenden Wettkampf. Nach 2 Durchgängen kamen folgende Mannschaften auf die ersten 10 Ränge.



| Revier/Mannschaft           | Treffer |
|-----------------------------|---------|
| 1. Engerwitzdorf I          | 127/23  |
| 2. Steyregg I               | 122/30  |
| 3. Ottensheim I             | 118/16  |
| 4. Eigenjagd Steyregg I     | 111/31  |
| 5. Feldkirchen II           | 108/18  |
| 6. Steyregg II              | 107/24  |
| 7. Feldkirchen I            | 106/23  |
| 8. St. Gotthart             | 101/20  |
| 9. Engerwitzdorf III        | 100/24  |
| 10. Engerwitzdorf-Treffling | 100/26  |

| Mannschaftsbester |      |
|-------------------|------|
| Gerhard Lehner    | 27/4 |
| Gerhard Braun     | 28/2 |
| Ignaz Haider      | 26/2 |
| Manfred Taubner   | 25/7 |
| Leo Neuber        | 25/2 |
| Karl Wöckinger    | 25/6 |
| Franz Plöderl     | 24/7 |
| Josef Plakolm     | 26/8 |
| Erich Lehner      | 27/6 |
| Harald Traxl      | 29/4 |

Bester Schütze und somit Bezirksmeister wurde Bezirksberichterstatter Harald Traxl aus der Mannschaft Engerwitzdorf-Treffling. Er bekam als Bezirksmeister den Pokal von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer. Ein herzliches Dankeschön für die Spenden den Jagdgesellschaften, Banken, Firmen, Versicherungen, dem Wurftaubenclub St. Magdalena, den einzelnen Jägern und Privatpersonen.

Für die musikalische Umrahmung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Grenzland unter Mitwirkung von Landesviertelobmann August Wolfsegger.  
Harald Traxl

## Wurftauben- und Stehbockschießen, Bezirksgruppe Linz

Die schon zur Tradition gewordene Veranstaltung der Bezirksgruppe Linz des OÖ. LJV, zu der alle Jagdkartenbesitzer eingeladen wurden, fand am 15. Mai 1999 statt und wurde auch heuer wieder vom Klub der OÖ. Jagd- und Wurftaubenschützen Ansfelden unter der bewährten Leitung ihres Obmannes Konsulent Oskar Eidenberger durchgeführt.

### Ergebnisse:

1. Traun I 896 Punkte (von 1000 möglichen), 2. Hörsching I 883, 3. Pucking I 882, 4. Ansfelden I 869, 5. Wilhering I 849, 6. Hofkirchen I 835, 7. Oftring I, 829, 8. Traun II 798, 9. Hargelsberg 796, 10. Niederneukirchen I 794, 11. Ansfelden II 794, 12. St. Florian I 784, 13. Pasching 782, 14. Hörsching II 779, 15. St. Marien 769, 16. Leonding 768, 17. Pucking II 767, 18. Kematen 766, 19. Niederneukirchen II 746, 20. Hörsching III 741, 21. Wilhering II 738, 22. Kronstorf I 735, 23. Ansfelden III 726,



BJM Krawinkler mit der Siegermannschaft Traun I.

24. Kleinmünchen 720, 25. Neuho-  
fen I 687, 26. St. Florian II 677, 27.  
Oftring II 673, 28. Kronstorf II 667,  
29. Enns 666, 30. Hofkirchen 11 659,

31. Neuho-  
fen II 560.

**Bester Einzelschütze:** Franz Huber, Pucking, mit 191 von 200 möglichen Punkten.

## Bezirksjagdschießen in Freistadt

Der Bezirksjagdausschuß hat am 1. 2. 1999 beschlossen, daß heuer wieder ein Bezirksschießen mit der Jagdkugel ausgetragen wird. Mit der Vorbereitung und Durchführung wurde die Jägerrunde Freistadt betraut. Die Veranstaltung wurde am 19. Juni 1999 auf der Schießstätte Zelletau mit den Bewerbungen Einzelschießen, Mannschaftsschießen und Tiefschuß abgewickelt. Es konnten hervorragende Ergebnisse erzielt werden:

### Mannschaftsbewerb

(Rang 1 bis 14):

1. Liebenau 2, 2. Neumarkt-Matzelsdorf 1, 3. Neumarkt-Matzelsdorf 2, 4. Jägerrunde Freistadt 1, 5. St. Oswald 1, 6. Freistadt-Bockau, 7. Waldburg, 8. Liebenau 1, 9. Wartberg, 10. Bad Zell, 11. Kefermarkt, 12. Jägerrunde Freistadt 2, 13. Rainbach 2, 14. Rainbach 1.

### Einzelbewerb (Rang 1 bis 15):

1. Robert Wirthl, St. Oswald; 2. Herbert Grasböck, Wartberg; 3. Friedrich Zwölfer, Liebenau; 4. Franz Traxler, St. Oswald; 5. Hermann Röbl, Rainbach; 6. Friedrich Jank, Liebenau; 7. Karl Hilber, Liebenau;

8. Fritz Atteneder sen., Freistadt; 9. Gerhard Dauerböck, Liebenau; 10. Herbert Fürst, St. Oswald; 11. Manfred Gerstendorfer, Bad Zell; 12. Johann Gattringer, Liebenau; 13. Max Brandstetter, Neumarkt; 14. Markus Etzlstorfer, St. Oswald; 15. Engelbert Winkler, Lasberg.

### Bewerb Tiefschuß (Rang 1 bis 15):

1. Erwin Seidl, Wartberg; 2. Michael

Brandstetter, Neumarkt; 3. Zwölfer Friedrich, Liebenau; 4. Walter Neulinger, Liebenau; 5. Hermann Eibensteiner, Freistadt; 6. Fritz Atteneder jun., Freistadt; 7. Fritz Atteneder sen., Freistadt; 8. Josef Kreindl, Freistadt; 9. Wolfgang Atteneder, Kefermarkt; 10. Hermann Röbl, Rainbach; 11. Franz Egger, Liebenau; 12. Franz Brandstetter, Neumarkt; 13. Manfred Gerstendorfer, Bad Zell; 14. Karl Hilber, Liebenau; 15. Gerhard Dauerböck, Liebenau.



## Jubiläumsschießen des Welser Jagdhundeprüfungsvereines



Am 19. Juni 1999 veranstaltete der WJPV zum 30. Bestandsjubiläum ein Preisschießen am Schießplatz der Gendarmerie in Sattledt. Das beste Ergebnis nach 3 Schüssen erzielte Johann Kirchgatterer, wofür ihm eine Ehrenscheibe überreicht wurde. Es wurden Preise im Gesamtwert von ca. 86.000 Schilling unter den anwesenden 100 Teilnehmern bei der Abschlußfeier verlost! Die glücklichen Gewinner der Hauptpreise sind:

Helmut Schrögenauer (Steyr-Mannlicher SBS 96), Georg Maurer (Zeiss-ZF), Franz Wiesbauer (Swarovski-Fernglas), Josef Riedler (Bushnell-Entfernungsmesser), Hermann Gruber (Murmelabschuß), Josef Kaltenböck (Murmelabschuß).

Der WJPV gratuliert den Gewinnern und bedankt sich bei allen für die Teilnahme.

Andreas Hochmayr



## Die neuen Swarovski EL 8,5x42 und Swarovski 10x42

Seit Jahren, wenn nicht gar seit Jahrzehnten, hat es im Bereich der Ferngläser zwar viele Verbesserungen, aber nichts wirklich sensationell Neues gegeben. Bis zum 25. Juni 1999. Denn an diesem Tag präsentierte die Firma Swarovski Optik anlässlich ihres 50. Firmenjubiläums ein Fernglas, wie man es im wahrsten Sinne des Wortes noch nie gesehen hat.

**„Durchgreifend neu!** Der schnellste Blickfang der Welt – so nennt Swarovski die neuen Modelle EL 8,5x42 und das EL 10x42. Denn die völlig neuartige Bauweise mit dem weltweit einzigartigen Durchgriff und den schmalen Tuben ermöglicht ein einfaches und vor allem extrem schnelles Handling: Auch mit einer Hand lassen sich die EL-Modelle absolut ruhig und sicher halten – und selbst die Fokussierung erfolgt bei Einhandbedienung spielend leicht mit dem Zeigefinger!

**Auch innen alles neu** Um diese neue Konstruktion überhaupt umsetzen zu können, mußte Swarovski Optik eine völlig neue und inzwischen patentierte Mechanik entwickeln. Auch die Optik wurde völlig neu berechnet, um eine wirklich exzellente Bildschärfe und naturgetreue Farbwiedergabe zu erreichen. „Diese Kombination von neuem Design und neuer Optik ermöglicht es, wesentlich schneller und länger in einer noch nie gesehenen Bild-Qualität zu beobachten“, so faßt der Produktmanager G. Dobler, die Vorteile des EL zusammen.

**Magnesium: stabil und leicht** Ein weiterer „gewichtiger“ Vorteil der neuen EL-Ferngläser ist ihr geringes Gewicht: So ist das Modell 10x42 nur 780 g „leicht“. Der Grund dafür ist ein Material, das man bisher nur aus der Luft- und Raumfahrt kannte: Das Gehäuse der EL-Modelle ist aus Magnesium gefertigt, das extrem leicht und zugleich äußerst stabil ist. In Kombination mit der verwindungssteifen 2-Steg-Konstruktion der neuen Fern-

gläser ergibt sich daraus eine enorm hohe Festigkeit und eine dauerhafte Achsparallelität.

### Im Detail beobachtet

Neben den vielen großen Neuerungen gibt es bei den EL-Ferngläsern auch viele kleine, durchdachte Details zu entdecken. Da sind zum einen die neugestalteten ergonomischen Daumenmulden, die zusammen mit der perfekten Gewichtsbalance ein langes ermüdungsfreies Beobachten ermöglichen. Eine weitere Innovation ist auch das neue Fokussiergerät mit integriertem Dioptrieausgleich. Durch rutschfeste Rillen ist es auch mit Handschuhen gut zu bedienen. Und als drittes: Ein neuer Okular-Schutzdeckel, der sich jedem Augenabstand automatisch anpaßt und ein langwieriges Neueinstellen des Augenabstandes vor dem Beobachten

## Kleine Federn – große Wirkung

Wenn die Tüftler bei Swarovski-Optik ihre Köpfe zusammenstecken, dann können selbst kleine Federn große Wirkung zeigen – so auch im komplett neu gestalteten Umkehrsystem der jagdlichen Zielfernrohre. Statt Blattfedern wie bei allen Konkurrenzprodukten verrichten hier vier Schraubenfedern, sogenannte coil springs, ihren Dienst.

Was ansonsten nur Technik-Freaks begeistern würde, zeigt in der harten Revierpraxis handfeste Vorteile! Absolute Schußfestigkeit auch bei stärksten Magnum-Patronen sowie eine Absehenverstellung, die 100prozentig reproduzierbare Resultate bringt. Die ermüdungssicheren Schraubenfedern drücken das Umkehrsystem, an dessen vorderem Ende sich das Absehen befindet, gegen die Verstellspindeln. Beim Schuß fangen sie die Rückstoßkräfte ab und drücken das UKS wieder zentriert in das Kugelgelenk. Magnum-Patronen verlieren somit für den Schützen wenigstens einen Teil ihres „Schreckens“.

Spielt sich all dies unbemerkt innerhalb des Zielfernrohrs ab, so wird das Wirken der coil springs beim Einschließen offensichtlich, weil das

überflüssig macht. „Last but not least“ ist noch die ausgesprochen geringe Naheinstellentfernung von nur 2,5 m hervorzuheben, die detaillierte Nahbeobachtungen ermöglicht.

### Typisch!

Natürlich gelten auch für die neuen EL-Ferngläser die bewährten, hohen Swarovski-Qualitätskriterien: zum Beispiel verfügen die Linsen und Prismen über die eingetragene Swarotop® bzw. Swarodur® Beschichtungen. Die Prismen sind zusätzlich mit P-Belag und Breitbandspiegel versehen. Beide EL-Modelle sind durch Innenfokussierung und Stickstofffüllung luft-, staub- und wasserdicht bis 4 m Tiefe. Und die geräusch- und stoßdämpfende Gehäuse-Ummantelung versteht sich ebenso von selbst wie individuell anpaßbare Drehaugenmuscheln, die auch Brillenträgern ein volles Sehfeld garantieren.

Weitere Informationen bei Swarovski Optik, Telefon (+43) 0 52 23/511-0.

Absehen nicht durch die herkömmlichen Blattfedern in seiner Position gehalten wird, muß die Verstellspindel auch keinen hohen Anpreßdruck überwinden. Somit unterbleibt bei Swarovski das Problem, daß es bei einem Verstellweg von lediglich 1/100 Millimeter pro Raste zu Reibungsverlusten kommt.

Besonders bei geringfügigen Korrekturen kann es bei Konkurrenzprodukten zum Hängenbleiben bzw. Springen kommen. Das heißt, es tut sich nichts oder erst zum falschen Zeitpunkt – etwa wenn das Absehen durch den Rückstoß beim Schießen plötzlich weiterspringt. Der nächste Schuß landet dann weitab vom Ziel! Dieses Problem gibt es bei Swarovski nicht. Jeder einzelne Klick an der Absehenverstellung hat die gewünschte Korrektur zur Folge – Raste für Raste einen Zentimeter auf 100 Meter. In Verbindung mit der ebenfalls patentierten Nullpunktjustierung wird es zum Kinderspiel, die Waffe etwa für einen Sauriegler auf eine neue Laborierung mit schwerem Geschoß einzuschließen – ohne die ursprüngliche Treffpunktlage für die Standardpatrone zu verlieren.

# Der Büchsenmacher

eröffnet

## Geschäft & Werkstatt

Wo?

Steyr, Stadtplatz 39

Wann?

24. September 1999

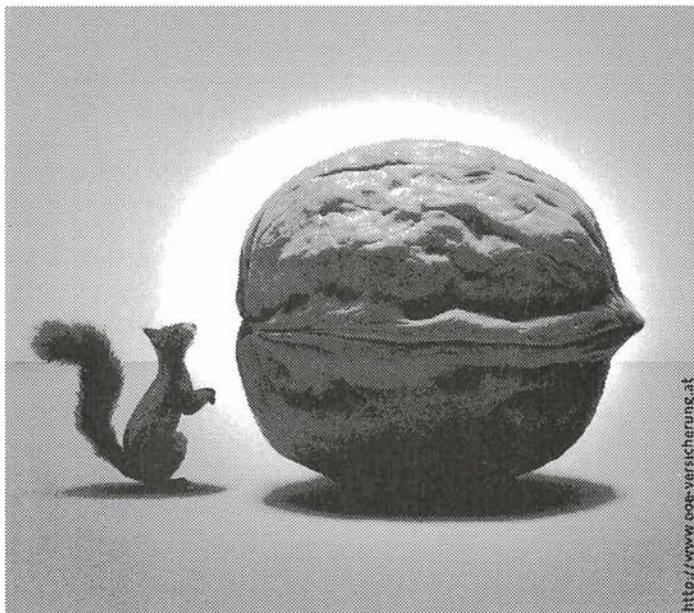
Wie?

mit Most und Hirschwurst

Warum?

aus Liebe zum Handwerk

Telefon: 0 664 / 40 36 220 • E-Mail: [gunsmith@aon.at](mailto:gunsmith@aon.at)



<http://www.ooe-versicherung.at>

Machen Sie  
mehr aus  
Ihrem Geld.

### **InPension.**

Das ist die punktgenaue Pensions-Vorsorge, die systematisch mehr aus Ihrem Geld macht. Mit nur 25,- täglich können Sie Millionär werden. InPension ist das sichere, flexible und maßgeschneiderte Vorsorge-Paket zur zusätzlichen Absicherung Ihrer Zukunft. Keine-Sorgen-Nummer: 0660.6454

Keine Sorgen

**Oberösterreichische**  
Versicherung AG

NEUE

BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER

BUCHER  
BUCHER  
BUCHER

BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER

BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER  
BUCHER

WILD UND HUND Exklusiv Nr. 12

## Aus dem Revier in die Küche (2)

Wildbret Vorbereiten – Zubereiten – Genießen

Herausgeber: Redaktion WILD UND HUND, 100 Seiten, über 100 Abbildungen 21x28 cm, broschiert. ISBN 3-89715-012-3. S 123.–, DM 16,80, sFr 16,80. Parey Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Postfach 1363, D-56373 Nassau.

Wildbret ist ein Genuß, eine Delikatesse aus heimischen Revieren. Mit Fritz Faist, Jäger und Kochbuchautor, haben wir einen der berufensten Wild-Köche Deutschlands als Autoren gewonnen, der seit Jahren in WILD UND HUND die Rezepte für die Rubrik „Vom Revier in die Küche“ erstellt. Schwerpunkte dieses Exklusiv-Bandes liegen in den Handlungsanleitungen zur Vorbereitung des Wildbrets für die Küche, Rezepte für hausgemachte Spezialitäten, die Freizeit- und die Feine Küche. Abgerundet wird der Exklusiv-Band durch ein Kapitel über Beilagen und alles, was sonst noch dazugehört.

Heinz Pils

## Falknerei

Ein Leitfaden für den praktischen Falkner und Lehrbehelf zur Falknerprüfung. 2., völlig überarbeitete Auflage. S 240.–. 30 Abbildungen, z. T. farb., 24 x 17 cm, broschiert.

Herausgeber: Österr. Falknerbund; zu beziehen über Postfach 221, 1011 Wien.

Angenehm zurückhaltend in der Aufmachung ist Heinz Pils, Falkenmeister des ÖFB, ein bravouröses Buch gelungen, das nicht nur in Österreich Beachtung verdient. Als Lehrbehelf zur Vorbereitung auf die Falknerprüfung ist es in allen Belangen auch für

den Jungfalkner geeignet, hat es der Autor doch nicht versäumt, auch die komplizierten Rechtsverhältnisse hierzulande in sein Werk aufzunehmen. Weitere Themenschwerpunkte sind die Greifvogelkunde, das Beschaffen, Kennzeichnen, Aufziehen, Halten und Abtragen von Greifvögeln zur Jagd, die Beizjagd selbst sowie die Beizvogelkrankheiten und deren Heilung. Abgeschlossen wird das Buch durch einen umfangreichen Katalog der beizjagdlichen Terminologie.

Neue Offensive mit neuem

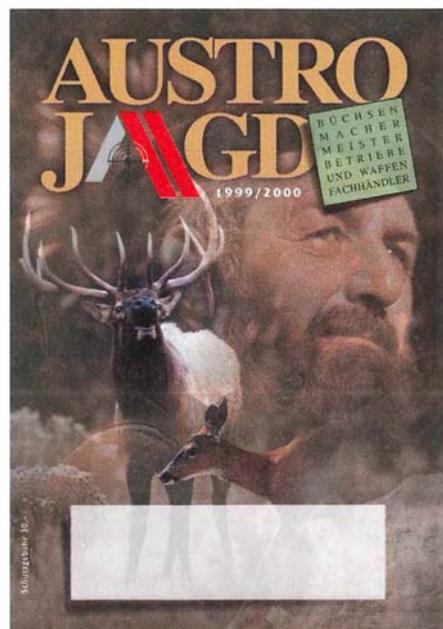
## AUSTROJAGD-KATALOG

So sicher wie Schonzeit auf Jagdsaison folgt, so löst jedes Jahr der neue den alten ab: Der AUSTROJAGD-KATALOG kommt in seiner neuen Auflage in die Austro-Jagd-Fachgeschäfte, und man kann davon ausgehen, daß der Inhalt wieder die pure Verlockung sein wird. Die Einkaufsgemeinschaft hat sich während der letzten Jahre zur Markt-Macht entwickelt, gilt mit Angebot und Preisgestaltung als Maßstab.

Besonderer Schwerpunkt ist diesmal das Kapitel Zubehör, das alle Artikel umfaßt, die rund um die Waffe – Jagd wie Sport – für deren Gebrauch erforderlich, praktisch oder geradezu unentbehrlich sind. Ebenso stark vertreten sind auch Produkte, die der Jäger zur Hege und Pflege seines Wildbestandes benötigt.

Zahlreich auch wieder die exklusiven Austro-Jagd-Angebote bei den Waffen, bei Munition, generell in allen Bereichen, die für Jäger und Sportschützen von Bedeutung sind. Das erfolgreich eingeführte und begeistert angenommene Bestellkartenservice wird natürlich beibehalten und ermöglicht den Kunden den bequemen Einkauf von daheim aus.

Der AUSTROJAGD-KATALOG ist ein



„Standardwerk“, das sich jeder Interessierte gern nach Hause holt und in dem er immer wieder blättern wird – empfehlenswerte Lektüre für alle, die bei aller Leidenschaft für Jagd oder Sport mit den Preisen auf dem Boden bleiben wollen, ohne auf Qualität zu verzichten.

Heimo Schinnerl

## Bauernmuseen in Österreich

200 Seiten, 160 vierfarbige Abbildungen, Hardcover. ISBN 3-7040-1511-3. S 498.–, DM 68.30, sFr 62.–.

Über 400 Bauernmuseen zwischen Bregenz und Eisenstadt laden zum Besuch ein. Begeben Sie sich auf eine Reise durch die bäuerliche Kultur- und Arbeitswelt.

Genaue Adressen und Öffnungszeiten, Spezialthemen und die Beschreibung der besonderen Themenschwerpunkte machen das Auffinden des richtigen Museums, geordnet nach Bundesländern, leicht.

Ob Hofformen, Milcherzeugung, Almwirtschaft, Käse- oder Weinerzeugung, bäuerliches Gerät oder Alltags-

gegenstände und Kleidung, Feste und Arbeit der Bauern – dieses und vieles mehr wird liebevoll in den Museen dokumentiert und weitergegeben.

60 Museen mit eindeutig landwirtschaftlichem Schwerpunkt werden in diesem Museums-Reiseführer detailliert beschrieben. Eine übersichtliche Karte mit den Standorten der Museen

läßt Sie ohne Umwege Ihr Ziel erreichen.

Über 160 Bilder machen schon beim Schmökern Lust, sich aufzumachen in eines der zahlreichen Bauernmuseen Österreichs.

*Zum Autor:*

Dr. Heimo Schinnerl, bekannt durch zahlreiche Veröffentlichungen im Bereich der Volkskultur, studierte

Volkskunde und Geographie in Graz und ist seit 1993 Leiter der Kursstätte für Volkskunde und Dorfentwicklung an der Landwirtschaftlichen Fachschule Ehrental und des daran angegliederten Landwirtschaftsmuseums in Kärnten.

## CD - ROM

### Der Jäger und sein Wild

CD-ROM zum Band 2 des „Lehrbuch Jägerprüfung“. ISBN 3-89715-632-6. S 1008.-, DM 138,-, sFr 127,-. Pary Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Postfach 1363, D-56373 Nassau.

Diese CD-ROM ist ein interaktives Ausbildungs- und Nachschlagewerk für alle Jäger und Jagdscheinanwärter, die ihrer Passion auch in einer multimedialen Präsentation nachgehen möchten. Auf der Grundlage des Lehrbuchs und Nachschlagewerkes „Der Jäger und sein Wild“ aus dem Paul Pary Zeitschriftenverlag nutzt diese CD-ROM die Mittel moderner Technik, um ein zeitgemäßes, fundiertes Wissen über die heimischen Wildtierarten in Wort, Bild und Ton interaktiv zu vermitteln. Videosequenzen über die wichtigsten Wildarten, ein umfassendes Tierstimmenrepertoire und zahlreiche Farbabbildungen vermitteln dem Nutzer die Atmosphäre eines abwechslungsreichen Revierganges. Die Palette deutscher Jagdsignale sowie ein kompaktes Jagdlexikon bieten einen wertvollen Zusatznutzen.

### WILD UND HUND-CD

#### Parforcehorn-Klänge aus alter und neuer Literatur

Dargeboten von der Parforcehorngruppe Eggersdorf/Steiermark.

Mit achtseitiger Informations-Einlage. DM 29,80. Art.-Nr. 25003. Pary Zeitschriftenverlag GmbH & Co. KG, Postfach 1363, D-56373 Nassau.

Die qualitätsreiche CD klangvoller Jagdmusik-Stücke aus alter und neuer Zeit wird Jäger und Jagdliebhaber begeistern. Freundschaftliche

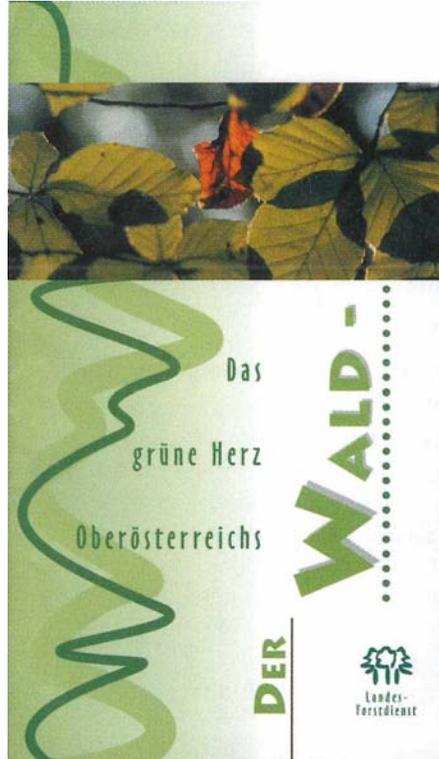
### Der Wald, das grüne Herz Oberösterreichs

Der OÖ. Landesforstdienst hat unter dem vorstehenden Titel eine neue, modern gestaltete Broschüre über den oberösterreichischen Wald aufgelegt. Sie gibt übersichtlich in kurzen, aussagekräftigen Texten, mit guter Grafik und hervorragender Bildausstattung Aufklärung über Ausmaß, Besitzstruktur, Vorrats- und Zuwachsverhältnisse und Nutzung der bewaldeten 41 % unserer Landesfläche, mit denen Oberösterreich an 4. Stelle im Waldreichtum der österreichischen Bundesländer liegt. Neben der Darstellung der natürlichen Waldgesellschaften ist der Abschnitt über die naturnahe Waldwirtschaft besonders wichtig. Die bei dieser erwünschte natürliche Verjüngung ist maßgeblich vom angepaßten Wildstand abhängig, verlangt also nach ökologisch ausgerichteter Jagd. Der naturnahe Wald bietet schließlich dem Wild den idealen Lebensraum. Dem Wirtschaftsfaktor Wald und Holz in Oberösterreich, wo jährlich rund 4 Mio. Festmeter verarbeitet werden, den Waldwirtschaftsgemeinschaften und dem Holz als Zukunftswerkstoff ist gleich breiter Raum gewidmet.

Die Abschnitte Naturerlebnis im Wald, Naturschutz, Jagdwirtschaft und Wildschäden sind für den Jäger besonders bedeutend, vermitteln sie doch in ihrer Gesamtheit die Verantwortung von Forstmann und Jäger für den Lebensraum Wald und alle lebens- und existenzwichtigen Funktionen des grünen Herzens unseres Landes. Dies nicht zuletzt in der gemeinsamen konkreten Beurteilung von mehreren tausend Vergleichs- und Weiserflächen im Lande als Grundlage der Abschlußplanung.

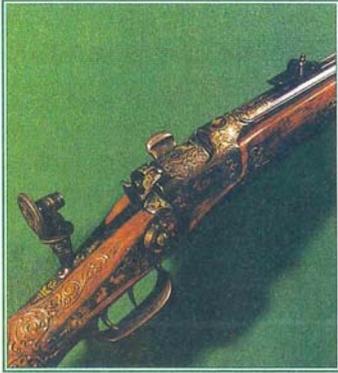
Die Funktionenkarte des Waldentwicklungsplanes am Schlusse der Broschüre macht die Verteilung und Wertigkeit der Nutz-, Schutz-, Wohlfahrts- und Erholungsfunktion des Waldes in den einzelnen Landesteilen deutlich.

Alles in allem sollte sich besonders auch der Jäger mit dem Inhalt dieser handlichen Broschüre vertraut machen, die beim Amt der oö. Landesregierung, Landesforstdirektion, Anzengruberstr. 21, 4020 Linz, Telefon 0 73 2/65 84-46 61, kostenlos zu beziehen ist.



Beziehungen zwischen Gamsjägern der steirischen Parforcehorngruppe Eggersdorf und Gänsejägern der Stadt Bitterfeld in Sachsen-Anhalt führten zu wechselseitigen Jagdeinladungen, stets von Parforcehornklängen begleitet. In der akustisch besonders geeigneten kleinen evan-

gelischen Kirche in Pouch bei Bitterfeld entstanden die Aufnahmen für die vorliegende CD: Begrüßung, Jagd-Anblasen-Fanfare, Lützows wilde Jagd, Fanfare zur Parforcejagd, Waidmannslust-Marsch, Des Jägers Lebewohl und viele weitere stimmungsvolle Parforcehornlieder. Die CD eignet sich besonders gut als Geschenk für musikliebende Jäger.



Karl-Heinz Weck

## WERNDLS ERBE

Meilensteine der Steyr Mannlicher Jagdwaffenproduktion

## VIDEO

Karl-Heinz Weck

### Werndls Erbe

#### Meilensteine der Steyr Mannlicher Jagdwaffenproduktion

Zu beziehen bei Jägerlehrhof Weck, D-77652 Offenburg, Hauptstraße 108. Preis: S 345,-, DM 49,-.

Das eisenverarbeitende Gewerbe hat in der Region um Steyr eine lange Tradition. Bereits im 16. Jahrhundert begann man in der über tausend Jahre alten Eisenstadt mit dem Waffenbau. 1831 wurde mit Josef Werndl der Vater der Firma Steyr Mannlicher geboren. Seine Innovationen waren

**Verkaufe  
Rothirsche**  
sehr gutes Zuchtmaterial  
**Telefon 0 72 82 / 55 60**

zukunftsweisend. Der Film zeigt die wesentlichen Stationen der Firmengeschichte Steyrs und widmet sich ausführlich dem vorläufig letzten Meilenstein: dem System SBS 96.

Er ist aber weit mehr als bloßer Abriß der dort ansässigen Waffenproduktion. Über die Geschichte des Unternehmens und seine Produkte hinaus, gibt er Einblick in die Waffen- und Munitionskunde im allgemeinen. Das Video ist als Präsentationsmedium für Büchsenmacher und Waffenhändler verwendbar. Gleichermäßen ist es aber auch als Lehrmittel in der Jungjägereausbildung einsetzbar, sowie zur allgemeinen Information für Jäger und Waffenliebhaber geeignet.



## Dritte Marke aus der Serie „Jagd und Umwelt“

Anfang Mai wurde von der Post & Telecom Austria die dritte Briefmarke einer 5teiligen Markenserie unter dem Titel „Jagd und Umwelt“ herausgegeben. Die Marke behandelt die „Lebensraumgestaltung für das Rebhuhn“.

Rebhühner gehören zu den „Feldhühnern“ und waren ursprünglich Bewohner von Steppen. Als Kulturfolger fand das Rebhuhn in den kleinflächig gegliederten Ackerlandschaften der Nachkriegszeit, wo Hecken, Gebüsch, Weideflächen

und Wegraine für Abwechslung sorgten, geeignete und ideale Lebensräume. Von der Art und Intensität der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung hängt jedoch die Überlebenschance des Rebhuhns hauptsächlich ab. Das Rebhuhn leidet heute in unseren ausgeräumten, auf maschinelle Bearbeitung ausgerichteten Acker- und Feldbaugebieten an Deckungsmangel. Spätestens ab dem Zeitpunkt des Feldumbruches nach der Ernte kommt durch das Fehlen der pflanzlichen Nahrung (das Insektenangebot ist nicht vor-

handen) ein Ernährungsengpaß dazu. Nur eine reichere Gliederung der Landschaft bietet den Rebhühnern Sichtschutz, Witterungsschutz und Nahrung in Form von Sämereien und Insekten. Die Jäger bemühen sich intensiv um die Erhaltung und Schaffung von Hecken, Sträuchern, Rainen und Brachen sowie von pestizidfrei gehaltenen Wildäckern. Diese Form von Lebensraummanagement ist für die Rebhühner heute die einzige Chance zum Überleben in einer vom Menschen gestalteten Kulturlandschaft.

Die neue Sondermarke zeigt zwei Rebhühner (Hahn und Henne) in ihrem Biotop mit ihrem Gesperre (Küken), das ohne Pflege durch den Menschen, hier vor allem durch den Jäger, nicht „rebhuhngerecht“ bleiben würde. Zwei weitere Sondermarken werden noch folgen.

# AUS ALT MACH NEU

## 50 JAHRE JUBILÄUMS-AKTION



Die Produkte haben sich geändert, aber Sie sind unserer Qualität treu geblieben. Dafür möchten wir uns bedanken – mit der 50 Jahre Jubiläums-Aktion! Anlässlich unseres Firmenjubiläums nehmen alle Swarovski Fachhändler in Österreich beim Kauf eines neuen Swarovski Fernglases

Ihr gebrauchtes Swarovski Fernglas für 2.000 ÖS in Zahlung! Und wer das älteste Fernglas abgibt, erhält zusätzlich das Allerneueste: das Swarovski EL 8,5 x 42! Ein Dankeschön, das sich auszahlt – ab sofort und nur bis 31.12.1999 bei Ihrem Swarovski Fachhändler.

JEDES SWAROVSKI FERNGLAS  
WIRD FÜR **2000** ÖS IN  
ZAHLUNG GENOMMEN – DAS  
ÄLTESTE GEWINNT ZUSÄTZLICH  
EIN NEUES SWAROVSKI EL!



**SWAROVSKI**  
OPTIK

MIT DEN AUGEN DES HABICHTS



# DOCTER Sight – das leichteste und kleinste deutsche Leuchtpunkt-Zielgerät auf dem Markt!

Komplett mit Montage und Einschießen

ab **6499.-**

Einführungsangebot bis zum 31.10.1999

Einführungsangebot bis 31.10.1999

**3980.-**

(ab 1.11.1999 4995.-)

innenliegender Reflexbelag und 2gliedrige Glasoptik

Regelelektronik, die sich unterschiedlichen Beleuchtungsverhältnissen anpasst

spezielle Glaslinsen zur Vermeidung von Parallaxeziefelfehler,

wasserfestes Trägerteil aus hochfestem, leichtem Aluminium



Der Schutzdeckel

getrennte, exakt justierbare Höhen- und Seitenverstellung

**DEVA**  
getestet  
10.000  
Schuß  
Simulation

Achten Sie auf dieses Zeichen. Damit sind besondere Angebote zur Jahrtausendwende gekennzeichnet.



Montiert mit LPA-TRT auf Pistole.



Montiert mit Original Blaser Sattelmontage.



Montiert auf Schiene. Prisma 11 mm oder 14 mm

## DOCTER Sight.

Das neue Docter Sight wurde in Zusammenarbeit mit Kettner entwickelt. Rotpunkt-Reflexvisier in offener Bauweise, das bei sehr kompakter Bauform (25,4 x 46 x 23,7 mm) und dem geringen Gewicht von 25 g hervorragend für den Einsatz auf Langwaffen (z. B. bei der Drückjagd) und Faustfeuerwaffen geeignet ist. Der Schutzdeckel setzt die Leuchtdiode in einen Schlafmodus, der die Batterie-Lebens-

dauer erheblich verlängert. Deckungsmaß des Leuchtpunktes mit 3,5 Dot 10 cm auf 100 m, mit 7,0 Dot 20 cm auf 100 m.

Stromversorgung 3 V (1 x CR 2032).  
3,5 Dot für Langwaffen Nr. 44-21028 4995.-  
7,0 Dot für Kurz Waffen Nr. 44-21029 4995.-

Komplettpreise bei Neukauf einer Waffe mit Erst- oder Zweitmontage mit EAW oder LPA-TRT für Kurz Waffen statt 7225.- 6499.-

## mit Blaser-Sattelmontage

statt 8925.- 7995.-  
mit SE-Montage statt 7385.- 6645.-

Eine Aufstellung aller verfügbaren Montagen finden Sie in unserem Hauptkatalog.

Montage für Langwaffen und Faustfeuerwaffen 1180.-

Blaser Sattelmontage R93 BBF 2880.-

Versandspesen: bis 2000.- ÖS Warenwert = 55.- ÖS, bis 3500.- ÖS Warenwert 35.- ÖS, ab 3500.- ÖS Warenwert = FREI.



Postfach 1 · 2334 Vösendorf · Tel. 01/6 90 20-10 · Fax 01/6 90 20-20

## Spezialgeschäfte in:

Vösendorf, bei Wien, Shopping-City-Süd · Wien, Seilergasse 12 · Innsbruck, DEZ, Autobahnausfahrt-Ost  
Salzburg, Dreifaltigkeitgasse 10 · Linz-Leonding, UNO Shopping-Center, Im Bäckerfeld 1

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der OÖ. Jäger](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [83](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Der OÖ. Jäger 83 1](#)